

parlamentarisch würde die Möglichkeit geben den Arbeitern...
parlamentarisch würde die Möglichkeit geben den Arbeitern...
parlamentarisch würde die Möglichkeit geben den Arbeitern...

zur Mobilisierung der breitesten proletarischen Klassenfront...
zur Mobilisierung der breitesten proletarischen Klassenfront...
zur Mobilisierung der breitesten proletarischen Klassenfront...

Das wird das Kennzeichen dieses lässlichen Wahlkampfes...
Das wird das Kennzeichen dieses lässlichen Wahlkampfes...
Das wird das Kennzeichen dieses lässlichen Wahlkampfes...

Der Mai des Jahres 1929 soll und muß ein Kampfmotiv...
Der Mai des Jahres 1929 soll und muß ein Kampfmotiv...
Der Mai des Jahres 1929 soll und muß ein Kampfmotiv...

Her zu uns!

Bolschewistische Selbstkritik

Zum Fehler unierer Pirner Stadtverordnetenfraktion

Wie bereits kurz mitgeteilt worden ist, hat die Stadtverordnetenfraktion in Pirna den Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer zugewiesen...
Wie bereits kurz mitgeteilt worden ist, hat die Stadtverordnetenfraktion in Pirna den Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer zugewiesen...

Die danach erfolgte Zustimmung, die heute von den Gegnern der SPD ausgenutzt wird, beruht auf mangelnder Zusammenarbeit der Fraktionsleitung...
Die danach erfolgte Zustimmung, die heute von den Gegnern der SPD ausgenutzt wird, beruht auf mangelnder Zusammenarbeit der Fraktionsleitung...

Die kommunistische Fraktion lehnt die Verantwortung für die Politik der bürgerlich-sozialdemokratischen Verwaltung ab...
Die kommunistische Fraktion lehnt die Verantwortung für die Politik der bürgerlich-sozialdemokratischen Verwaltung ab...

Der 2. Tag der Straßenbahnerwahl

Sahnhof Neugruna

Seite 1 (Reformisten) 49, Seite 2 (Opposition) 137, Seite 3 (Christen) 271

Schweres Grubenunglück in der Sowjetunion

Umfassende Hilfs- und Unterstützungsmassnahmen der Sowjetregierung

Moskau, 20. März. (Eig. Bericht.) Vor einigen Tagen ist in der Grube „Maria“ ein verheerendes Einsturzereignis...
Moskau, 20. März. (Eig. Bericht.) Vor einigen Tagen ist in der Grube „Maria“ ein verheerendes Einsturzereignis...

Sofort nach Bekanntwerden dieser traurigen Nachricht wurde zur Untersuchung der Ursachen des Unglücks eine spezielle Kommission eingesetzt...
Sofort nach Bekanntwerden dieser traurigen Nachricht wurde zur Untersuchung der Ursachen des Unglücks eine spezielle Kommission eingesetzt...

Der Rat für Arbeit und Verteidigung hat den Volkstommißar für Arbeit, Gen. Uglanoff, den stellvertretenden Volkstommißar der Arbeiter- und Bauerninspektion, Gen. Ledj...
Der Rat für Arbeit und Verteidigung hat den Volkstommißar für Arbeit, Gen. Uglanoff, den stellvertretenden Volkstommißar der Arbeiter- und Bauerninspektion, Gen. Ledj...

Auf der Grube „Maria“ sind die Arbeiten für einen Monat eingestellt worden...
Auf der Grube „Maria“ sind die Arbeiten für einen Monat eingestellt worden...

Schändlicher Schiedsspruch für die Feinteramit

Die Schlichtungsinstanzen zeigen immer mehr, daß sie nur die Interessenorgane des Unternehmertums sind...
Die Schlichtungsinstanzen zeigen immer mehr, daß sie nur die Interessenorgane des Unternehmertums sind...

Der Einstellungslohn eines über 24 Jahre alten Facharbeiters in der Klasse II (das ist die Großabteilung) betrug bisher 74 Pf...
Der Einstellungslohn eines über 24 Jahre alten Facharbeiters in der Klasse II (das ist die Großabteilung) betrug bisher 74 Pf...

Der Schiedsspruch erhöht den Lohn um etwa 4 Prozent, auf 77 Pf...
Der Schiedsspruch erhöht den Lohn um etwa 4 Prozent, auf 77 Pf...

In einer Betriebsversammlung nahmen die Arbeiter der Firma Billewag & Koch zu der Lohnbewegung Stellung und verlangten, daß der Kampf aufgenommen wird...
In einer Betriebsversammlung nahmen die Arbeiter der Firma Billewag & Koch zu der Lohnbewegung Stellung und verlangten, daß der Kampf aufgenommen wird...

Zu einer Betriebsversammlung nahmen die Arbeiter der Firma Billewag & Koch zu der Lohnbewegung Stellung und verlangten, daß der Kampf aufgenommen wird...
Zu einer Betriebsversammlung nahmen die Arbeiter der Firma Billewag & Koch zu der Lohnbewegung Stellung und verlangten, daß der Kampf aufgenommen wird...

Die sozialistische Front sturmreif geworden!

Die DZJ für faschistische Diktatur

Die sozialdemokratischen Führer begründen die Notwendigkeit der Koalitionspolitik damit, eine Bürgerblockregierung oder eine faschistische Diktatur zu verhindern...
Die sozialdemokratischen Führer begründen die Notwendigkeit der Koalitionspolitik damit, eine Bürgerblockregierung oder eine faschistische Diktatur zu verhindern...

„Die sozialistische Front, deren Vorläufer selbst nicht mehr von der Festigkeit ihrer Stellung überzeugt sind, ist doch wohl sturmreif geworden.“
„Die sozialistische Front, deren Vorläufer selbst nicht mehr von der Festigkeit ihrer Stellung überzeugt sind, ist doch wohl sturmreif geworden.“

„Das Bürgerertum muß sich hinter eine große Idee stellen, die den Gesamtbelangen der Nation dient und auch die Arbeiterklasse materiell und kulturell weiterzubringen geeignet ist.“
„Das Bürgerertum muß sich hinter eine große Idee stellen, die den Gesamtbelangen der Nation dient und auch die Arbeiterklasse materiell und kulturell weiterzubringen geeignet ist.“

Alle faschistischen Aktionen, die auf eine brutale Diktatur gegen die revolutionäre Arbeiterklasse gerichtet waren, begannen mit einem ähnlichen Programm...
Alle faschistischen Aktionen, die auf eine brutale Diktatur gegen die revolutionäre Arbeiterklasse gerichtet waren, begannen mit einem ähnlichen Programm...

Am 20. Mai waren sich die sozialdemokratischen Führer nach ihrem Wahlsieg in Heldenpole...
Am 20. Mai waren sich die sozialdemokratischen Führer nach ihrem Wahlsieg in Heldenpole...

Genosse Su Tschao-tschien gestorben

Der Vorsitzende des ersten Sowjets in Kanton und beliebte Führer der revolutionären Arbeiterbewegung und der kommunistischen Partei Chinas, Genosse Su Tschao-tschien ist an einer Blinddarmentzündung gestorben...
Der Vorsitzende des ersten Sowjets in Kanton und beliebte Führer der revolutionären Arbeiterbewegung und der kommunistischen Partei Chinas, Genosse Su Tschao-tschien ist an einer Blinddarmentzündung gestorben...

lassen, sie müssen vielmehr dazu übergehen, sofort in allen...
lassen, sie müssen vielmehr dazu übergehen, sofort in allen...

Berliner Metallfunktionäre beschließen Lohnstariffüründung

Berlin, 20. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Freitagabend beschloß eine Groß-Berliner Konferenz der Funktionäre der Betriebe des Verbandes der Berliner Metallindustriellen, den Lohnstariffüründung zu kündigen...
Freitagabend beschloß eine Groß-Berliner Konferenz der Funktionäre der Betriebe des Verbandes der Berliner Metallindustriellen, den Lohnstariffüründung zu kündigen...

Die Urich und Eckert werden alles daransetzen, um den von den Berliner Metallbetrieben geforderten Kampf abzuwehren...
Die Urich und Eckert werden alles daransetzen, um den von den Berliner Metallbetrieben geforderten Kampf abzuwehren...

Scheitern der Tarifverhandlungen in der Zigarrenindustrie

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Vorwärts meldet: Die Tarifverhandlungen für die Zigarrenindustrie, die dieser Tage fortgeführt wurden, sind gescheitert...
Der Vorwärts meldet: Die Tarifverhandlungen für die Zigarrenindustrie, die dieser Tage fortgeführt wurden, sind gescheitert...

kapitals zu führen. Und das Ergebnis? Für die Arbeiterklasse ein nach niederschmetternd...
kapitals zu führen. Und das Ergebnis? Für die Arbeiterklasse ein nach niederschmetternd...

Ungültigkeitserklärung der Wahl der Autonomen Reich und Roffe

Paris, 22. März. Der französische Staatrat hat die Wahl der Autonomen Reich und Roffe zum Generalrat vom 14. Oktober vorigen Jahres für ungültig erklärt...
Paris, 22. März. Der französische Staatrat hat die Wahl der Autonomen Reich und Roffe zum Generalrat vom 14. Oktober vorigen Jahres für ungültig erklärt...

Neuwahlen in Dänemark

Kopenhagen, 22. März. (U.) In der Freitagssitzung des Folkething, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Entgegnung auf eine Erklärung des Ministerpräsidenten stand...
Kopenhagen, 22. März. (U.) In der Freitagssitzung des Folkething, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Entgegnung auf eine Erklärung des Ministerpräsidenten stand...

Kämpfe zwischen Kantingruppen und Hankau

Die amtliche chinesische Telegraphenagentur teilt mit, daß die Truppen Tschangtschais am Mittwoch nordöstlich von Hankau die ersten Zusammenstöße mit den Truppen Hankaus...
Die amtliche chinesische Telegraphenagentur teilt mit, daß die Truppen Tschangtschais am Mittwoch nordöstlich von Hankau die ersten Zusammenstöße mit den Truppen Hankaus...

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Führers der Kantingtruppen, General Tschangtschais, durch Tschangtschais...
Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Führers der Kantingtruppen, General Tschangtschais, durch Tschangtschais...

Beide Meldungen belegen, daß der Bürgerkrieg in China erneut eröffnet worden ist.

Proteststreik in Indien

London, 22. März. Nach einer Meldung aus Madras (Brit. Indien) ist dort am Freitag die 3000 Mann starke Poleschicht der Eisenbahnwerkstätten wegen der Verhaftung eines Arbeitersekretärs in einen einseitigen Proteststreik eingetreten...
London, 22. März. Nach einer Meldung aus Madras (Brit. Indien) ist dort am Freitag die 3000 Mann starke Poleschicht der Eisenbahnwerkstätten wegen der Verhaftung eines Arbeitersekretärs in einen einseitigen Proteststreik eingetreten...

Massenfundgebung in den Innensälen

Die gestern in den Innensälen vom KPD anlässlich des Ostern stattfindenden Reichsjugendtages veranstaltete Kundgebung wies einen außerordentlich guten Verlauf auf...
Die gestern in den Innensälen vom KPD anlässlich des Ostern stattfindenden Reichsjugendtages veranstaltete Kundgebung wies einen außerordentlich guten Verlauf auf...

Straßenbahner! Folgt euren Berliner Kollegen! Stimmt für Liste 2!

Keine Stimme den Reformisten und Selben!

Wählt revolutionäre Betriebsräte. Bruner - Göge - Lade - Berger

Wirtschaftsschau

Im Zeichen des Dollar-Imperialismus

General-Motors (Schludt Opel)

Nach vielen Demos endlich der Auslauf der Opelwerke durch den größten Automobilkonzern der Welt, der General-Motors-Corporation, bestätigt. Die General-Motors haben die Mehrheit der Aktien der Opelwerke erworben und teilen mit, daß sie durch die Innektion von 120 Millionen Mark eine neue Interessengemeinschaft schaffen werden. Das bedeutet praktisch, daß etwa 45 Prozent der gesamten Automobilproduktion Deutschlands unter die unmittelbare Kontrolle des amerikanischen Kapitals gerät. Für die Zukunft bedeuten die Pläne der General-Motors noch viel mehr. Durch den gemäßigten Ausbau der Opelwerke hofft man, die Produktion weit über das bisherige Maß der Opelwerke hinaus zu steigern. (Die bisherige Jahresproduktion bei Opel soll 100 000 Automobile und 1 1/2 Millionen Fahrräder betragen haben.) In dem Kommuniqué der General-Motors, das in der deutschen Presse erschienen ist, wird die weitere Rationalisierung angekündigt. Das bedeutet für die 12 000 Arbeiter und Angestellten der Opel-Werke Verschärfung des Antreiberregimes, Steigerung der Leistungen. In absehbarer Zeit wird das amerikanische Kapital nicht nur die Opel-Werke, sondern die deutsche Autoproduktion überhaupt entscheidend beherrschen. Hinter dem General-Motors-Konzern stehen aber die Riesenmächte des amerikanischen Finanzkapitals Morgan, der Stahltrust und das mit General-Motors innig verbundene amerikanische Chemiekapital. So bedeutet der Verkauf der Opel-Werke nicht nur eine geschäftliche Transaktion, sondern eine Festigung der Positionen des amerikanischen Imperialismus in Europa überhaupt. Der Vertrag Opel-General-Motors ist eine Episode innerhalb des weltumspannenden Gegenkampfes zwischen Amerika und dem englisch-französischen Imperialistenblock in ihrem Ringen um die Hegemonie in der kapitalistischen Welt.

Amerika im internationalen Schienenkartell

Der langjährige Kampf im internationalen Schienenkartell zwischen den beteiligten europäischen Kapitalistengruppen hat zu einer überraschenden Zwischenlösung geführt. Amerika ist zum erstenmal dem Internationalen Schienenkartell beigetreten, nachdem es vorher den Anschluß an das europäische Kartell verweigert hatte. Nach der Bedingungen, unter denen Amerika den Beitritt zum Schienenkartell vollzogen hat, werden noch keine offiziellen Mitteilungen gemacht. Immerhin zeigt sich in der Tatsache selbst das Bestreben des amerikanischen Trustkapitals nach einer Steigerung seiner Aktivität in Europa, nach der Erweiterung seines Einflusssbereiches in Europa, sei es auf dem Wege des Kampfes um die Märkte, sei es auf dem Wege von vorübergehenden Kompromißlösungen.

Das Chemiekapital in Amerika

Die Verflechtung des amerikanischen Imperialismus mit dem Kapitalismus in der alten Welt kommt nicht in der Weise zum Ausdruck, wie in den oben besprochenen Fällen. Es macht sich unter bestimmten Umständen auch die Tendenz bemerkbar, diese Verflechtung auf amerikanischem Boden selbst durchzuführen. Es ist seit langer Zeit bekannt, daß die IG-Farben-Industrie mit dem größten Weltkonzern, der Standard-Oil, auf dem Gebiet der Kunststoffeherzeugung zusammen arbeitet. Jetzt wird von einer Reihe mehrerer Direktoren der IG-Farben-Industrie nach Amerika berichtet, die den Zweck verfolgen, in Amerika zur Zusammenfassung der Interessen der IG-Farben-Industrie eine ähnliche Gesellschaft zu gründen, wie die vor wenigen Monaten in Kassel gegründete Ludwiggesellschaft des deutschen Chemietrusts. Die Meldung über die Verhandlungen der IG-Farben-Industrie mit amerikanischen Kreisen wird diesmal sogar von der so schweigsamen Pressestelle der IG-Farben bestätigt. Das besonders Gebiet des neuen Unternehmens in Amerika soll nach Presseberichten die Verwertung der künstlichen Gummi-(Kautschuk-)Erzeugung der IG-Farben sein. Eine sehr unwahrscheinliche Kombination, da die Herstellung des künstlichen Kautschuks sich noch im Anfangsstadium befindet.

Das Zusammengehen der IG-Farben mit dem amerikanischen Chemie- und Kapitalismus bedeutet keine absolute Bindung an Amerika. Bekannt ist, daß der deutsche Chemietrust gleichzeitig mit dem französischen Chemiekapital auf bestimmten Gebieten, namentlich betr. des Farbenabfuges, weitgehende Abmachungen getroffen hat. Die Politik der IG-Farben wird aber immer mehr durch den Gegenstand zum englischen Chemietrust bestimmt. In diesem Zusammenhang gewinnt die Verflechtung der amerikanischen Interessen eine besondere Bedeutung.

Neue Stickstoffwerke im Ruhrgebiet

Unter den neuen Momenten der Entwicklung der deutschen Wirtschaft verdient die starke Erweiterung der Stickstoffproduktion im Ruhrbergbau besondere Beachtung. Die Gewerkschaft Mont Cenis, die nach einem 1. und 2. Patent arbeitet, wird ihre Produktion nach eigenen Angaben bald auf 40 000 Tonnen Stickstoff pro Jahr steigern. Die Gewerkschaft Viktor, die dem Kladner-Konzern gehört, produziert seit Ende 1928. In Kürze wird eine neue Stickstoffanlage der Gewerkschaft Ewald in Herten errichtet. Die Ruhr-Chemie-WG., die eine Gründung des Stahltrusts und der anderen Großmächte des Rhein-Ruhr-Gebietes ist, verkündet weitere Expansionspläne und neue Anlagen. Allen Anzeichen nach hat sich die mit den Kokeranlagen verbundene Stickstoffproduktion als rentabel erwiesen. Damit ergibt sich für die Entwicklung der Stickstoffproduktion in ganz Deutschland eine neue Perspektive. Bisher war das Monopol des Chemietrusts unbestritten. Von den 700 000 Tonnen Stickstoff, die in Deutschland jährlich produziert werden, fielen 50 bis 60 Prozent auf die Produktion der IG-Farben. Eine Steigerung der Stickstoffherzeugung im Ruhrgebiet auf etwa 200 000 Tonnen, was im Laufe des nächsten Jahres zweifellos erreicht werden kann, würde eine ernste Gefährdung des IG-

Farbenmonopols bedeuten. Werden die deutschen Stickstoff-Werksbetreiber, insbesondere die Kleinbauern, daraus den Nutzen ziehen? Keinesfalls! Der Konkurrenzkampf wird auch in diesem Falle auf Kosten der Verbraucher mit der monopolistischen Hochhaltung der Preise enden.

Die gewaltige Steigerung der Stickstoffproduktion in Deutschland hat aber auch eine andere Seite. Sie bedeutet gesteigerte Herstellung von Kriegsmaterial und vor allem Erhöhung des sogenannten industriellen Kriegspotentials, d. h. der Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet der Herstellung von Munition, Giftgasen, Sprengstoffen und sonstigen chemischen Kriegsmaterialien.

Die Industrie der USSR wird vom Ausland unabhängig

Eigenproduktion von landwirtschaftlichen Maschinen

Das Wachstum der Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen vollzog sich in den letzten Jahren in einem unerhörten Tempo. Die Produktion betrug im Jahre

1912	53	Millionen Rubel,
1921/22	6,9	Millionen Rubel, (erstes Jahr der Rep. nach dem Bürgerkrieg)
1924/25	39,9	Millionen Rubel,
1925/26	70,0	Millionen Rubel,
1926/27	94,2	Millionen Rubel,
1927/28	130,6	Millionen Rubel,
1928/29	185	Millionen Rubel,

Im letzten Wirtschaftsjahr hat die Produktion also bereits das Vorkriegsniveau um das 2 1/2-fache überschritten; im laufenden Jahre soll die Produktion 3 1/2-mal größer sein als die der Vorkriegszeit. Entsprechend der gesteigerten Produktion sinkt die Einfuhr, sie beträgt 1927/28 nur noch 12,5 Millionen Rubel, oder 9,8 Prozent der Eigenproduktion. Die Einfuhr von Pferdepflügen, Sämaschinen, einfachen Dreifachmaschinen u. a. ist bereits ganz eingestellt. Die Einfuhr von komplizierten Maschinen, Separatoren usw. ist bedeutend zurückgegangen. Die Durchführung des jetzt aufgestellten Fünfjahresplanes in der Industrie wird der Sowjetunion die Möglichkeit geben, sich in der Belieferung der Landwirtschaft mit Maschinen vollkommen vom Auslande freizumachen.

Parallel mit der quantitativen Steigerung der Produktion geht deren Standardisierung, Herabsetzung der Herstellungskosten und die Verbesserung der Qualität der Produkte.

Der sozialistische Wirtschaftsaufbau des Urals

Der Ural gehört nach seinen natürlichen Reichtümern zu den reichsten Gebieten der Sowjetrepubliken. So gehören dem Ural auch breite Perspektiven der industriellen Entfaltung im Rahmen des sozialistischen Aufbaus. Nach dem lobten festgesetzten Fünfjahresplan der Industrie der Sowjetunion soll das Grundkapital der Uralindustrie sich verdreifachen. Mehr als

Tagesordnung

der 3. Reichskonferenz der IAW, Osnern 1929 in Dresden

Donnerstag den 28. März, 19 Uhr:
Abholen der Delegierten und Mitglieder der internationalen Tagung vom Hauptbahnhof Dresden zur Rundgebung im Rühlertplatz. Abrechenstraße, Ecke Brunner Straße. Ansprachen: Prof. Alf. Goldschmidt, auswärtige Gäste und Willi Münsenberger.

Freitag den 29. März, 14 Uhr:
Eröffnung der Konferenz. Wahl des Präsidiums. Geschäfts- und Rollenbericht des Reichssekretärs Georg Dünninghaus. Wahl der Kommissionen.

Sonntag den 30. März, 9 Uhr:
Sozialpolitische Referate: Die Rolle der IAW in der Sozialpolitik. — Vorlesung Referenten: Frau Gräfe Hoffmann-Gwinner, August Brandt, Kurt Sauerland, Internationales Archiv. — Nachmittags: Tagung der Kommissionen. — Abends: Veranstaltung der Ortsgruppe Dresden: „Kesseltisch im Erziehungshaus“ von Peter Martin Lampel.

Sonntag den 31. März, 1. Osterfeiertag, 9 Uhr:
Eintreffen der Betriebsdelegierten und Gäste aus den Bezirken. Hauptreferat: Die IAW und die internationale wirtschaftliche Lage. Referent: Generalsekretär Willi Münsenberger. — Referat: Die Wirtschaftskämpfe in Deutschland. Referent: Paul Rexter, M. d. R. — Nachmittags: Diskussion.

Montag den 1. April, 2. Osterfeiertag, 9 Uhr:
Agitation und Propaganda. Referent: Hermann Leupold, Redaktion „Maturus“. Schluß der Tagung 14 Uhr.

Nach 30 Jahren losgesagt von der SPD

Der Arbeiter Otto Bille, Freiburg, S. H. Holle, der seit 30 Jahren Mitglied der SPD ist, wurde vor zirka 4 Wochen „wegen politischer Quertreibern“ aus der SPD ausgeschlossen. Die „politischen Quertreibern“ bestanden darin, daß er in vielen Fragen mit der kommunistischen Fraktion des Quartierkreistages stimmte. Jetzt ist dieser seit dem 1. Januar 1929 in der SPD organisierte Arbeiter zur KPD übergetreten. Dieses Beispiel sollte für viele lauernde sozialdemokratische Arbeiter ein Ansporn sein, die letzte politische Konsequenz zu ziehen. Tatsächlich finden immer mehr Massenbewußte Arbeiter den Weg zur KPD. In Dänisch-Bez. Halle, wurden in den letzten Tagen 6 neue Parteigenossen und 16 neue Helfer für den „Klassenkampf“ gewonnen.

30 Prozent aller Investitionen sollen für die Metallindustrie verwendet werden. Am bedeutendsten ist der Bau von 2 großen Betrieben, Magnitogorsk und Mittellural. Im ersteren sollen die Erze, die im Kuznetsk-Becken gefördert werden, geschmolzen werden. Bisher wurde zur Metallherstellung im Ural nur Holzkohle gebraucht, jetzt soll Steinkohle in Anwendung gebracht werden. Ferner soll ein Riesendirekt „Kosonolot“ etwa 15 000 Tonnen Zink im Jahre produzieren.

Nicht allein daß die bereits vorhandenen Industriezweige gewaltig ausgebaut, sollen neue Zweige ins Leben gerufen werden, so z. B. die Kupferproduktion. Bis zum Jahre 1930 soll der Bau des Kischne-Tagilischen Wagenbau-Werkes fertig gestellt werden. Ebenso soll eine große Traktorenfabrik errichtet werden. Zur Förderung der chemischen Industrie werden zwei neue „Kombinate“ gebaut. Außerdem steht der Fünfjahresplan den Bau von einer ganzen Reihe anderer Betriebe vor, die — verwirklicht — einen ganz großen Aufschwung von noch nie dagewesenen Dimensionen ergeben werden.

2. Tag der Abstimmung

Dresdner Straßenbahner

kämpft
gegen Arbeitsgemeinschaft,
gegen reformistische und christliche
Gewerkschaftspolitik!

Wählt
Klassenbewußte rote Betriebsräte!

Stimmt für die Liste

**Gruner / Odde
Lade / Berger**

2!

Ausschluß des Renegaten Zurr aus dem KPD

Das Bureau des KPD hat Werner Zurr nach dem Erscheinen des Memorandums in der Liquidatoren-Zeitschrift „Gegen den Strom“ aus dem KPD ausgeschlossen und das Ausschlußverfahren gegen ihn eingeleitet. Inzwischen wurde auch die von Zurr in einer aufgelösten Abteilung der KPD eingebrachte Resolution, die eine Kampfplattform gegen KPD und Partei bedeutete, in „Gegen den Strom“ abgedruckt mit einem vollständig parteifeindlichen Kommentar. Zurr hat sich weder gegen die Veröffentlichung seines Memorandums, noch seiner Resolution im Organ der Parteifeinde gemandt, noch seiner fraktionellen Tätigkeit fort. Das Bureau hält es nach alledem für unnötig, ein Verfahren durchzuführen und beschließt, Werner Zurr aus dem kommunistischen Jugendverband wegen parteifeindlichen Verhaltens, wegen Föderation und Durchführung einer systematischen Fraktionsarbeit auszuschließen.

Glossum vom Feiern

Demokröten oder die Grundzüge aus Gummi

Sachsen schwebte in großer Gefahr. Kurz vor Ostern war durch die Schuld der Demokröten „über Nacht“ eine Regierungskrise hereingebrochen. Dabei weilt Herr Bisher seit Wochen fern von den Gesäßen Deutschlands. ... Vor dem Rücktritt des Finanzministers Weber? So lautet tagelang die Leberchrift der sächsischen Presse. Jmat ließ Weber durch die offizielle Dementierprobe — Staatskanzlei — dem Bürger beim Morgenkaffee mitteilen, er denke gar nicht an einen Rücktritt. Aber das Raunen im Blätterwald verstummt nicht. Was war überhaupt der Grund zu der Krise? Die Pflichtstundenzahl der Lehrer sollte nach einem demokratischen Antrag herabgesetzt werden, allerdings erst 1930! Aber das geht gegen die Bürgerbedürfnisse. Und so wurde gefußhandelt. Die Arbeiter stellten einen Vortragsantrag, und Wesen rettenden Strahlens ergriffen auch die — Demokröten. Die Koalition war gerettet. Und nun behauptet noch jemand, unsere sächsischen Demokröten hätten keine Grundzüge. Doch Grundzüge sind behnbar wie Gummi.

MAGGI'S Würze
ist würfelnichtig so aromantibow
für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate

ite 2!
Berger

SLUB
Wir führen Wissen.



Mus der Oberlaufik



Zustände im Betriebe der Kofa

Niederösterreich. In der Schokoladenfabrik Kofa, die noch nicht allzu lange Zeit auf dieses Fach eingerichtet ist, scheinen für die Arbeiterin die Zustände eingeleitet zu sein, wie wir wollen deshalb auf Grund einiger Beispiele zeigen, wie dringlich notwendig es ist, daß die Belegschaft geschlossen gegen dieses System kämpfen muß. Obwohl im Orte noch hunderte Erwerbslose sind, werden doch von vielen anderen entfernteren Orten Arbeiter herangezogen. Die schon einige Stunden unterwegs sind, ehe die Arbeitszeit beginnt. Da bis Mittag keine Pause ist, ist es leicht verständlich, daß die und da eine Arbeiterin, um den Hunger nicht zu übergehen, einen Bissen zu sich nimmt. Realist kam der Betriebsleiter König durch den Betrieb und sah, wie eine Arbeiterin neben ihrer Arbeitstafel eine Brotkruste liegen hatte. Auf sein Fragen, wem das gehörte, wachte sich niemand, aus Furcht, nicht auf die Straße zu fliegen. So nahm Herr König das Brot weg. Ob aus Appetit auf eine Margarinebrot oder ob aus einem anderen Grunde, wissen wir nicht. Als besonders feiner Mann gegenüber den Arbeiterinnen macht sich der Meister sehr bemerkbar. Er behandelt seine Leute mehr als schlecht. Beschimpfungen, wie Klatscher, sind bei ihm an der Tagesordnung. Keiner mag er sogar so weit, einer Arbeiterin Ohrspeißen anzubieten. Wie man die Mädchen ausbeutet, zeigt ganz deutlich, daß die die Kapfen mit Wasser und Formantisten im Gewicht von 80 bis 100 Pfund allein heben und zerstoßen müssen. Wie leicht so eine ausgemergelte Arbeiterin auf Lebenszeit sich Schaden zufügen kann, wird nicht beachtet. Dann ist der Krüppel fertig. In beratigen schweren Arbeiten könnten wohl wirklich männliche Arbeiter herangezogen werden. Wohl haben diese einige Vorteile mehr Lohn, wenn man sich die Löhne der Frauen ansehen um 40, reichlich 50 Pf. Aber die Arbeiterinnen müssen verlangen, daß das abgeändert wird. Es ist nicht anständig und zulässig, daß Frauen derartige schwere Arbeiten verrichten.

In Deutschland wurde kürzlich die Arbeitsverhältnisse in einer Woche durchgeführte mit allerhand bürgerlichem Klumpen. Es wäre notwendig, daß einmal die Gewerbeinspektion den Betrieb kontrolliert. Hier laufen große Treibriemen ohne jedes Schutzgitter neben den Frauen. Wie das kommt eine ins Geleise! Dann sagt man, sie sei selbst schuld. Dringt als Arbeiter darauf, daß derartige Gefahrenherde beseitigt werden! Es geht um euer eigenes Leben. Auch auf die Gesundheit der Arbeiter wird hier nicht geachtet. Auch die Gesundheit der Arbeiter wird hier nicht geachtet. Auch die Gesundheit der Arbeiter wird hier nicht geachtet. Auch die Gesundheit der Arbeiter wird hier nicht geachtet.

Aus noch ein Wort an die Belegschaft. Ist es überhaupt notwendig, daß diese Arbeit hier erst aufgesetzt werden müssen? Wir können — nein! In eurem Betrieb mit einer Belegschaft von 300 Mann ist nicht einmal ein Betriebsrat vorhanden, der, wenn er als Betriebsrat keine Funktion richtig ausführen würde, längst dafür gefordert haben müßte, daß alle diese Arbeit beseitigt werden. Es darf nicht sein, wie es in der letzten Betriebsversammlung geschah, daß sich nicht einmal Männer hergeben, die diese Funktion übernehmen. Deshalb, Arbeiter und Arbeiterinnen der Kofa! Wählt euch einen revolutionären Betriebsrat! Steht zu ihm! Dann könnt ihr auch diese Zustände ändern. Arbeiterkorrespondenz 316.

Zum Teufel mit den Bluffagern!

Die Firma D. W. Michel (Jugendheim), Selbenerdorf, hatte vom 4. Januar bis 4. Februar ihren Betrieb stillgelegt. Aus welchen Gründen, hat sich bei der Wiedereröffnung gezeigt, nämlich, um eine Anzahl Arbeiter loszusuchen, und um aus den anderen noch mehr herauszuholen oder dieselben durch billigere weibliche Arbeitskräfte zu ersetzen. Daß sich die Firma auch den tätigen Betriebsratsvorsitzenden dabei vom Halse schaffen will, wurde schon bei der Stilllegungsoberhandlung gesagt. Hat er doch die Interessen der Arbeiter vertreten, was zur Folge hatte, daß die Firma auch vor das Arbeitsgericht mußte. Die alten Arbeiter tauen dem Unternehmer nicht mehr, sonst würden nicht Betriebsrat und auch ausländische Arbeiter eingestellt. Auch die verabschiedeten Maßnahmen des Arbeitsamtes zu den Zuständen Stellung nehmen müssen. Jetzt gibt es vor

Die Mieterhöhung abgelehnt!

Reichenau. Bei bis auf den letzten Platz besetzter Tribüne fand die letzte Gemeindevorstandssitzung statt. Nach Verlesung der Monatsberichte der Kranken- und Wohlfahrtsvereine gelangten zum Vortrag die Beschlüsse des Berufsvereinsverbandes, gleichzeitig wurden einige Nachbewilligungen zum Haushaltplan genehmigt. Abgelehnt wurde die Annahme der Ruhegeordnetung für dauernd beschäftigte Angestellte aus finanziellen Gründen. Bei der Regelung des Mietvertrages und der Hausordnung für die Mieter in den Gemeindefehlern nimmt man vorläufig Abstand, und man beschließt, die einzelnen Punkte noch einmal durchzusehen. Abgesehen wurde von der Annahme eines Ortsrates, welches die Amtshauptmannschaft der Gemeinde unterbreitete (ebenfalls noch übriggeblieben aus der Zeit des Mittelalters und der Fronzeiten), betreffend Heranziehung aller Jugendlichen über 18 Jahre zur Dienstleistung beim Schneeanbau. Zugestimmt wurde dem Gesuche der hiesigen Kleinrentner und Gewerbetreibenden zwecks Offenhaltens ihrer Geschäfte am 12. Mai und 3. November dieses Jahres. Zur Verlesung gelangen dann die Beschlüsse des Bauwirtschaftsausschusses, woraus zu entnehmen war, daß als stellvertretender Vorsitzender in selbigen Ausschuss Gen. Gemeindevorsteher Klemm gewählt worden ist. Mit der Befreiung der Grunderträge für die Ortsvermessung ist die Firma Dietner u. Pöfner in Rudolfsberg bei Weichen beauftragt worden. Der Preis beträgt pro Stück 1,98 M. Für die Befreiung der Stativspiele wird beschlossen, eine Pauschsumme festzusetzen, und zwar bis 50 Tische 10 M., 100 Tische 20 M., usw. Der meiste Teil der Tagesordnung war die anderweitige Befreiung der Mieter in den neuerbauten Gemeindefehlern. Bereits in den Vorjahren bemühten sich die Bürgerlichen, dieses Ziel zu verwirklichen, erklärten sich doch damals schon einige SPDer bereit, die Mieter zu erhöhen (Krieg, Gerlach). Und so kam es, daß die Bürgerlichen bei den Haushaltsplanberatungen im vorigen Jahre erklärten, daß sie nur dem Haushaltsplan zustimmen, wenn sie die Gewissheit haben, daß dieses „Zuschußgebiet“ in Wegfall komme. Wenn es nicht schon früher kam, so ist es anderen Genossen zu verdanken, die sich stets dagegen geistert haben. Gemeindevorsteher Niederlein (bürg.) hatte es übernommen, um das Ziel zu erreichen. Vom landwirtschaftlichen und finanziellen Standpunkt aus betrachtet, sei es untragbar für die Gemeinde, wenn alle Jahre so viel Geld in die Häuser zugewandert werden müßte, und so hat er das Gemeindevorstandskollegium, den Beschluß des Verwaltungsausschusses anzunehmen, welcher vorschlag, die Mieter wie folgt festzusetzen: Dachwohnung Quadratmeter 4 Mark, Quartier

allen, Betriebsräte zu wählen, welche dem freien Vorgehen dieses Fabrikanten entgegenstehen.

Die Firma Paul Mehlisch

Will auch einmal was von sich hören lassen und hat den Arbeitern der Zwiderel bis zum Glatter die seit Jahren bestehenden Löhne gekündigt. Sie sind 30 bis 50 Prozent abgebaut, weil sie bei den bestehenden Löhnen nicht mehr „kontrollieren“ könne. Es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn gesagt wird: Wer sich durch solche Mittel kontrollieren lassen will, ist am Ende seiner Kunst. Die Arbeiter wissen am besten, wo es hängt und wo gepirrt werden könnte. Dieser Vorschlag aber, das möchten wir der Firma sagen, wird wohl ein Schlag ins Wasser werden, wie schon manch anderer auch. Die Arbeiter stehen auf dem Standpunkt: mehr Lohn, und werden sich ihre Rechte zu wahren wissen. Sie werden jeden Abbau geschlossen abmahnen. Dem Meister Nikolaus wird empfohlen, sich mehr um seine Arbeit als Meister zu kümmern, als in den Löhnen herumzujucheln. Oder glaubt er sich dadurch bei der Firma unsterblich zu machen?

Die Firma Robert Wählich

läßt sich wieder einmal wegen 9 Mark auf das Arbeitsgericht bringen. Die Kosten sollen auch die Arbeiter tragen. Es wird den Arbeitern erlaubt, wenn sie billiger arbeiten, könnte die Firma mehr arbeiten lassen. Die Arbeiterinnen in der Stepperei sollen darauf herangeschafft sein, obwohl doch auch dort nicht billiger gearbeitet werden kann. Überall ein anderer Kader, Kummerei zur.

Meißner August Oppelt, die Firma der „feindlichen Brüder“. Dort regieren die bürgerlichen Spatzner. Es werden wohl auch bald mehr Meister und Angestellte dort sein als Arbeiter. Wenn die Angestellten auch manchmal auf einen Monatsgehalt einen Monat warten müssen. Die Rohmaterialien werden wohl auch bald fürchterlich eingepreist werden. Der neue Meister Herzog dürfte wohl auch noch zu der Überzeugung kommen, scheinen, wie zu erwarten, auszubleiben. Die Arbeiter werden doch noch nichts ehen auch nichts wird, obgleich alles

Rund um den Fall des Wohlfahrtsbeamten Reifert

Neugersdorf. Der zur Zeit beurlaubte Verwaltungsinспекtor Reifert steht erneut unter Anklage. Die eigenartigen Ermittlungen des Gerichtes bei den ersten Anklagen führten zu dem Ergebnis, daß das Verfahren gegen Reifert eingestellt wurde. Andere Genossen wandten sich an die Oberstaatsanwaltschaft Dresden, von der man jedoch die gleiche Antwort erhielt: „Das Verfahren ist eingestellt.“ Die wertvolle Beseitigung war in begrifflicher Erregung, zumal dieser netze Wohlfahrtsbeamte keine Schandtat beging mit genügend Geld aus der Welt schaffen zu können. Der Genosse Dulstke stellte bei Gericht den Antrag auf unbedingte Vernehmung des Genossen Dietrich und seiner selbst. Das Gericht lehnte ab, war gar nicht interessiert, bielen netten Herrn der wohlverdienten Strafe zuzuführen. Die Vernehmung der beiden Schulmädchen führte wohl zu dem Ergebnis, daß Reifert die letzten Dinge im Zimmer gebracht hatte, doch der Herr Staatsanwalt war hier anders gerichtet als im Falle H. id. m. a. n. n. Dresden, der sich trotz seiner beispiellosen Vergehen eines milden Urteils erfreuen durfte. Selbst eine Verurteilung des Genossen Dulstke bei der Oberstaatsanwaltschaft vermochte nicht, daß das Verfahren wieder aufgenommen wurde. Soll man sich wundern? Nein! Die Behörde Neugersdorf (Bürgermeister Roth) gab der Staatsanwaltschaft hierzu das notwendige Sichtwort. Nach dieser Zeugnisbefragung soll Reifert sich jahrelang gut und einwandfrei geführt haben. Das Gegenteil ist natürlich der Fall. Diebstahl an Gemeindegeldern ergänzen den Vermögensverlust dieses „ehrlichen Bürgers“. Daß die Kommunisten der Einwohnerschaft die durchgeführten Diebstähle mitteilen, ist so mandem Spieker, die auch im Rathaus ihre Vertretung haben, gehörig auf die Nerven gefallen. Die Einwohner tragen mit Recht, noch dazu weil Reifert einen guten Gehalt bezieht, meißelnd schon damals sein Straßentrug gestellt wurde. Ja, man behauptet, daß Reiferts Umgebung nicht nützlich von Schuldlosigkeit sei. In der SPD kannte man zur Genüge das Verhalten Reiferts gegenüber der Einwohnerschaft. Das schandvolle Gebaren dieses Beamten führte dazu, daß die Vertreter der Armen sich über den Wohlfahrtsbeamten im Unterhause nachzudenken. Beschwerden blieben ohne Erfolg. Reifert schickte sich als Diktator und völlig unabhänglich. Heute leben wir, daß man sich wehrt, Reifert nach der verdienten Strafe zuzuführen. Fürchtet man, daß Reifert aus der Schule plaudern könnte? Sollte Reifert in bestimmte Dinge eingeweiht sein? Nun, wir werden sehen! Notwendig ist, in den Kampf bürgerlicher Moral einmal treffend hineinzuführen. Um dem Leser so manches verständlich zu machen, sei nachfolgendes kurz berichtet: Nach Bekanntwerden der Unstillschleifen Reiferts stellte

versucht wird, den Lohn immer mehr zu drücken. Auch soll die Umhang mit Reifert noch unbekannt sein, obwohl er ein Arbeiterportier sein will. Jetzt hat man wieder eine Meisterin für die Stepperei eingestellt. Die soll aus dem Rheinland kommen und muß sich schon ganz schön benommen haben. Wir empfehlen den Arbeitern, sich endlich wieder einen Betriebsrat zu wählen.

um dem Vorgehen der Firma entgegenzutreten und auch den Vorberungen der Arbeiter wieder Geltung zu verschaffen. Bei der

Firma Schüge und Klingner

ist es Zeit, auch einmal den Abort in einen gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, sonst kann es passieren, daß einmal ein Arbeiter vermißt wird.

Den gekannten Arbeitern empfehlen wir, sich gewerkschaftlich zu organisieren und sich politisch in der SPD zusammenschließen, um dem immer frecheren Vortreten des Unternehmertums durch Klassenkampfpolitik den Totschlag zu verlehen. Arbeiterkorrespondenz 446.

Ein „feiner“ Unternehmer!

Obersdorf. Als feiner Arbeitgeber hat sich der Meißnermeister Heinrich Böllner entpuppt. Seine Arbeiter behandelt er, wie er gerade die Laune hat. Ist er schlecht gelaunt, sind seine Leute Hornochsen. Bekommt einer seiner Knechte während des langen Nachmittags mal Hunger und er erwacht einen beim besten Essen eines Stückes Brot, muß er ganz, wie es dem Herrn Chef beliebt, einen halben oder ganzen Tag zur Strafe zu Hause bleiben. Falls ein Arbeiter mal was bei der Arbeit, ohne daß der Betreffende dafür kann, er sei die Leute am nächsten Lohn mal eine Arbeit zu lange, merken es die Leute um nächsten Lohnmal im Lohnbeutel, daß „er“ ihnen ohne weiteres eine Summe abgezogen hat. Will sich einer seiner Untertanen zur Wehr setzen und beschwert sich bei ihm, heißt es: „Wenn's Ihnen nicht paßt, können Sie gleich gehen!“ Leute behaupten, daß Herr Böllner diese Methoden bei seiner letzten Sommerreise an der Aisere gelernt habe. Arbeitskollegen wollen ihr auch das noch länger bieten lassen? Nein! Tretet ein in die Gewerkschaft und kämpft mit der Opposition für menschenwürdige Behandlung und Existenzlöhne. Arbeiterkorrespondenz 454.

Gen. Dulstke als Protokollführer Strafantrag. Die Schulmädchen M. und H. schildern bei der Vernehmung die unästhetischen Handlungen des Reifert. Reifert bestritt natürlich und bezeichnet gewisse Äußerungen nur als natürliche Handlungen. Das Gericht glaubt M. und H. und leistet so keinen unheilbarer lästigen Köpfechen Vorlauf. Nicht allein das: Das Gericht wählte von den Geldangeboten M. an die Gen. Dietrich und Dulstke, und trotzdem stellte man das Verfahren ein und lehnte die Vernehmung der genannten Genossen ab. Reifert wogte sich in der Hoffnung, bald das Rathaus mit seiner Person wieder beglücken zu können, wenn nicht die bösen Kommunisten gewesen wären, die es verhinderten, daß eine für die tätige Einwohnerschaft wichtige Einrichtung einer weiteren Korruption ausgesetzt wurde. Trotzdem im Ministerium die Personalisten Reifert sind, kommt man zu keinem Entschluß. Soll das noch einige Zeit dauern, wo dieser „Herr“ seine Hunderte von Mark als Gehalt im Monat ohne Gegenleistung einstreichen kann? Diese Frage wird von der Einwohnerschaft natürlich aufbewahrt. Die erneute Anklage gegen Reifert erwidert unbedingte, daß das bereits eingeleitete Verfahren wieder aufgenommen wird, zumal das Anklagematerial genügend ist, um den Reifert als Verbrecher abgeheilt zu verurteilen. Mit dem Reifert Reifert befragte er sich bei der richterlichen Vernehmung. Reifert befragte sich nicht nur, während der Amtszeit keine Wächter durchzuführen, sondern er benutzte sein Amtszimmer außerhalb der Dienstzeit.

um am Palmsonntag 1928 im Neugersdorfer Rathaus

an einem minderjährigen Mädchen keine unästhetischen Handlungen fortzusetzen. Die Einwohnerschaft ist in heller Empörung. Dieser Wüstling gehört ihrer Meinung nach schleunigst hinter Schloß und Riegel. Oder erhält er immer noch seitens der Staatsanwaltschaft die Begünstigung mit Geldern die ihm allem Anschein nach zur Verfügung stehen, keine triviale Taten zu verwickeln? Nur gemacht! Die Klassenjustiz hat das Wort! An der Einwohnerschaft wird es liegen, gegen solche Beamte zu demonstrieren. Wie viele derartige Fälle, von diesem Wohlfahrtsbeamten Reifert verübt, werden noch des Bekanntwerdens baren! Auch dieser letzte Fall, der gerade ein Jahr zurückliegt, fand vor kurzem erst seine Aufklärung.

Die Vernehmung der Jungen hat bereits vor dem Amtsgericht Neusalza-Spremberg, Ebersbach und Großhainau begonnen. Aus dem Tatbestand ist folgendes zu entnehmen: Reifert behält das minderjährige Mädchen Elisabeth Kraus, welches zur Betreuung dem Jugend- und Wohlfahrtsamt unterstellt, mittels amtlicher Ladung Palmsonntag 1928, vormittags 11 Uhr, aufs Rathaus in sein Amtszimmer, obwohl an diesem Tag keine Dienstreife für ihn ist. Genanntes Mädchen, das sich in Stellung befindet, geht in Begleitung ihres jüngeren Bruders, der an diesem Tag konfirmiert worden ist. Jedoch ist Reifert von dem Erscheinen des Bruders nicht erbauet und weiß selbstig aus seinem Zimmer unter Zurückhaltung der Schwester mit dem Vermerk, er (der Bruder) solle zum Bürgermeister gehen und sich dort als Konfirmand vorstellen, obwohl Reifert genau wußte, daß an diesem Tag der Bürgermeister gar nicht im Rathaus anwesend ist. Der Knabe verläßt das Zimmer, jedoch schließt er nicht nützlich die Tür. Ein ihm verdächtiges Geräusch veranlaßt ihn, daß er durch den Türspalt den Reifert beobachtet, und er sieht zu einem nicht geringen Entsetzen wie Reifert seine Schwester unästhetisch bedient. Doch auch hier kam A. nicht zu seinem Ziele, da das Mädchen sich der väterlichen Hand wehrte. Alle Einzelheiten hier wiedergegeben. Ist nicht notwendig, da man schon erkennen kann, wie Reifert die ihm anvertrauten Mädchen zu bearbeiten verfuhr. Man braucht kein Spießbürger und Verteidiger bürgerlicher „Moral“ zu sein, um ein solches Treiben in seiner Wildheit zu brandmarken. Ein „Fall“ reißt sich an den anderen, und wie viele Fälle werden aus diesem Schamensfakt der breiten Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben. Die kommunistische Fraktion und Partei, die im Interesse der gekannten wertvollen Bevölkerung eingriff, veranlaßt, daß das erste Verfahren gegen Reifert wieder aufgenommen wird. Schon deshalb, da Reifert den Vater des Mädchens Kraus, der zur Zeit in Wornsdorf (Sachsen) wohnt, aufsucht und ihm, damit vor Gericht nicht die Wahrheit gesagt werden sollte.

508 Rentenmark

hat, was selbstiger jedoch mit Recht ablehnte. Die Gefahr der Verdunkelung ist gegeben und trotzdem befindet sich Reifert noch auf freiem Fuße und kann so den Versuch fortsetzen, die gegen ihn bestehenden Anklagen zu verwickeln. Die Geldangebote zeigen zur Genüge die erwiesene Schuld des K. Erwähnungsmert ist, daß Reifert bei einer Vernehmung vorige Woche vor dem Amtsgericht Neusalza-Spremberg sich mit Hilfe einer Kommunistenbeke zu verteidigen suchte. Er spekulierte, Scheinbar nicht mit Unrecht, auf die Klassenjustiz als Einwirkung, die nur für revolutionäre Arbeiter da ist, und um Reaktionen frei laufen zu lassen. Mit seinem Hinweis auf die Kommunisten vor Gericht, die ihn nur beiseitigen und klein machen wollten, verläßt er die Öffentlichkeit über seine Schandtaten hinwegzujucheln. Sein Un-Gnade-Winkeln wird ihm wenig nützen. Die Stellungnahme der kommunistischen Bevölkerung, gleich mit den Interessen der gekannten wertvollen Bevölkerung. Wir werden die Öffentlichkeit mobilisieren, um so gegen derartige Wohlfahrtsbeamte zu demonstrieren. Im bürgerlichen Klassenstaat werden unsere Gegner nicht nach Recht urteilen. Mit dem Sturz der korrupten Gesellschaftsordnung werden wir die Richter sein! Arbeiterkorrespondenz 456.

450 Mark, 1. Etage 5 Mark. Mieter von 240 bis 300 Mark sind für einen Arbeiter mit seinem geringen Lohn kein Appenzel, und diese noch zu erhöhen, ist unter den heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen unmöglich. Sonstbar ist es, für die Genosse Böllner aus, daß gerade das Bürgeramt und die SPD gerade von den Gemeindevorständen eine angemessene Verzinsung verlangen, während auf der anderen Seite die Gemeinde für die von Privat neu gebauten Wohnungen eine unbedeutende Verzinsung bezahlen muß. Beladungs stark rechnet er mit der Sozialdemokratie ab, da in denjenigen Bezirksvereinen, wo sie die hiesige Fraktion ist und den meisten Einfluss hat, die Mieter am allerhöchsten sind: Obersdorf, Stritzschke usw. Unter den Schlägen winkelten die SPD-Vorstände wie geprägte Funde, und so blieb es ihnen überlassen, in persönlicher, verleumdender Verunglimpfung sich zu „rechtfertigen“. Politisch arme, hilflose Geschöpfe, wie Gemeindevorsteher hier, werden aber mit diesen Methoden keinen Arbeiter von der Richtigkeit ihrer Politik überzeugen können. Die Sozialdemokraten, welche noch in der Aussprache für Erhöhung der Mieter eintraten, erklärten zur Abmilderung, daß sie jede Erhöhung ablehnen, und sie wollen gleich den Bürgerlichen die Kommunisten verantwortlich machen, wenn nachher die höhere Zahlung in die Gemeinde ihre Hand hineinstecken sollte. Nirwahr, sagt sozialdemokratisch, Was geschah bei der Abstimmung? Sogar die bürgerliche Fraktion gab eine Erklärung ab, daß sie sich dieser Sitzung betätigen, hat gesehen, wo keine Interessen vertreten werden, und wird dieses auch für den kommenden Herbst nicht vergessen. Für die Erhaltung der Autonomie Jitta-Reichenau-Maxtersdorf werden 100 M. bewilligt mit der Bedingung, den Wünschen der Einwohnerschaft Rechnung zu tragen, die Wagen nicht wie früher über Oppelsdorf, sondern direkt von Reichenau nach Jitta verkehren zu lassen. Zustimmung fand der Beschluß des Verwaltungsausschusses, Unternehmung der hiesigen Arbeitsamtes im Hause des verstorbenen Uhrmachermeisters Richter und die Bewilligung der hierfür notwendigen Summe in Höhe von 400—500 M. Bewilligt wurden lerner 10 M. pro Kind als Beihilfe zur Konfirmation für die Ortsgruppe der Kinderreichen, und 150 M. zur Beteiligung der Schneemöhlen und Instandhaltung des Sportplatzes beim Waldschloßchen. Nach Kenntnisnahme von den Beschlüssen des Verwaltungsausschusses gelangt noch zur Verlesung der Stand der Erwerbslosen, welcher in Reichenau 338 männl., 187 weibl., zusammen 525, auswärts 492 männl., 128 weibl., zusammen 618 Erwerbslose beträgt. Arbeiterkorrespondenz 424.

sch soll dielem
obwohl er ein
n wieder eine
us dem Abtei-
ommen haben,
einen

und auch den
u verhoffen.

brauchsfähigen
ah einmal ein

gemerklich
zusammen-
Unternehmen-
erlehen.

pombens 446.

Der Freiburger Platz wird umgebaut

Die Verkehrsverhältnisse auf dem Freiburger Platz erfordern schon seit langem eine Änderung. Wie die Dresdner Presse erzählt, hat das Tiefbauamt nach langem Drängen nunmehr eine Planung fertiggestellt, die die hauptsächlichsten Mängel abhebt. Die Ausführung soll noch in diesem Sommer vorgenommen werden. Die bisher fehlende Fußgängerbahn neben den Straßenbahnspuren auf der Janette des Platzes soll eingerichtet werden. Gegenwärtig müssen die von Ostbau herkommenden Wagen entgegen den Vorschriften der Verkehrsordnung, auf dem Straßenbahnkörper fahren. Das gibt häufige Anläufe zu Störungen. Durch Einbau von zwei Anläufen nach der Rosenstraße soll ein gefahrloser Übergang von der Janette der geschaffenen werden. Besonders für die, die 21. Volksschule am Freiburger Platz besuchenden Kinder wird das wichtig sein. Zwischen Rosen- und Freiburger Straße wird längs des Platzes neben dem bereits bestehenden Fußweg eine Fußgängerbahn geschaffen werden. Der Rest des Platzes soll — bis auf eine dritte kleine Insel an der Einmündung der Freiburger Straße — als Parkplatz verwendet werden. Es wird auch höchste Zeit, daß hier endlich einmal etwas getan — werden soll.



Dresdner Zeitlupe

Oh sole mio / Wenn das Geld im Kasten klingelt

Der Seelforger von Somsdorf

Dresdner Tageschronik

Schwindler festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurde gestern ein 27jähriger Mann von hier als Betrüger ermittelt und festgenommen. Der Schwindler hatte in verschiedenen hiesigen Geschäften fernmündlich angeblich für einen Schließklub Pässe bestellt und nach einer angegebenen Wohnung bringen lassen. Bei Prüfung hatte er den Kasten auf der Straße abgeholt und die Ware abgenommen. Die erlangten Pässe sind erst später auf der Straße an Unbekannte verkauft worden. Sieben Fälle, in denen die Verliererinnen um Beträge von 12 bis 50 Mark schädigt worden sind, konnten dem Angeklagten nachgewiesen werden.

Finanzielle Bestellungen beim Fleischer. Seit einigen Wochen tritt in Dresden ein Unbekannter auf, der größere Posten Ware, meist 80 Pfund bestellt. Er nennt sich Schneider und will Käufer der Kantine eines bekannten Fabrikbetriebes sein. Für die zugewiesenen Aufträge erhielt er von den Lieferanten Geschenke in Form von Geld oder Waren. Bei Nachprüfung der Bestellungen stellte sich der Schwindler heraus. Bei der vom dem Schwindler genannten Firma haben sich bis jetzt nicht mehr als 16 Lieferanten, teils mit den bestellten Waren, gemeldet. Dem Unbekannten war es nur um die erhaltenen Geschenke zu tun.

Freiwilligen in einer Scherbergartenkolonie. In der Nacht vom 19. März haben Unbekannte in der Gartenkolonie an der Vahrenhauerstraße wie Kandelaber gehackt. Bei 10 Gartenlauben wurden Tünnen, Klemmer, Verschlässe, und auch sonst großer Schaden angerichtet.

Tödlicher Unfall. In den Sitzenbahnwagen der Linie 19 lief ein Schulmädchen am Mittwoch nachmittags auf der Weitzstraße. Es ist nunmehr an den Folgen innerer Verletzungen verstorben.

Das Schicksal der Arbeiterarbeiten. Ein im Stadtteil Dresden-Blasewitz auf der Reichsmerstraße in Stellung befindliche 16jährige Hausmädchen wollte für die Kinder der Dienherren noch etwas Milch wärmen, schielte dabei ein und erlitt infolge Heberfahrens den Tod durch austretendes Gas.

Saisonarbeiter der sächsischen Straßenbahn

Wegen Sonntag: Befehlshaberversammlung der an der Annenstraße und Augustusbrücke beschäftigten Kollegen. Annenstraße, 10 Uhr. Die Opposition.

Nun scheint es aber wirklich Frühling werden zu wollen, nicht nur kalendrisch, sondern wahr und wahrhaftig. In der Vorstadt und auf dem platten Lande liegen zwar immer noch die Schneehaufen umher. Aber die tägliche Sonne tut langsam, aber sicher ihr Werk. Es wird Frühling. Ostara fährt über die Erde. Die Heidin, das Symbol der neuwiederkehrenden Natur, der ewigen Wiederkehr des Ersehnten aus winterlichen Eisfesseln. Ostara gab dem Kirchenfeste den Namen Vielweiberei. Sie gab ihm nicht, er wurde ihr genommen, wie sich die Pfaffen ja überhaupt die Umkehr ihres Bibelspruches bemerken. Nehmen ist selbiger als Geben. Und so gehen denn wieder die Schneehaufen ins Land. Es schreibt zum Beispiel der Seelforger von Somsdorf, Pfarrer Pösch: An die geachteten Konfirmandeneltern! Der Fried dieses schwarzen Magiers ist nämlich: Erst geht, erst geht, dann die Tassen ausgeleert! Und so geht es weiter. Es ist eine schöne Sitte (für die Reue, die Red.) wenn die Konfirmanden vor der Einsegnung Spenden zusammenlegen, um für ihre Kirche (Ihre?? wo steht denn das geschrieben im Grundstücksregister doch sicher nicht! die Red.) etwas zu stiften. Was unsere erneuerte Kirche noch nötig braucht, das sind neue Gelangbücher (wir reklamieren in Gottes Namen, — a, — a, amen, amen!) mit Rosen! (nicht mit Bonifanten, gläubige Gemeinde! die Red.) Doch mit Musiknoten für den Orgelchor. (Mit dem Orgelchor läßt sich gut Geld verdienen. Die Dresdner Kirchen machen auch zu Oben gute Geschäfte mit Kirchenmusikanten und ja. Die weltlich-berufliche Richtung, das Eindringen des religiösen Sozialismus ist in der Tat eine feine Sache die Red.) Die jetzt von den Pfarrherren gebrauchten Gelangbücher sind bereits veraltet, daß sie erneuert werden müssen. (Da unterhalten sich die Bücher selber kaum von den Meistern der Arbeiterkinder, und außerdem ist schlagend bewiesen die Notwendigkeit des Ehrenprotokollbuches der geistlichen Behörden über den geistlichen Rathgehabten Buchhaltertag. Die Red.) Wenn die Konfirmanden neue Bücher stiften, dann wird in diese eingetragen: „Geleitete von den Konfirmanden Ostern 1929“, und das wäre dann ein schöner Anker, als wenn die Konfirmanden Geld ausgeben, um einander Geldmüllereien zu schenken. (Wie sagt man doch gleich: Klemmer, Hebel untereinander und beglückwünscht euch nicht. Die Red.) Es möchten 15 Gelangbücher angeschafft werden. (Somals Geldmüllereien der Herr Kirchenmusikantenwörter, aber es kommt noch besser!) Das Stück zu 3,50 Mark (er schreibt gleich den Preis des Geschenkes vor), es werden also rund 50 — — — Mark gebraucht. (Aber nein, Herr Pastor, wenn schon, denn schon! Sie als Christ müssen doch

nach oben runden abrunden. Wie sagt so schön der deutsche Hausdichter: „Denn der Segen kommt von oben!“ Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Summe zumalantäme. (Aber nicht!) Jeder gebe nach seinem Vermögen. Wenn er eins hat. Im vor-aus dankend. Somsdorf, 7. 3. Pfarre Pösch.

Die Bemerkung: „Wenn er eins hat!“ hat natürlich nicht der schwarze Magier, sondern der rote Zeiluperich hingeschrieben. Denn Pfaffen machen sich über anderer Vermögen keine Sorgen. Um anderer Vermögen schon eher nach dem Wert eines anderen guten Hausdichters: „Die Kirche hat einen guten Magen, hat ganze Länder aufgetrieben und dennoch hat nicht übergeben!“ Nein, die Pfaffen machen sich doch nicht um schänden Mammot Sorgen. Sie wollen ja: Sie üben nicht, sie ernten nicht, und Gott der Herr ernährt sie doch!

Diesmal sollten die geachteten Konfirmandeneltern Gott den Herrn spielen. Hoffentlich sind nicht nur die proletarischen, sondern auch die verarmten indifferenten Konfirmandeneltern sich ihrer Kampfstellung gegen die Kirche bewußt genug, um dem Sonntagseim des schwarzen Magiers, an dem die unglückseligen Tüfeln stehen bleiben sollen, die schuldige Antwort zu geben. Es genügt nicht zu schweigen. Nein man muß diesen Schornstein eine Antwort erteilen, die sie sich nicht hinter den Spiegel stecken. Weg mit der Gottespein, die in allen Konfessionen, in allen Ländern dieselbe ist.

„Germania“ meldet: Auf das Telegramm des Fürsten Bismarck an den heiligen Vater anlässlich der Verkündigung zur Eröffnung der Vorbereitungsarbeiten für den 68. Deutschen Katholikentag in Freiburg i. Br. hat der Kardinalstaatssekretär dem Fürsten Bismarck folgende Antwort zukommen lassen: „Der heilige Vater hat den Ausdruck kindlicher Treue der deutschen Katholiken gegen die römische Kirche mit lebhaftem Wohlgefallen entgegengenommen und sendet Ihnen seinen besonderen Segen zur Erlangung reicher himmlischer Gnaden. Kardinal Gasparri“

Wer kann sich was für diesen himmlischen Segen kaufen. Aber der heilige Vater, der kann sich was für den Peterspfennig (Penneie — es handelt sich um Millionen und aber Millionen) allerhand leisten. Gegen diese himmlische Aussonderung des arbeitenden Volkes durch die Pfaffen muß die Arbeiterkraft in den Konfirmandenorganisationen zusammengeschlossen den härtesten Kampf führen. Das heißt proletarische Ökern begeben. Das heißt den neuen Frühling vorbereiten. Das heißt dem Licht zum Siege verhelfen.

Reifert

Die Schulfächer
die unrichtigen
stärklich und be-
he-
Handlungen.
streitbar über-
Gericht wachte
und Pausen.
lehnte die Ver-
weigerte sich in der
sion wieder be-
benutzen gemein-
eine Einwohnere-
umplanung aus-
sonalitäten Reil-
das noch einige
von Markt als
en kann? Diese
aufzuwerfen. Die
bedeut, daß das
nen wird zumal
hier mit einem
bedenklischer Rech-
nung Reifert
eine Wächter
immer außerhalb

Der Mathaus

den Handlungen
Empörung. Die
hinter Schloß
der Staatsom-
kann allem An-
n Taten zu ver-
das Wort! An
e Beamte zu dem
Wahlrechts-
bekanntens
ein Jahr zurück-

Blödnitz

dem Befinde sich
den Versuch fort-
verweisen. Die
elene Schuld
ner Vernehmung
premierers sich mit
suchte. Er spret-
senjunktiv als Ein-
da ist, und um
von Hinweis auf
seitigen und kein
über seine Schand-
linie wird ihm
nunmehr stellt sich
igen Bevölkerung-
um so gegen der-
In bürgerlichen
Recht urteilen.
nung werden mit
respondenz 436.

Eine SPD-Wahlbombe geplatzt!

Straßenbahnvertrag der SPD im Stadtverordnetenkollegium als demagogisches Wahlmanöver entlarvt

Der am Donnerstag stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ging eine gemeinschaftliche öffentliche Sitzung der beiden städtischen Körperkassen voraus. Beratungsgegenstand war

der Einigungsantrag des in der Frage der Betriebsübernahme des Carolahauses durch den Albertverein eingeleiteten Einigungsausschusses,

mit dem sich die kommunizistische Fraktion — wie Genosse Dr. Helm ausführt — nicht einverstanden erklärt, da er den Interessen der Wähler nicht entspricht. Selbst nach rechtlichen Gründen bedeutet die Annahme des Einigungsantrages — der einem Beschluß der Stadtverordneten entgegenläuft — eine Gesetzesverletzung im finanziellen Interesse des Albertvereins, dem man hier weitestgehende Vorrechte zubilligen will. Hier zeigt sich ganz deutlich, daß man den städtischen und nationalen Betrieben aus politischen Gründen entgegenkommt. Die Kommunisten beantragen daher, den Einigungsantrag abzulehnen und den Beschluß der Stadtverordneten vom 8. Juli 1928 aufrechtzuerhalten. Helm spricht natürlich im Interesse des Albertvereins und erklärt die Kommunisten — machen es sich mit der Ablehnung leicht! — Kämpfe für den Albertverein. Seine Sympathien, will ihm aber ganz eine Willkür als „Darlehen“ zu kommen lassen (H). Genosse Dr. Helm muß dann nochmals Gelegenheit nehmen, den Sozialdemokraten

Kämpfe als Gegner und Verleumder zu entlarven. Auch Genosse Stadtrat Pösch nimmt mit der Stellung der Sozialdemokraten ab, die christlich-religiösen Organisationen Mittel zum Ausbau zuwenden. (H) Der Deutschnationale, Dr. Seemann, spricht für die Annahme des Einigungsantrages, der schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten (nachdem der deutschnationale Bize dem Genossen Schrapel Ordnungsurteil erteilt hat) angenommen wird. Dazu kommen einige kurze Anfragen der kommunizistischen Fraktion zur Beratung.

Demgegenüber steht seit, daß der genannte Herr A. am 18. März 1929 eine dementsprechende Verfügung noch nicht erhalten hätte. Außerdem bedeutet es eine Härte, wenn Bewohner der Baracken ohne irgendwelche Kostentilgung gezwungen werden, von einer Wohnung in die andere zu ziehen. Auch mußte der Inspektor Herrmann wissen, daß betreffender Herr A. lungenleidend ist und darum ein sofortiger Bezug dieser Wohnung durch eine andere Familie, noch dazu mit kleinen Kindern, gar nicht möglich war. Ich frage den Rat: Ist der Rat über diese Tatsachen sowie über das Verhalten des Inspektors Herrmann unterrichtet? Was gedenkt der Rat zu tun, um hier eine Änderung eintreten zu lassen?

Der Rat legt dieser Anfrage eine Antwort entgegen, die eine ganz unerschöpfliche Prosofation bedeutet und auf die einzugehen ich erübrigt.

Die sozialdemokratischen „Straßenbahnverträge“ als Agitationsmanöver entlarvt.

Durch folgende kurze Anfrage des Genossen Schwarze wird der Antrag eingeleitet, den Rat auf die SPD auf Freiheiten für das Straßenbahnpersonal als plumbes politisches und dreites Geschäft entlarvt.

Am 18. März der Verabschiedung des Haushaltsplanes 1929 (Position 7 Straßenbahn) am 7. Juni 1928, wurde von mir als Widerheitsberichterstatte ein Gutachten vortragen, das in Punkt b) lautet:

Sämtlichen Arbeitern und Angestellten der Straßenbahn, soweit sie bisher noch keine freie Fahrt haben, wöchentlich 12 Fahrten zu gewähren.

Dieses Gutachten wurde laut Stenogramm angenommen.

Ich frage den Rat:

a) warum ist dieser Beschluß bisher nicht durchgeführt worden, b) welche Schritte gedenkt der Rat zu tun, um im Verwaltungsrat der Straßenbahn eine Stellungnahme herbeizuführen?

Schwerliche Schikanen gegen die Dreierhäuserbewohner

wurden angeprangert und gekennzeichnet durch folgende kurze Anfrage des Genossen Wetner.

Der Inspektor Herrmann, der die Obdachlosen- und Gefährdetenbüros bearbeitet, hat schon des öfteren durch seine schroffen Maßnahmen unnötige Schikane unter den in Wohnungen untergebrachten Einwohnern ausgeübt. Seine Maßnahmen gegen Einwohner in den Baracken Dreierhäuser sollen erkennen, daß er die Rolle der Betreffenden in feiner Weise berücksichtigt und sich über die jeweils in Frage kommenden Verhältnisse vorher nicht orientiert. Obwohl der Inspektor Herrmann weiß, daß es für die Barackenbewohner außerordentlich schwer ist, eine Wohnung zu finden, schrieb er am 26. Februar 1929 an einen Inwohner der Baracken Dreierhäuser unter anderem:

Außerdem fordern wir Sie hiermit auf, sich binnen drei Monaten, vom Tage der Zustellung dieses Schreibens an gerechnet, selbst in geeignete Wohnräume unterzubringen. Nachdem das Zusammenverfahren beim Wohnungssamt ein andern geworden ist, liegt es in der Hauptsache an Ihnen, sich um in entsprechendes Unterkommen zu bemühen.

Sollten Sie bis zu diesem Zeitpunkt kein geeignetes Unterkommen gefunden haben, behalten wir uns weitere Schritte vor.

Am 15. März 1929 teilte er dem in den Baracken Dreierhäuser wohnenden Einwohner P. mit, daß er eine weitere Wohnung in Mitbenutzung zugewiesen erhalte. Der Schlüssel in diesem Schreiben lautet:

Der jetzige Bewohner derselben, Herr A. ist von uns aufgefordert worden, die Räume innerhalb drei Tagen bezugsfertig herzustellen.

Die Kommunisten für die Schwertragsbeschäftigten

Der Antrag des Genossen Reusch vom 11. März 1929, Kollektivverträge abzuschließen, a) vom Landtage und von der Landesregierung zu fordern, daß die in Verwaltungsreformgesetz geordnete Auflösung der Abteilungen für Schwertragsbeschäftigten und die Übertragung dieser rein fiskalischen Arbeit auf die Arbeitsämter und das Landesarbeitsamt nicht zum Gesetz erhoben wird; b) den Rat zu ersuchen, daß dem Antrage anzuschließen, wird, nachdem ihn Genosse A. ausführlich begründet hat, angenommen.

Die Debatte über die Einführung der städt. Müllabfuhr bringt die Zurückführung der ganzen Frage und nochmalige Verweisung an die städtischen Ausschüsse, dann wird die Sitzung nach erledigung einiger anderer Punkte beendet.

Quartierlisten und Quartierzettel zum Reichstagskongreß der JUS

müssen bis spätestens Montag den 25. März an das Sekretariat, Güterbahnhofstr. 24, abgeliefert werden. Verschiedene Quartiergeber haben beim Sekretariat angefragt, ob es eine Entschädigung für die Quartiere gibt infolge der längeren Dauer des Aufenthaltes der Delegierten. Wir beantworten hiermit diese Anfragen, indem wir erklären, daß auf Verlangen eine Entschädigung bis 1. März pro Nacht und Bett gewährt wird. Dies muß aber besonders angegeben werden, damit gleich bei Aufhängung der Quartierkarte der Delegierte informiert wird. Anmeldungen von Quartieren werden noch mündlich oder schriftlich entgegengenommen.

JUS-Sekretariat, Güterbahnhofstr. 24.

Nun muntert über das Wohnungsamt und die dort vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, denn jetzt der Dresdner Anzeiger führt sich in seiner heutigen Morgenausgabe bewegen, zu schreiben: „Ein Hilfsangehörter des Wohnungsamtes der Stadt Dresden, Karl Pösch, wurde unter dem Verdacht der Bestechung von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Dresden zugeführt.“

Tödlich überfahren. Im Ortsteil Grohlsitz bei Niederbühl kam am Donnerstagabend einem in Richtung Dresden fahrenden Großkutschers der Felsensteinerbrunnens 16jährige Arbeiter Schramm mit seinem Fahrrad entgegen. Im Vorüberfahren muß er offenbar unglücklich geworden und an das Feuerfahrzeug angefahren sein. Er klappte und geriet vor die Hinterräder der schweren Fahrzeuge. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

Die Jugendleiter der Gemeinschaft proletarischer Arbeiter, Bezirk Dresden, findet kommenden Sonntag, den 24. März, vormittags 10 Uhr im Palmengarten, Pirnaische Straße 141, Programme à 30 Pf. sind noch bei sämtlichen Funktionären und vor der Feier am Eingang zu haben. Ebenso sind für den am Kartell im Trionon fortgeführten Theatervorabend Karten à 50 Pf. noch durch alle Funktionäre zu haben. Eine jährliche Reizeitung an beiden Terminen erwartet die Feststellung.

Johann Hofmann vom DVB ist wegen der verübten Unterschlagungen nunmehr verhaftet und dem Amtsgericht Pirna zugeführt worden.

Cohmannsdorf. Der weltliche Schulverein für die Orte Cohmannsdorf-Somsdorf-Hansberg veranstaltet am Sonntag, dem 24. März, 9.30 Uhr in Köllners Gaital, eine Jugendweihnacht und schreibt uns dazu: Die inaktive Jugend welche den lehrerfundlichen Unterricht behaucht, ist zur Weibe zugelassen. In diesem Jahre sind 20 Kinder zur Jugendweihnacht angemeldet. Jugendweihnacht und weltlicher Schulverein haben für eine würdige Feier gesorgt. Teilnehmerkarten sind zum Preise von 50 Pf. zu haben bei allen Vertrauensleuten des weltlichen Schulvereins. Ferner in Somsdorf bei Schulfreund Lehrer A. Datmann und Schulfr. W. Lorenz; in Cohmannsdorf bei Schulfr. Lehrer H. Zeugold und Schulfr. H. Uhlmann Hauptstraße, für Hansberg Schulfr. Lehr. c. Herold und Schulfr. R. Wolff Rämmerstraße. Erwerblos erhalten zum Preise von 30 Pf. die Karten am Saaleingang.

Eine Schwerebahn auf dem Reilberg. Vom Bahnhof Zschmiedthal zum Gipfel des Reilberges soll durch den Wächter des Rablunfurhauses in Zschmiedthal eine Schwerebahn gefahren werden. Zu dem Bahnbau, der etwa 7 Millionen Kronen stünden würde, hat die Technische Kammer eine Realistische Untersuchung in Aussicht gestellt.

Tagestheater der Dresdner Theater. Opernhaus: 19.30 Uhr. — Schauspielhaus: Nathan der Weise, 19.30 Uhr. — Alberttheater: Das glühende Eisen, 19.30 Uhr. — Komödie: Marie Antoinette, 19.45 Uhr. — Reiztheater: Blaubart, 20 Uhr. — Centraltheater: Barbet, 20 Uhr.

Bilder der Woche

Der Todesflug der Dreizehn

Bei Newark, einer in unmittelbarer Nähe Newyorks gelegenen Stadt, hat sich, wie bereits berichtet, ein folgenschweres Flugzeugunglück ereignet. Ein Nord-Großflugzeug, das mit dreizehn Passagieren zu einem der üblichen Sonntags-Rundflüge ausgeht, war, kürzlich bereits zwei Minuten nach dem Start ab und schlug genau einen Kilometer von der Station in der Nähe befindlichen Gleisanlagen nieder. Der Ausbruch war so heftig, daß das Flugzeug vollständig zertrümmert und alle dreizehn Fahrgäste getötet wurden. Die beiden Flugzeugführer wurden herausgeschleudert und liegen in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Unter Bild zeigt den Unglücksflugplatz von Newark. Im Vordergrund sieht man eine der modernsten Signalanlagen, die dazu dient, die Nachtbeleuchtung automatisch vom Flugzeug aus einzuschalten. (Das herankommende Flugzeug erzeugt einen Summen, der ein Relais bewegt, das seinerseits die Beleuchtung einschaltet.) Darüber die verunglückte Maschine, ein dreimotoriger Nord-Kabinenflugzeug.



An den Gräbern der Märzgefallenen



So ehrt das revolutionäre Proletariat seine Toten
Kranzniederlegung durch den RFB

Wenn das Geld im Kasten flücht, die Seele in den Himmel springt!

Der Papst mit der prachtvollen St. Peterskirche im Hintergrund. Unten links in der Ecke die beiden Kontrahenten, Papst Pius XI. und die Marionette König Victor Emanuel von Italien.

Wie bekannt, hat der Papst mit Mussolini Frieden geschlossen. Das Konkordat ist fertig und der Papst hat auch sein irdisches Reich erhalten. Jetzt ruht der Materialismus auch in Deutschland vor. Auch in Deutschland soll die Schule, sollen die Kinder mit Hilfe der SPD an die Kirche ausgeliefert werden.



Heute noch Instrumente des Friedens — und morgen?

Ein neue Luftrettung

Die Kampfbau-Werke arbeiten mit einem neuen Flugzeugtypen heraus, der ebenfalls hergestellt wird. Die Maschine ist jetzt aus Holz, wiegt nur 2000 Pfund und hat eine Spannweite von 20 Metern. Sie ist mit 1000 Liter Benzin und 1000 Liter Öl ausgestattet und kann bis zu 1000 Kilogramm Nutzlast transportieren. Die Maschine ist mit einem Motor ausgestattet, der eine Leistung von 1000 PS leistet. Die Maschine ist mit einem Motor ausgestattet, der eine Leistung von 1000 PS leistet. Die Maschine ist mit einem Motor ausgestattet, der eine Leistung von 1000 PS leistet.

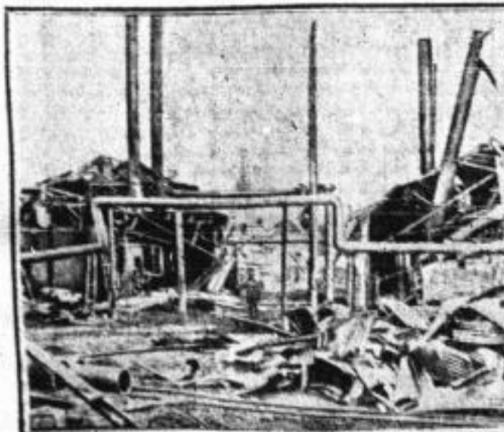


Unter Bild zeigt das neu fertiggestellte Flugzeug des Kampfbau-Werks bei seinem Probeflug über dem Flughafen Straßburg.

Schwere Explosionstatastrophe in Rumänien

In dem rumänischen Petroleumgebiet von Wozeni ist ein Schwarm explodiert, wobei 12 Arbeiter und ein Ingenieur getötet wurden. Die Explosion ging mit einer gewaltigen Detonation vor sich und die Wüstenteile wurden 500-600 Meter im Umkreis fortgeschleudert. Zwischen den Trümmern fand man die Hände und Füße der Opfer, die buchstäblich zertrümmert wurden.

Unter Bild zeigt die Trümmerstätte.



Die „Edelsten“ der Nation

Die Mordtat auf Schloß Jannowitz



Unsere Bilder zeigen den Schauplatz der Tat, das Schloß des Grafen zu Stolberg-Wernigerode in Jannowitz an der Bode, den ermordeten Grafen und seinen der Tat verdächtigen Sohn.

Wie bereits berichtet, ist der Besitzer der Majoratsbesitzung im Kreis Schöna, Oberst Graf zu Stolberg-Wernigerode, in seinem Arbeitszimmer hinterbracht durch einen Rasiermesser ermordet worden. Die Mordtat hat jetzt in der Öffentlichkeit eine aufsehenerregende Wirkung erregt, als der alte Sohn des Grafen, Graf Christian Friedrich, unter dem dringenden Verdacht verhaftet wurde, seinen Vater erschossen zu haben. Als Motiv nimmt man vorläufig an, daß der Erbe durch den Tod des Vaters die Auflösung des Reichskommissars erreichen wollte, um dann die Möglichkeit zu haben, über den Besitz frei verfügen und auch Ländereien verkaufen zu können.



Großfeuer in einem bairischen Dorf
3 Wohnhäuser und 4 Nebengebäude eingeebnet

Munich, 21. März. Heute gegen 3,45 Uhr brach in Weßlinghofen in einem bairischen Dorf ein Brand aus, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit zu einem verheerenden Großfeuer ausbreitete und an den Strohdächern teils Nahrung fand. Insgesamt sind 3 Wohngebäude und 4 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Sämtliches Mobiliar, Futtervorräte, Getreide und landwirtschaftliche Maschinen sind mit verbrannt.

Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Man vermutet, daß das Feuer anlässlich der Ernte entstanden ist.

Kinobrand in einem russischen Dorf

In Komno. Wie aus Moskwa gemeldet wird, ist in dem Dorfe Jagolinsko in einer Schule, welche ein Film aufbewahrt wurde, ein Brand ausgebrochen. Der Film war dem Jubiläum der Roten Armee gewidmet. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Schulgebäude abbrannte. Bis jetzt wurden 117 Tote und Verwundete festgestellt.

300 Bergleute verschüttet

Furchtbare Explosion in einem amerikanischen Bergwerk

In der Nähe von New Kensington (Pennsylvania) hat sich in einem der Bergwerke ein furchtbares Unglück ereignet. Durch Ausbreitung erfolgte in einem der Schächte eine Explosion, durch deren Auswirkung über 300 Bergleute verschüttet wurden. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Schacht heraus und dicke Rauchwolken hüllten die Umgebung weithin ein. Bisher ist es gelungen, nur einen kleinen Teil der Verschütteten zu bergen, darunter 21 Tote. Ueber das Schicksal der anderen Bergleute besteht noch völlige Unklarheit.

Unter Bild zeigt eine der bei jedem amerikanischen Bergwerk bestehenden, mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteten Rettungsmannschaften, im Begriff einzufahren, um die Bergungsarbeiten in Angriff zu nehmen.



Revolutionäre Jungarbeiter

KOMMUNISTISCHE JUGEND, BEZIRK OST-SACHSEN

Die linke SPD

Melodie: Der mächtige König im Ostpreußen (Seetäublerlieb)

Wir sind die gemaltige Opposition,
Wir sind wahrhaftig revolutionär,
Wir gehen in die blutige Schlacht
Gegen Stämpfers Vongensher.
Und wenn in Groß-Leipzig der Veal brüllt,
Dann „erzittert“ die Kasse-Fraktion.
Wir machen alle Konzen wild, wir Helden der Opposition.

Wir sind seit für die Demokratie,
Sind beinahe für die Diktatur,
Doch werden wir uns entscheiden nie
Für das eine oder das andere nur,
Ja, für demokratische Diktatur,
Diktatorische Demokratie —
Diesem Ziele gilt der Schwur der Oppositionscompagnie.
Wir machen alle Konzen wild, wir Helden der Opposition.

Wir sind auch für den Bürgerkrieg,
Ungefähr in der Mongolei,
Doch forderte man bei uns so etwas,
Das wäre eine Schweineerei.
Der Faschismus ist uns Dreck,
Gegen Humanität sind wir blind
Doch löst die Waffen lieber weg,
Bis wir bessere Menschen sind.
Wir machen alle Konzen wild, wir Helden der Opposition.

Im Bunde mit uns ist der liebe Gott;
Er schickt uns millionenfachen Schner.
Dum verliessen den Parteiung wir,
Und das Argument tut nicht weh
Wenn der Hauptortland ist in Gefahr,
Dann verlassen wir ihn nicht,
Koch Kasse, Vert, Segebewig —
Für sie, bis das Herz uns bricht.
Wir machen alle Konzen wild, wir Helden der Opposition.
Jungarbeiterkorrespondenz 74.

Auf zum Reichsjugendtag der Kommunisten!

Genossen! Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen!

Wenn 1929 marschiert zum vierten Male die revolutionäre Jungarbeiterbewegung unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes zum Reichsjugendtag auf. Dieser Kampfaufmarsch in Düsseldorf, einer der wichtigsten Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, ist Sammelruf und Signal zum Sturm gegen die kapitalistische Gesellschaft. Dort, wo färslich Tausende von Proleten einen heftigen Kampf um höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen geführt haben und auch die arbeitende Jugend am Kampfe aktiv beteiligt war, gibt es dem Unternehmertum und Sozialverrätern zu zeigen, daß die Front des Kampfes von der gesamten Arbeiterschaft noch fester geschlossen wurde. Die rote Heerschau in Düsseldorf steht im Zeichen gegen Koalitionspolitik und Schlichtungsschwindel. Es ist der Sammelruf des verstärkten Kampfes gegen die imperialistische Kriegsgefahr. Die Jugend hat die Pflicht, sich erneut das Ergebnis ihrer Verbundenheit mit der Sozialdemokratie, dem Lande, wo die arbeitende Jugend der Träger einer neuen Gesellschaftsordnung ist, ablegen. Wie 1922 in Jena, 1927 in Hamburg und 1928 in Chemnitz, so wird auch 1929 in Düsseldorf das revolutionäre Jungproletariat erneut bekunden, daß die Jugend gewillt ist, Seite an Seite mit der erwählten Arbeiterschaft für ihre Forderungen, wie 6-Stunden-Tag, 4 Wochen bezahlten Urlaub, höhere Löhne, Abschaffung der privaten Lehrverträge, Streikrecht der Lehrlinge, den entschiedensten Kampf zu führen. Wir fordern die Betriebsbelegschaften, Gewerkschaften und Massenorganisationen auf, Delegationen nach Düsseldorf zu entsenden. Unsere Jugendtage sind keine Vergnügungsfahrten, sondern Kampfaufmärsche.

Für die rote Einheitsfront des Jungproletariats!
Begrüßung des Komm. Jugendverbandes Düsseldorf.

An die Schulentlassenen!

Ihr habt jetzt die Schule verlassen, habt endlich die brüderliche Schulbank hinter euch freit euch der neugewonnenen Freiheit! Jetzt gehts in die Fabrik, in die Werkstatt, und ihr werdet versuchen, etwas zu verdienen, Geld zu verdienen und viel Neues zu lernen. Etwas jagt ihr vielleicht, aber doch letzten Schrittes geht ihr an eure neue Arbeitsstelle. Aber hier erwartet euch etwas, was euch hier entzücken wird. Verliert nicht gleich den Mut! Wir wollen euch nicht bange machen. Wir sagen euch nur, was wir selbst durchgemacht und durchgemacht haben: Der Juch der Schule und wir entronnen, um in eine viel härtere Unterdrückung zu geraten. Arbeiten! ist die Parole von früh bis spät!

Ob ihr Ruhe und Erholung braucht, danach fragt niemand. Für die Schulterei beim Meister oder in der Fabrik bekommt ihr einige lumpige Pfennige, die keinen Tag zum Leben reichen. Ihr werdet bald merken, daß die Ausbeutung sehr groß ist. Die gesamte arbeitende Jugend, gelehrte und ungelehrte Jungen und Mädchen, sind die billigen Kräfte für den Kapitalisten; sie werden am meisten ausgebeutet, sie bekommen den niedrigsten Lohn und dabei nur wenige Tage oder meistens überhaupt keine Ferien im Jahre. Das ist das Los der vielen tausend Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in der sogenannten deutschen Republik.

Was könnt ihr nun hiergegen tun? Nun, allein kann keiner der Welt der Kapitalisten gegenüberstehen. Ihr müßt euch, genau wie die Erwachsenen, einer Organisation anschließen, die aus eurem eigenen Interesse besteht, aus jungen Arbeitern und Arbeiterinnen. Nur durch gemeinsamen Kampf mit euren Kameraden könnt ihr euch ein besseres Leben schaffen.

Die arbeitende Jugend hat bisher immer in den vordersten Reihen bei den Kämpfen der Arbeiterschaft um Lohn und Brot, für ein besseres Los der gesamten Arbeiterschaft, gekämpft. Deshalb tut auch ihr eure Pflicht euren Arbeitsbrüdern und -Schwestern gegenüber, kommt zu uns, tretet ein in den kommunistischen Jugendverband!

Warum werden wir um euch? Wir wollen es euch kurz erklären: Die bestehende Klasse unternimmt alles, um die arbeitende Jugend für sich zu gewinnen. Sie hat Jugendorganisationen geschaffen, die vollkommen im Dienste des Kapitalismus stehen. In diesem Ringen um euch, um die gesamte arbeitende Jugend stellt sich auch die Kirche.

Evangelische und katholische Jugendvereine werden euch gewinnen wollen. Unsere Aufgabe ist es, die arbeitende Jugend von diesen arbeitserleidlichen Organisationen zurückzuhalten. Und warum? Wir haben Wanderungen, Spiel und Sport verstanden sie euch über eure tatsächliche, schlechte, wirtschaftliche Lage hinwegzuführen und euch für kapitalistische Kriege zu begeistern. Wir als kommunistischer Jugendverband sind nicht etwa gegen Wanderungen, Spiel und Sport, im Gegenteil, es kommt nur darauf an, mit dem ihr eure freie Zeit vertritt: mit Klassenfeinden oder Klassenbrüdern.

Sie wollen euch mit diesen Mitteln fest an sich binden, damit ihr nicht etwa auf den Gedanken kommen könntet, mit euren Arbeits- und Schulfreizeiten für mehr Lohn und Brot zu kämpfen. Genau so wie die Unternehmern Werkportiervereine und andere Organisationen schaffen, um Teile der Arbeiterschaft für ihre dunklen Geschäfte zu fördern, so wollen die christlichen

Jungarbeiter!

Ihr müßt



lesen!

Jugendvereine auch euch vom Klassenkampf abhalten. Aber nicht nur diese sondern auch die übrigen Jugendvereine haben die Aufgabe, euch zu gewinnen und für den Kapitalismus geübt zu machen. Ein bürgerlicher Sportführer erklärte vor Jahren auf einer Konferenz:

Wir müssen die jungen Arbeiter so mit Sport vollfüttern, damit sie keine Zeit haben, über ihre elende Lage nachzudenken.

Dieser hat offen ausgesprochen, was sich die anderen nicht getrauen. Das ist die Aufgabe aller bürgerlichen und christlichen Jugend- und Sportvereine und auch der sogenannten sozialistischen Arbeiterjugend.

Sie tut daselbst nur in etwas anderen Formen. Sie schreiben nach außen: Wir wollen den ausgebeuteten jugendlichen Helfen! — tun aber nichts, damit euch wirklich geholfen wird. Sie sind mit den bürgerlichen zusammengeschlossen und machen daselbst wie diese. Spiel, Wanderungen und Volkstänze, das ist ihre ganze Arbeit, die sie leisten. Sie leisten damit Handlangerdienste für das Bürgertum. Sie gehen gemeinsam mit den nationalsozialistischen, christlichen und katholischen Verbänden und liefern somit die arbeitende Jugend dem Kapitalismus aus.

Diesem gilt unser Kampf, diesen muß auch euer Kampf gelten. Um eure Lage zu verbessern, gibt es keinen anderen Weg als unerbittlichen Klassenkampf. Kampf gegen die Kapitalisten, aber auch Kampf gegen jene Organisationen, die euch scheinbar helfen wollen, doch in Wirklichkeit nichts weiter sind als Beauftragte der Kapitalisten.

Der kommunistische Jugendverband kämpft gegen die Ausplünderung aller wertigen jungen Arbeiter und Arbeiterinnen, für höhere Löhne, für 4 Wochen Ferien im Jahre und Beschäftigung derselben, für die Befreiung der Arbeiterschaft aus den Fesseln des Kapitalismus.

Dafür mitzukämpfen, müßt ihr alle als eure Ehrenpflicht ansehen. Darum laßt euch nicht blenden von radikalen Reden der sozialistischen Arbeiterjugend und von den Spielen der bürgerlichen, sondern kommt zu uns in den kommunistischen Jugendverband, in den Verband der kämpfenden jungen Arbeiter und Arbeiterinnen, der über die ganze Welt ausgebreitet ist und unter roten Fahnen die gesamte arbeitende Jugend zum Siege über den Kapitalismus führen wird.

Darum laßt euch nicht als eure Pflicht, immer rasten, immer ruhn, nur nicht dumpf so gar nichts sagen, nur so gar nichts wollen und tun.

Nur nicht brütend hingehangen, ängstlich in dem niederen Loch, se bleibt uns doch!

Denn das Schöne und Verlangen und die Tat, se bleibt uns doch!

500 Jungarbeiter unter der Knute

Ein Jungarbeiter schreibt uns aus der Hüttenwerkstatt: „Längst hat das Buch von Peter Kämpel: „Jungen in Rot“ und ein Drama: „Revolte im Erzbergwerk“ das Aussehen auch der gesamten bürgerlichen Presse erzeugt. Das schlechte Gewissen, das die Bourgeoisie zweifelsohne einige Tage gehabt hat, ist jedoch wieder beruhigt worden. Kämpels Anklagen sind wieder in Vergessenheit geraten; sie waren für das Bürgertum nur eine der sich jagenden Sensationen, die eben notwendig sind, um dem Bourgeois zur Unterhaltung den Gaumen zu steifen. Für die Arbeiterschaft sind Kämpels Anklagen Signal, und Ermahnung von Pflicht, an die Pflicht, sich mehr um das Schicksal tausender Jungarbeiter zu kümmern, die in der Hüttenwerkstatt körperlich und seelisch verkommen wie man sagt: „erzogen“ werden. Wir in Bräunsdorf sind 500 „Juglinge“, davon 70 Witzbelle. Wir leben unter Verhältnissen, die jeder Beschreibung spotten. Unsere „Erzieher“ sind zum großen Teile ehemalige Intellektuelle und Feldwebel des kaiserlichen Deutschlands; ihre Methoden, mit jungen, sich entwickelnden Menschen umzugehen, sind gemein.“

Wer es noch nicht ist, muß in Bräunsdorf zum Verbrecher werden. Alles geht nach Kommando zu; Obereigen gibt es mehr als Oben. Die Nachtseiten sind meistens vollkommen unzureichend. Nicht gibt es in der Regel nur Sonntage. Eine Schüssel Wasserluppe und eine Margarinebeimie müssen bis zum Mittag reichen. Selbst bei schwerer Arbeit gibt es nicht mehr. Der Kaffee ist Reis schwarz, Milch gibt es keine. Die Mittagspause von einer Stunde ist viel zu kurz, um sich auszurufen.

Wir müssen trotz der Weimarer Verfassung täglich 8 bis 10 Stunden arbeiten und bekommen als Lohn dafür je nach „Betragen“ 15 bis 60 Pfennig die Woche, manche gar nicht! Der Studienlohn wird nicht von uns gewährt, sondern vom Pfleger bestimmt und ist oft noch brutaler als dieser, um recht zu angefahren zu haben.

Natürlich müssen wir auch vor jeder Mahlzeit beten und im „Unterricht“ das blödeste und reaktionärste Zeug über uns ergehen lassen.“

Diese Ausführungen zeigen, wie notwendig der Kampf gegen diese „Hüttenwerkstatt“ ist. Tausende Jungarbeiter in schwerer Bedrängnis! Helfen wir ihnen, indem wir — im kommunistischen Jugendverband organisiert — den Kapitalismus und Reformismus mit allen Mitteln des Klassenkampfes bekämpfen und diesen ihren „demokratischen Staat“ zertrümmern, um wirkliche Hüttenwerkstatt, wie in Rußland unter der Diktatur des Proletariats, der Jugend geben zu können.

Aus der Glasblase von Radeberg

Es trug sich folgendes Fall in der schäblichen Glasfabrik zu: Ein jugendlicher Arbeiter verließ während der Arbeit drei Glasstücke und wird darum von dem Glasbläsermeister Strauch angezapelt. Darauf gab der jugendliche Arbeiter folgende Antwort: „Die an der Presse arbeiten, verdienen noch mehr Geld als ich, aber als ich darauf empfindet ihn der Meister noch mehr als erst an. Der jugendliche Arbeiter legt als Antwort darauf die Arbeit 5 Minuten vor Schluß der Arbeitszeit nieder. Und als der Jugendliche am andern Tage wieder zur Arbeit kam bekam er die Antwort vom Hüttenmeister, er würde schon seine Rechte finden. Das fuhr dem Herrn Hüttenmeister in die Nase und brüllte den Jugendlichen an, als wenn er ein Stück Vieh vor sich hätte. Der Jugendliche arbeitete weiter und dachte der Herr hätte sich erledigt, aber er hatte sich getäuscht. Als er am Freitag seinen Lohn bekam, da merkte er daß man ihm 5 Mark vom Lohn abgezogen hatte. Es lag in der Lohnliste ein Strafzettel von 5 Mark. Auf dem Strafzettel stand wegen Negerlei während der Arbeit. Im Strafzettelaussehen ist der Betriebsleiter Hüttenmeister immer der Herr gemein; er ist ja auch im Strafzettel der jugendliche Arbeiter verbietet den ganzen Tag, wo er irgendwas abgeben muß, noch keine 5 Mark, sondern nur 4 Mark. Darum kümmern sich die Ausbeuter nicht.“

Brutal und gemein stehen sie den Jugendlichen einfach den Betrag von über einem Tagelohn ab, weil er gewagt hat, dem Hüttenmeister zu antworten. Und dazu schreibt man noch auf dem Strafzettel „wegen Negerlei“. Sie meinen wohl die Kopfboden des Hüttenmeisters?

Die gesamte Belegschaft muß gegen diese Verbundenheit und Ausplünderung Sturm laufen. Die Jungarbeiter müssen sich enger anschließen an den kommunistischen Jugendverband und mit der Opposition in der freien Gewerkschaft den Kampf führen gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Nationalisten und Faschisten, welche die arbeitende Jugend wieder für den neuen Mäulenraub begeistern wollen. Der KJVB organisiert die arbeitende Jugend zum Kampf und leistet revolutionäre Arbeit in Herz und Hülle.

Der 5. Weltkongress der KJVB fasste Beschlüsse, gab Richtlinien für diese Arbeit, die jetzt schon die besten Wegweiser in unserem Kampfe sind. Im Januar 1929 bekamen bekanntlich die Reichswehrsoldaten für das total „Reichsbanner“ in Dresden das Votum, weil dort der KJVB und ISB öfters Versammlungen durchführt. Dies zeigte uns sehr deutlich wie sie unsere Arbeit einschränken.

Der Bourgeois droht Gefahr. Deshalb hat auch der Oberreichsanwalt die Beschlagnahme unserer Druckschrift: „Die Beschlüsse des 5. Weltkongresses der KJVB“ angeordnet. Die Beschlagnahme wird mit nachfolgendem Beschlusse begründet:

Vorbereitung zum Hochverrat!

Die Beschlüsse des 5. Weltkongresses der Kommunistischen Jugendinternationale beschlagnahmt

Die deutsche Bourgeoisie, mit dem Sozialdemokraten Müller, Seering, Willeh und Hilferding an der Spitze der kapitalistischen Regierung führen überall gegen die Arbeiterschaft verschärfte Diktaturmaßnahmen durch. Sammelruf und Signal zum Sturm gegen die imperialistische Kriegsgefahr. Die Jugend hat die Pflicht, sich erneut das Ergebnis ihrer Verbundenheit mit der Sozialdemokratie, dem Lande, wo die arbeitende Jugend der Träger einer neuen Gesellschaftsordnung ist, ablegen. Wie 1922 in Jena, 1927 in Hamburg und 1928 in Chemnitz, so wird auch 1929 in Düsseldorf das revolutionäre Jungproletariat erneut bekunden, daß die Jugend gewillt ist, Seite an Seite mit der erwählten Arbeiterschaft für ihre Forderungen, wie 6-Stunden-Tag, 4 Wochen bezahlten Urlaub, höhere Löhne, Abschaffung der privaten Lehrverträge, Streikrecht der Lehrlinge, den entschiedensten Kampf zu führen. Wir fordern die Betriebsbelegschaften, Gewerkschaften und Massenorganisationen auf, Delegationen nach Düsseldorf zu entsenden. Unsere Jugendtage sind keine Vergnügungsfahrten, sondern Kampfaufmärsche.

Für die rote Einheitsfront des Jungproletariats!
Begrüßung des Komm. Jugendverbandes Düsseldorf.

Leipzig) auf Grund der §§ 94 ff. St. G. O. und 27 des Reichspreßgesetzes vom 7. 5. 74 die Beschlagnahme der Druckschrift „Die Beschlüsse des 5. Weltkongresses der Kommunistischen Jugendinternationale“ angeordnet.

Der gesamte Inhalt der Druckschrift dient der Vorbereitung des Bürgerkrieges. Insbesondere wird auf die Seiten 17 bis 22, 42, 43, 46, 51, 56, 57, 60, 61 und 70 perzipien. Als verlesen kommen in Betracht die §§ 41, 73, 81, Ziffer 2, 86 St. G. B. 7, Ziffer 4, 9, 10, 11, 20 des Reichspreßgesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 bzw. 6. Juli 1929.

Mit der Durchführung der Beschlagnahme wird das Vollstreckungsamt Berlin, Abt. 1A, beauftragt.

Berlin, den 4. März 1929

Unterschiedt Berlin-Mitte, Abt. 126

994: Dr. Reulede, Amtsgerichtsrat, Ausgeliefert:

Berlin, den 4. März 1929

Dr. Reulede, Justizsekretär.

(Stempel) Als Urkundsbearbeiter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Abt. 126.

Die Hauptrolle spielt die Gefahr. Die sozialdemokratischen Parteipräsidenten brauchen Arbeit, um in häßlicher Treue ihre kapitalistischer Erbschaft zu zeigen. Schon sind von ihnen Aussagen durchgeföhrt worden. Selbst mit ganz wenig Geld, da wir Jungkommunisten schon alle mit dem Studium zur Auswertung der Beschlüsse beschäftigt sind.

Die Beschlagnahme ist ein weiterer Schritt zur Unterdrückung des revolutionären Jungproletariats.

Genossen! Jungarbeiter!

Für uns ist es ein Signal, wachsam zu sein und mit vereinigter Kraft unsere antimilitaristische Arbeit zu leisten. Zeigen wir der herrschenden Klasse und den Sozialverrätern, daß uns nichts in unserem Kampfe zum Sturz dieser Gesellschaftsordnung hindern kann. Nichts werden wir noch werden als die Belegschaft in die Tat umsetzen. Das ist die beste Antwort!

125 G. 460, 29/2

Oberreichsanwalt 14 u. 7. 56/29

der Strafkammer gegen Kadeberg an wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

mit Antrag der Staatsanwaltschaft (Oberreichsanwalt

Veranstaltungskalender

Kommunistische Partei
 Sonntag den 24. März
 8.30 Uhr in der Goldenen Kasse in Hirschstraße: Marx-Fest
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Parteimitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Parteimitglieder haben
 daran teilzunehmen.

Kommunistischer Jugendverband
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen. Alle Jugendlichen haben
 daran teilzunehmen.

Jugend-Spartakus-Bund
 In allen Gruppen sollen die Delegierten zur Parteiverammlung am 4. und
 5. April gewählt werden. Auf 10 Mitglieder kommt ein Delegierter als
 Vertreter. Berichtsbogen hat sofort einzufüllen.
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen. Alle Jugendlichen haben
 daran teilzunehmen.

Roter Frontkämpferbund
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Frontkämpfer sind herzlich eingeladen. Alle Frontkämpfer haben
 daran teilzunehmen.

Stütz- und Materialabteilung
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.

10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.

10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.

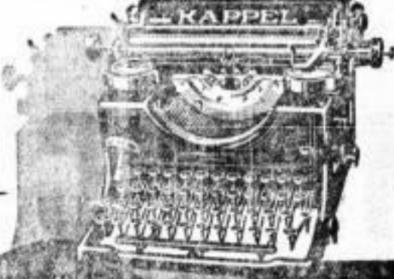
10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.

Note Jungfront
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.

Note Frauen und Mädchenbund
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.

Note Hilfe
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.

Compa-Verlag
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr im Restaurant Drei Eichen: 100-Parteijubiläum
 Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Alle Mitglieder haben
 daran teilzunehmen.



Die NEUE KAPPEL

Letzte Neuerung:
 „Zwangweise
 Großbuchstaben-
 sperre“

MASCHINENFABRIK KAPPEL CHEMNITZ
 Zuständige Vertretung: Curt Träger, Dresden-N.6
 Albertstraße 33. Fernsprecher Nr. 59509

Frühlings-Boten



Der Oster-Spaziergang im neuen Kleide von Goldmann schafft wahre Feststimmung

Goldmann
 GROSSTES DAMENKONFEKTIONSHAUS AM PLATZ
 die RICHTIGE MARKE

19.25: DAS NEUE, BEZAUBERTE, STREIFIGE, FRÜHLINGS-KOMPLET MIT GUTEM WEISSER STOFF MIT SCHÖNEN STROICH-UNTERKLEIDUNG

29: FEINES FRÜHLINGS-KOSTUM, ANGEHEBEN, SIG VERARBEITET, JACKE MIT KUNSTFEIDE GEFEUTERT

39: ELEGANTES FRÜHLINGS-KOMPLET MIT GUTEM WEISSER STOFF MIT SCHÖNEN STROICH-UNTERKLEIDUNG

65: FEINES FRÜHLINGS-KOSTUM, ANGEHEBEN, SIG VERARBEITET, JACKE MIT KUNSTFEIDE GEFEUTERT

Herrn- und Damen-Frisiersalon
 Parfümerien
 Spezialität: Dablkopfpflege
Paul Hermann
 Dresden-Dobritz, Dinnar Landstraße 19

Garten- und Feldsereien
 landwirtschaftl. Eisenwaren
 empfiehlt billigt
Edm. Max Zimmermann
 Niedersedlitz

Ardie-, DKW- und Diamant-Motorräder
 Große Reparaturwerkstatt
 Eigene Batterieladestation
Paul Krebs
 Heidenau, Bismarckstr. 7. Telefon 2958

Brot- u. Weißbäckerei
Hugo Lehmann
 Lockwitz-Nickern 44

I. Sorte und II. Sorte Brot 8 Prozent Rabatt
Motor-, Fahrrad- u. Nähmaschinen
 Sprechapparate und Zubehör
 empfiehlt
Kurt Maraschner, Lichtenhain Nr. 14b

Kolonialwaren
 und eigene Hausschlächtere
Arthur Künzelmann
 Johann-Meyer-Straße 16

Zentral-Gasthof Weinböhla
 jeden Sonntag Leiner Ball

Bienen Anzug
 oder Mantel
umsonst
 kann ich nicht anbieten,
 aber für 30 und 45 RM
 Stoff von mir für 45 bis
 120 RM / Garantie für
 tauglichen Sitz und gute
 Verarbeitung

Rudolf Hamersky
 Feine Maßschneiderei
 Zschachwitz
 Peterswalder Landstr. 111

Kauft bei den
Inserenten!

Loisenhof
Niedersedlitz
 hält sich der Arbeiter-
 schaft bestens
 empfohlen
 Groß Vereinszimmer
 Emil Grahl, Tel. 804

Zentral-Drogerie
Photohaus
 Inhaber:
Dr. Weidmann
 Niedersedlitz

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 24. März bis 30. März
 mit außerordentlichen Nummern der Dresdner Volkshöhne

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Opernhaus	11.30 Uhr 19.30 Uhr Sinfonie-Konzert	19.30 Uhr Falsch	19.30 Uhr Die Hochzeit des Figaro	19.30 Uhr Zar und Zimmermann Nr. 4879-4421	17.00 Uhr Parsifal	17.00 Uhr Parsifal	17.00 Uhr Parsifal
Schauspielhaus	19.30 Uhr Siegfrieds Tod Der gebürte Siegfried	19.30 Uhr Emilia Galotti Nr. 1087-1191	19.30 Uhr Kriemhilds Rache Nr. 8726-8780	19.30 Uhr Der gebürte Siegfried Siegfrieds Tod Nr. 8781-8835	19.30 Uhr Das Nachfolge Christi Spiel	19.30 Uhr Das Grab des unbek. Soldaten Nr. 8836-8885	19.30 Uhr Macht der Finsternis Nr. 8887-8940
Albert-Theater	19.30 Uhr Robert und Bertram Nr. 5581-5640	19.30 Uhr Das glühende Einmalins Nr. 5641-5700	19.30 Uhr Die Frau, die jeder sucht Nr. 5701-5760	19.30 Uhr Die Frau, die jeder sucht Nr. 5761-5820	19.30 Uhr Das glühende Einmalins Nr. 5821-5880	19.30 Uhr Karl und Anna Nr. 5881-5940	19.30 Uhr Karl und Anna Nr. 5941-6000
Komödie	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2731-2790	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2791-2850	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2851-2910	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2911-3070	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3061-3140	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3141-3220	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3221-3320
Residenz-Theater	20.00 Uhr Blaubart	20.00 Uhr Blaubart	20.00 Uhr Blaubart	20.00 Uhr Blaubart	20.00 Uhr Blaubart	20.00 Uhr Blaubart	20.00 Uhr Blaubart
Central-Theater	20.00 Uhr Varieté	20.00 Uhr Varieté	20.00 Uhr Varieté	20.00 Uhr Varieté	20.00 Uhr Varieté	20.00 Uhr Varieté	20.00 Uhr Varieté

Trikotagen



Damen - Hemdhosen, fein gestrickt, Bandtr., Windelform, Größe 42 ... **1 95**

Dam. - Hemdhosen, s. Abb., fein gestr., Bein u. Bandtr., Gr. 42 5.50, 3.60, 3.- **2 10**

Dam. - Unterhemdchen, fein gestr., Bandtr. 2.50, 1.60, Mit Achsel **0 95**

Damen - Schläpfer, Baumwolltrikot, Gr. 42 **0 95**
Echt Mako **2 50**

Dam. - Schläpfer, Kunstseide, gestreift, in vielen schönen Farben **2 25**

Dam. - Schläpfer, Kunstseide, plattiert, sehr haltbar, viele Farben, Gr. 46 b. 42 **2 85**

Kinder - Schläpfer, für 13 bis 1 J., Baumwolltrik. 1.20 bis Echt Mako **0 50**

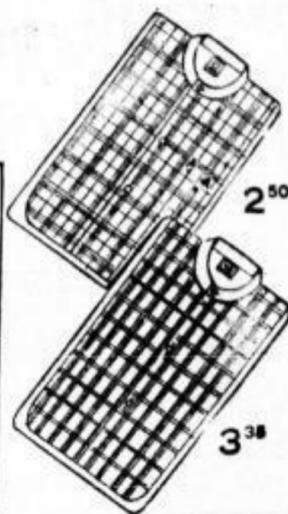
Kind. - Unteranzug, gelb Trik., langes Bein, langer Arm, für 13 bis 1 Jahr **1 80**

Herrn - Beinkleider aus gelb Trikot, bewährte Qualität, Größe 4 **1 90**

Herrn - Hemd, gelb Trikot, doppelte Brust, Größe 4 **3 25**
Echt Mako **3 95**

Herrn - Einsatzhemd, s. Abb., weiß Trikot, mod. Einsätze, Größe 4 **1 85**

Herrn - Einsatzhemd, s. Abb., aus gelb Trikot, mit modernen Einsätzen **3 35**



Ausgestellt in unserem Allmarkt-Schaufenster

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende alle Bestellungen

In unserem Licht. of „Photomaton“, 8 verschiedene Aufnahmen RM 1.-, Automatische Aufnahmen in 20 Sekunden, Bilder z. Mitnehmen

RENNER AM ALTMARKT

...vor allem -
neue Schuhe zu Ostern
von **Neustadt**
GRÖSSTES SCHUHLAGER DRESDENS

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Zum **Osterfest**
ein Paar neue Schuhe

zu erwerben, wird jedermann ermöglicht zufolge unserer **Billigkeit**. Unsere Schuhwaren zeichnen sich aber nicht allein durch Billigkeit, sondern auch durch **gute Qualität und vorzügliche Paßform** aus. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit

Ihr Besuch wird uns Freude bereiten!

HANN

Zittau, Reichenberger Straße 19, Fernruf 2523

Kolonialwaren
Eig. Hausbäckerei
Edo's Grahl
Niederseiditz
Wilhelmsallee 10

Conditorie und Café
Walter Türke
Niederseiditz, Schulstraße

Stets das Neueste in **Schuhwaren**

finden Sie im **Schuhhaus Scheibitz**
Haldens. Bismarckstr. 17

L. Fischer
Feinkost
Lebensmittel
Heidensau-N.,
Güterbahnhofstr. 16
Telephon 706



Feinart. Dam. Spangenschuhe in Kalbleder und echt Chamois in vielen Modelfarben mit Trauer- und schöner L. XV. Absatz **12 50**

Bräune Herr. Halbschuh Einböse mit Wappenaufdruck **14 50** und Dieselben in braun **16 50**

Feinart. Damen - Spangenschuhe in klein. Modelfarben mit Trauer- und echt L. XV. Abs. **8 90**
Herrn schwarz Rod- **8 90**
brotalbarhuh
Herrn braun Rodbox **10 90**
Halbschuh
Herrn Lack - Halbschuh **10 90**
weiß edoppelt

Zum Tackchen nur Liwera - Strümpfe

Tack

W. & CIE A. G. BURG B. M.

Dresden, Johannstraße 21, Fernruf. 15113

Gasthof Großsedlitz

In den Sonntag: **Feiner BALL**

Hierzu laden Irdl. ein A. Peuschel und Frau **Bergrestaurant Pirna**

Großer öffentlicher Ball

Kulmbacher Reichelbräu
Pirna, Lange Straße

Ausschank echter und bleiger Biere
Hochachtungsvoll **Paul Michael**

Ich bin dem **Rabatt-Spar-Verein** beigetreten

Joseph Stürzekahn, 711 an Brüderstr. 1 (neben dem Rathausplatz)
Kleiderstoffe, Wäschstoffe usw.

Leder in Kernen und Ausschnitt, alle Werkzeuge für Schuhreparatur, Arbeits- u. Füllstoffe, Gummisätze, Einlegesohlen, Schnurschnel, Schuhputz- u. Härtemittel u. v. a. Artikel empfiehlt **Leder- und Schuhbedarferei** Kell-Handlung
Augustberger Ecke Joh.straße

Macht eure **Frühlings** einkäufe nur bei unseren **Inserenten!!**

0. März
Sonntag
17 Uhr
Parzial
19.00 Uhr
Macht der Finsternis
Nr. 8883 - 3040
19.00 Uhr
Karl und Anna
Nr. 5941 - 6090
19.45 Uhr
Marie Antoinette
Nr. 8921 - 1820
20 Uhr
Blauhart
29 Uhr
Varieté

Eisenbahner, gebt Dorpmüller die Antwort!

Am 19. März hat eine Besprechung zwischen dem Generaldirektor Dorpmüller und dem am Tarifvertrag beteiligten Vertreter der Reichsbahngewerkschaften stattgefunden. Wie vorausgesehen war, hat Dorpmüller jede Erhöhung der Löhne mit der Begründung abgelehnt, daß es bei der bekannten gespannten Finanzlage der Reichsbahn unmöglich sei, irgendeiner weiteren Mehrbelastung vorzunehmen. Der Vorwärts bemerkt hierzu: „Damit dürfte das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen sein.“ Wie und davon überzeugt, daß das letzte Wort der Reformisten nunmehr sein wird die Karulung der Schlichtungsinstanzen, um sich hinter einem Schiedsgericht verheben zu können. Welcher Weg bleibt ihnen, die den Kampf ablehnen, nachdem sie eine soch fräftige Abfuhr von Dorpmüller erhalten haben, übrig? Sie werden alles tun, um einen Streik der Eisenbahner zu verhindern. Die Situation, wie sie jetzt vorhanden ist, konnte nur durch das feige Verhalten der Gewerkschaftsbureaukratie entstehen. Dorpmüller kennt diese Leute genau. Er weiß bestimmt, was er ihnen bieten kann.

Begleichen wir einmal Worte u. v. Taten der reformistischen Gewerkschaftsführer anlässlich der Lohnbewegung im Frühjahr des vorigen Jahres und der gegenwärtigen. Jeder Eisenbahner wird daran erkennen, welches erbärmliche Spiel mit seinen Interessen getrieben wird. Bekanntlich hat die Bureaukratie eine Forderung von 6 Pfennig pro Stunde der Reichsbahn-Hauptverwaltung unterbreitet und darauf verzichtet, weitere Forderungen, die sich auf die Dienstverhältnisse, die Regelung der Wirtschaftsgüter und einer anderen Reihe von Veränderungen des Manteltarifs beziehen, zu stellen. Schiefel hat das damit begründet, daß erreicht werden soll, die Lohnverhandlungen schnell zur Durchführung zu bringen und um der Reichsbahn die Möglichkeit zu geben, die Lohnforderungen anzuerkennen und zu bewilligen. In der Lohnbewegung im März des vorigen Jahres stellte der Hauptvorstand im Einvernehmen mit den Bezirksleitern nachstehende Forderungen auf:

1. eine Lohnerhöhung von 10 Pfennig für alle Lohngruppen und Ortsstellen,
2. durchgehende Löhnung der im Schichtlohn beschäftigten Arbeiter,
3. Gewährung eines Zuschlages von 20 Prozent durch den für die ersten 6 Arbeitstagen nötige Vorkurs des Wirtschaftsgütergebietes 2 nach 3.

Diese Forderungen entsprechen durchaus nicht den Wünschen der Eisenbahner. Wenn wir jedoch nochmals darauf verweisen, so geschieht das aus dem Grunde, um zu zeigen, welche niedrige Forderungen in diesem Jahre der Vorstand des Einheitsverbandes gegen den Willen der Mitglieder der Reichsbahn-Hauptverwaltung unterbreitet hat. Das hat er getan, obwohl nach der Frühjahrshauptversammlung des Vorstandes und der Besatz in einer gemeinsamen Sitzung zum Ausdruck gebracht, daß die damals erfolgte Zulage unannehmbar sei. Es heißt in der angenommenen Entschließung:

„Das Ergebnis der Bewegung entspricht in der Höhe der Zulagen sowie in der eingesetzten Vergrößerung der Spannung nicht den berechtigten Forderungen der Eisenbahner. Mit aller Schärfe merkt sich die Konkurrenz, besonders gegen die lange Weltungsdauer, die dazu führen kann, daß die Eisenbahner in ihren Existenzbedingungen weiter herabstufen. Durch die lange Weltungsdauer sind weitere Konflikte zu befürchten.“

Mit dieser Reuestellung hat sich der Hauptvorstand und der Beirat beauftragt, daß die schon damals von der Opposition aufgestellte Forderung von 10 Pfennig pro Stunde das Minimum bilden soll, was die Eisenbahner haben müßten.

Auf dem Gewerkschaftskongress in Hamburg im September vorigen Jahres, sprach Jahn, Mitglied des Hauptvorstandes des Einheitsverbandes, über die Lohnbewegungen der Eisenbahner. Er führte dort folgendes aus:

„Meine Organisation wird im nächsten Jahre höchstwahrscheinlich die erste sein, die in bezug auf Lohnerhöhung im Rahmen der allgemeinen Lohnbewegung einen Vorstoß machen muß. Unter Lohnabkommen läuft am 31. Januar ab, und wer die Zusammenziehung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngewerkschaft kennt, weiß, daß die perlenfisierte Zusammenziehung der Unternehmensverbände Deutschlands dem Verlangen auf Lohnerhöhung ungeheuren Widerstand entgegenzusetzen wird.“

Diese letzten Worten ist das gefolgt, was die Opposition den Eisenbahner voraussetzte. Schiefel und Jahn haben weder das was sie in der Entschließung der gemeinsamen Sitzung des Hauptvorstandes und des Beirats beschlossen haben, durchgeführt, noch haben sie daran festgehalten, das Lohnabkommen der Eisenbahner zu dem Jahr anzusetzen. Termin zu fünfziger Jahre Löhne haben im Gegensatz zu dem, was nun ihnen beschlossen wurde, denn in der Erklärung, die gemeinsam von den Tarifgewerkschaften zur Nichtkündigung des Lohnabkommens am 31. Dezember abgegeben wurde, ist gesagt, daß die Gewerkschaften sich ausdrücklich vorbehalten ihre jetzt zurückgestellten Forderungen zu einem beizumöglichen Zeitpunkt geltend zu machen. Welche Forderungen das sind, haben nun die Eisenbahner erfahren. Das Ergebnis einer solchen Politik bekommen sie zu spüren. Im vorigen Jahre noch eine Forderung von zehn Pfennig, heute eine solche von 6 Pfennig. Es ist verständlich, wenn eine solche Nichtachtung des Willens der Mitglieder von der Bureaukratie durchgesetzt wird, daß dann im Reich die Mitglieder des Gewerkschaftsbundes, welche solchen „Gewerkschaftsführern“ gefolgt werden muß. Ganz bestimmt ist, daß der Einheitsverband nur gewerkschaftlich den Tarif gekündigt hat.

daher liegen Beweise vor. In einer Verammlung der Eisenbahner Eisenbahner war im Auftrag des Hauptvorstandes an Stelle von Jahn der berühmte Preuß, der die Eisenbahnerbewegung in Ostpreußen geleitet hat erschienen. Er hat die Rede aus dem Sad gehalten. Dieser Herr hat erklärt, er bedauere ausdrücklich, daß der Tarif überhaupt gekündigt wurde. Jetzt wollen die Eisenbahner, was ihnen noch bevorsteht. Sie müssen das Verhalten der Bureaukratie bei jeder Lohnbewegung und nach Ablauf derselben vergleichen mit den Handlungen, und sie müssen zu der Überzeugung gelangen, daß kein anderer Weg für sie übrig bleibt, jenseit mit den Schiefel-Kretzschmarke, nämlich des Streiks. Ihre Forderungen zu erlangen. Diese Antwort müssen die Eisenbahner dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dorpmüller, geben. Gleichseitig und sie aber auch verpflichtet, rücksichtslos mit der Politik der Reformisten abzurechnen. Das können sie am besten tun, wenn sie sich der Opposition anschließen und durch eine offene Lohnpolitik ihren Willen der reformistischen Führung gegenüber zum Ausdruck bringen. Die denotierende Politik der Eisenbahner muß den Beweis erbringen, daß die Eisenbahner nicht mehr gewillt sind, eine solche verwerfliche Politik wie sie die Gewerkschaftsbureaukratie bisher betrieben hat, weiter zu dulden. Der Bureaukratie und ihren Anhängern der sogenannten Betriebsbureaukratie, kann nur die Antwort gegeben werden: **Wählt rote Betriebsräte!**

Roter Sieg in der preußischen Porzellanmanufaktur

In der preußischen „Staatlichen Porzellanmanufaktur“ errang die Opposition bei den Betriebsratswahlen einen glänzenden Sieg. Die oppositionelle Liste erhielt 224 Stimmen, die SPD-Würde 186.

Bisher legte sich sowohl der Arbeiterrat, wie der Betriebsrat aus 5 Sozialdemokraten und einem Kommunisten zusammen. Nach der Neuwahl besteht der Betriebsrat aus 5 Oppositionellen und 3 Sozialdemokraten, der Arbeiterrat aus 5 Oppositionellen und 2 Sozialdemokraten.

Eine vernichtende Niederlage der sozialdemokratischen Spalter, die kurz vor der Wahl des oppositionellen Vorkämpfers, Stuhmann aus dem Arbeiterverband ausgeschlossen hatten.

Oppositionserfolg im Sühler Konsumverein

Die Betriebsratswahlen des Konsumvereins Suhl sind abgeschlossen. In Suhl selbst hat die Opposition jetzt 20, früher 12 die SPD 10, früher 5 Vertreter, erhalten. In der alten Betriebsratsversammlung befanden sich 122 Vertreter, die auf den Willen der SPD und der Kommunisten gewählt waren, gegenüber 29 Vertretern der Opposition. Die Zusammenziehung der neuen Betriebsratsversammlung bringt der SPD nur noch 91, der Opposition dagegen 64 Betriebsratsmandate. Die Liste der Opposition hat 20 Mandate gewonnen, die SPD-Mandatsliste aber 31 Mandate verloren. Trotzdem bringt der sozialdemokratische „Vollwille“ das Quantität fertig, um einem wachsenden Fortschritt der sozialdemokratischen Stimmen zu schreiben!

Täglich neue Spaltungsmaßnahmen im DMB Berlin

Nachdem die Berliner DMB-Konferenzmitglieder Ulrich und Edel den Brandstifter der Kohlenlager, den Gen. Kiederer, seiner Funktion enthaben haben, sind jetzt eine Reihe weiterer führender Genossen vor die Ortsverwaltung gebracht worden. Es ist klar, daß die Reformisten auch diese Genossen mehrmals wollen. Systematisch, Schritt für Schritt führen die SPD-Führer die Spaltung der Gewerkschaften durch. Aber die Berliner Metallarbeiter werden den Kampf gegen die sozialdemokratischen Spalter aufnehmen.

Es handelt sich aber nicht nur um eine Angelegenheit der Berliner Metallarbeiter. Wenn die SPD-Führer den DMB Berlin spalten, zerlegen wollen, so ist das eine Sache der gesamten Arbeiterklasse. Es muß jetzt die breite Front gegen die SPD-Führer hergestellt werden, die im Interesse der Unternehmender die Arbeiter gegeneinander heben, die ihre Organisationen lähmen und zerrüttern wollen. Bei den Betriebsratswahlen muß auch mit denjenigen Funktionären abgerechnet werden, die bisher die verwerfliche Politik der Spaltung gebilligt haben und durch deren Schuld es den sozialdemokratischen Führern möglich war, der Arbeiterklasse eine Niederlage nach der anderen zu bereiten.

Achtung, SPD-Metallarbeiter!

Am Dienstag, dem 26. März, 19.30 Uhr findet im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Petristraße, eine Vollversammlung aller SPD-Metallarbeiter statt. Jeder Genosse muß pünktlich erscheinen.



Berliner Mühlenarbeiter sind in den Streik getreten

Brennende Ruhr

Roman von Karl Grünberg

Copyright des Verlegers, Kassel

„Sind Sie Mitglied“, fragte Sufrow beunruhigt. „Ich werde Ihnen was, ich betrie mich immer auf meine Selbstbildung“, lachte Kraft. „Aber ich bin auch die einzige Ausnahme.“

„Dann weiß ich nicht, was ich tun soll, mir ist das, offenkundig, sehr unangenehm.“

„Zahlen Sie doch Ihren Beitrag und denken Sie im übrigen wie Götter der Berühmten. Wenn man Sie irgendwohin aufhören will, melden Sie sich einfach krank.“ rief Kraft wohlmeinend.

„Ubrigens“, fuhr er fort, „und die Ansichten über die Technische Katholie hier selbst bei den Arbeitern nicht einheitlich. Eine ganze Menge Sozialdemokraten, darunter der Vorstehende Overath, sind Mitglied.“

Sufrow beschloß daher, die Dinge an sich herantommen zu lassen.

Der Streik auf Jette „Seate“ war schon noch zwei Tagen insofern Verhandlungen, die durch die freien Gewerkschaften unter Mithilfe des Smertruper Bürgermeisters und des Regierungspräsidenten mit der Zehnerverwaltung gelöst wurden, beigelegt. Die Politik wurde zurückgezogen, und die Zehnerverwaltung erklärte, keinerlei Druck auf die Leistung von Arbeiter zu ausüben und keine Maßnahmen vornehmen zu wollen. Andererseits sollten die Arbeiter auch der Leistung von freiwilligen Arbeitsschichten nichts in den Weg legen. Die Belegschaft hatte viel weitergehende Forderungen gestellt: grundsätzliche Ablehnung der Überwachungen, Entfernung und Befreiung des Direktors und Bezahlung der Freiheitsberaubung als Arbeitsstunden. Nach erregter Debatte wurde das Kompromiß mit Vierfünftelmehrheit angenommen.

Aber als die Belegschaft am anderen Morgen einfuhr, fanden alle, die dagegen gesprochen, ihre Stempelformen nicht mehr am Streik. Am folgenden Tage wurden sieben weitere Arbeiter, die zur Wiederaufnahme des Streiks zugunsten der Gewerkschaften aufforderten, ebenfalls entlassen.

Und noch ein anderer Vorfall brachte nicht nur Arbeiter, sondern auch das Bürgertum und die Behörden, und zwar weit über den Stadtkreis Smertrup hinaus, in Bewegung.

Am meisten aufgeregt war aber unbestritten Direktor Dr. Grel vom Stahlwerk Nalchener, wo durch eine plötzliche austretende Kontrollkommission der Exzente zehn Geschütze, vierzehn Maschinen, vierhundert Gewehre nebst zahlreicher Munition und verschiedene Maschinen zur Geschützfabrikation gelunden wurden. Angehörigkeit mußteerrat vorliegen, da die Kommission ohne jegliche Führung sofort den zugemauerten Keller fand.

Dr. Grel schäumte vor Wut, und mit ihm alle jenen Elemente, die mit Regimentschef, Regierungsrat und Kommunalbehörden verknüpft waren. Der Smertruper Anzeiger enthielt die hierdurch Lage lang über Vaterlandsverräter, die auch nach dem Friedensabstuf ihre Völkerverhetzung fortsetzten, und deutete dunkel Vergeltungsmaßnahmen an.

Der sozialdemokratische Vollwille sagte, daß die Waffen nicht an die deutschen Behörden, an die Exzente ausgeliefert wurden. Weiter nach links hin aber erkannte man deutlich, daß die Wahlen zum Kampf gegen die Arbeiter bestimmt waren. Die erregten Debatten, die durch diesen Vorfall auch im Laboratorium des Stahlwerks stattfanden, gaben Sufrow weitere Gelegenheit, Einblick in die reaktionäre Gesinnung seiner Kollegen zu tun. Mit Ausnahme des passivistisch eingestellten Kraft ergingen sich alle in mehr oder minder heftigen Ausdrücken gegen den Feindbund und dessen Verbündete, als welche ganz allgemein die Arbeiterklasse angesehen wurde.

Die überdachte Atmosphäre ließ es Sufrow zwecklos erscheinen, hiergegen Front zu machen. Als er doch einige schüchterne Versuche machte, fuhr man ihm darauf über den Mund, daß er es für klüger hielt, schweigend wieder einzulenken, um nicht ganz in den Verdacht eines Betrügers zu kommen. Besonders hervor tat sich hierbei ein kaum zwanzigjähriger junger Mensch Walter Becken, der Sohn eines Jalousiebauers, hatte die nationale Gesinnung sozialistischer schon mit der Muttermilch eingeatmet. Sein größter Schmerz war, daß der Krieg zu Ende gegangen, aber er selbst und Feld gehen und sich das G. R. sowie wenigstens das Feldweibelportepa, wie sein „alter Herr“, verdienen konnte. Seine einzige Hoffnung war die Wiederkehr der guten alten Zeit, mit strenger Justiz, Sitten und Gewande. Bis dahin bestätigte er sich als Mitglied nationaler Verbände der Einwohnerwehr und der Technischen Katholie, und trug neben seiner nationalen Gesinnung noch sein Patent zur Schau. Sufrow interessierte dieser blutdürstige junge Mensch schon rein psychologisch. In der Nähe betrachtete, fand er einen ziem-

lich harmlosen Jüngling, bei dem sich beschränkter Horizont und persönliche Feindschaft ziemlich die Waage hielten. Letzteres trat besonders in Erscheinung, wenn der alte Hövelmann eine solche Anekdote aus seinem hinter unerschöpflichen Vorrat zum besten gab.

Hövelmann, ein fünfundsiebzigjähriger Jecheninvalid, bereitete im Laboratorium die Proben zu, und war darüber hinaus ein unermüdliches Faktotum. Schloß eine Fensterklappe nicht, Hövelmann mußte helfen, ging eine Nalche nicht auf, Hövelmann schaltete es, ohne sie zu verstehen. Bevor jemand seinen Gummiabdruck, Vater Hövelmann reparierte den Schaden, brauchte einer eine Protokolle, der Alte mußte Bekleid, Hövelmann hinten und Hövelmann vorne. Der wirkliche Hövelmann mußte mit seinem heißen Fuß unermüdlich hin und her, wobei er jede Handlung mit Späßen und witzigen Erzählungen begleitete, so daß sich seine Unwissenheit stets durch lautes Geschrei ankündigte.

Freilich konnte insofern nicht genug von Hövelmanns Anekdoten hören. Die Kollegen wußten das, ermunterten den Alten stets zu neuen Erzählungen und taten sich föhlich, wenn nach kurzer Zeit Becken wieder einmal der Sprinkel aus dem Grunde floß. Durch geistliche Fragen stellten sie fest, daß er aus Angst vor dem anstehenden Gericht noch „ungetrüb“ war, was Anlaß gab, ihn nach Herzenslust aufzukühen.

Sufrow amüsierte sich ebenfalls über den originellen Alten, bis er eines Tages durch Kraft erfuhr, daß sich hinter dessen inkügendem Krüper eine tadelmächtige Seele verbarg. Von seinen fünf Söhnen hatte er vier auf dem „Altar des Vaterlandes“ geopfert. Den letzten hatte im vergangenen Jahre beim Bergarbeiterstreik in Ostpreußen die Sipo erschossen. Jetzt lebte der einzige Alte bei einer Schwiegertochter, deren Kinder er in seiner freien Zeit betreute.

Dem stets hilflosbetreten Hövelmann verdankte Sufrow schließlich keine lang ersehnte eigene Wohnung. Möblierte Zimmer waren in Smertrup ein ebenso teurer wie raren Krutzel. Wer von den lebigen jungen Leuten der Abhängigkeit von den Waisenquartieren der Werk entlassen wollte, periet dabei meist in die noch schlimmere der sogenannten „Kohlschüler“ Familien, die ein Zimmer übrig hatten, stellten eine Anzahl Vorkosten auf und nahmen die Mieter auch gleich in volle Pension. Die Waise lebte immer. Es gab aber auch zahlreiche Leute, die daraus ein rechtliches Gewerbe machten, ganze Etagen und Häuser auf diese Weise ausnützten und dabei bid in die Wölfe kamen.

Berufs-Kleidung
Schüleruniformen, Arbeiterkleidung, etc.

Berufsmittel
Arbeitskleidung, etc.

Ernst Klapp
Lillengasse 12

Lebensmittel
Kaufmanns-Vertrieb

Biere
Kurt Noack

Vertrieb
Meißner Straße 9

RALE
Arbeiter

Kluge Frauen + Gummi +
 Halbhosen, Leibbänder
 Massage-Gürtel
 Gummi-Strümpfe
 Massage-Artikel
 alle Frauen-Bücher
 Mutterkorn
 Klysois, Douchen
 alle Frauen-Artikel
R. Freisleben
Postplatz
 Filiale: Wallstr. 4
 Fachhand. Damenbedräng.
 An. Versandhandel

Wie neu
 wird Ihr Anzug, wenn
 Sie denselben zur
 Reparatur und zum
 Aufbügeln nach der
„Wiener“
 Schreibergasse 24
 bringen!
 Telefon Nr. 11735

Hirsch-Drogerie
 Aron Oppelt
 Torgauer Straße 18
 Sämereien • Viehkram-
 belegen • Farben • Photo-
 artikel

Starkes Knabenrad
 wie neu, billig zu verkaufen
Friedenstr. 29
 Blumengeschäft

AF
 Fernruf 525

Zur
Schulentlassung
 empfehle
**Strick-
 kleider**
 Strümpfe
 Handschuhe

AUG. FRENZEL
PIRNA
 Barbiergasse 20



Wir eröffnen
 am Montag den 25. März
 vormittags 9 Uhr

Das Warenhaus
am Postplatz

Unsere
 Qualitäten und Preise
 werden Sie überraschen



Chr. Roscher
 Kolonialwaren
 Feinsthandlg.
 Zwickauer, Pilsener,
 Landstraße, Götzkaustraße
 für Lieferungen 7/20, Rabat

Karl Schachtitz
Heidenau
 Güterbahnstraße 41

Fahrräder
 Nähmaschinen
 Sprechapparate
 Schallplatten
 neueste Aufnahmen
 Reparaturen
 Tauschhandel

H. Fleisch- und
Wurstwaren
Paul Schneider
 Heidenau, Bismarckstr. 34

Schokoladen
u. Backwaren
 em. Hecht
 Selma Trösch, Heidenau
 Königstraße 42

**Blumen-
 Garten-
 Feld-
 Samen**
 alle
 Düngemittel
 Schutzmittel
Haußwald
 Pirna, am Markt



Bei Einkäufen
 sucht die Hausfrau in
 dem Inseratteil der
 Arbeiterstimme,
 bevorzugt
 die preiswerten An-
 gebote in derselben
 und kauft grundsätz-
 lich nur bei
den Inserenten

Gummihüften
 für Frauen und Kinder
 Zigarettschürzen
 Säurefurchen
Alvold Ringe
 Alvold, Kanitz Str. 17

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
 H. Eberhards und Kaiserbröt
Oskar Wolfram Dresden - Sietzsch,
 Am Urnenfeld 3

Möbel-Lager
 Richard Wehr, Laubogaster Ufer 28

10 Billige Möbel- 10
Tage
 Dreif. Kuffege-Watragen
 in rein Weißfärbung v. 24 Mk. an
 Gähnelongues
 in rein Weiß und Nies v. 39 Mk. an
 Solas v. 80 Mk. an
 Olfene Bettstellen für Ge-
 wachene 190 cm lang v. 18 Mk. an
 Bettstellen in Höhe und
 Nuthaus (gemalt) v. 25 Mk. an
 Kleiderkränze, geweißt
 mit Guthoden v. 68 Mk. an
 Wachsmoden in Matte v. 59 Mk. an
 Nachtschürzen v. 18.50 Mk. an
 Vorhangsberoben v. 39 Mk. an
 Büffelt. innen und außen
 alle v. 210 Mk. an
E. Goldhammer
 19 Große Brüdergasse 19

Möbelhaus
Richard Schmieder
 empfiehlt seine große Auswahl in
Möbel
 aller Art
 Hauptgeschäft: Bülowstraße 46
 Filiale: Kesselsdorfer Straße 25
 " Schillingstraße 2

Alle Posten
Farben, Lacke, Pinsel
 kaufen Sie preiswert in der
Brüder Drogerie, Dresden A.
 Große Brüdergasse 18

Cigarren
 Rein überaus für Wiederverkäufer!
 Warenpr. 100 St. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 Mk. usw.
 Cigaretten, sämtliche führende Marken
 Eigene Steuerlager! Kein Laden!
Rich. Herm. Horn
 Cig.-Grosso **Amalienstr. 11, II**

Kohlenhandlung
Georg Groß
 Klotzsche, Hauptstraße 17

Walter Kunze
 Holz- u. Kohlenhandlung
 Heidenau, Güterbahnstraße 55, Tel. 433

Farblos und chemische Reinigung
KARL OPPIZ
 -Lischwitz-Graben 55, Leuna Amtstr. 50/51
 Dresden-Leuba, Neuhäuserstr. 11

Zigarrenhaus Hirsch
 Radoberg, Rödersstraße 15
 billigste Bezugsquelle für
 Tabakwaren

Fleischerei Alfred Dutschke
 Radoberg, Bahnhofstraße 14

Radoberg, Heintzstraße
Schuhreparaturwerkstatt
 Fachwerk mit der Arbeiterschaft, Spez. Gummi-
 beschuhung, -Reparatur, -Klebung, -Klebung

Sie sehen schlecht!
Optiker Pochert
 Fachgeschäft für Brillen
Freital-Pötschappel
 Regentur am Schloss

Döhlener Hof
Freital
 Sonntag: **TANZ** • verstärktes
 Orchester

Jäpelts Restaurant
 Heim der Arbeiter-Sportler
 Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Restaurant „Wartburg“
 Heidenau-Nord
 empfiehlt seine Lokaltaten

Geschäfts-Verlegung!
 Natürliche Ernährung • Gesunde Fußbekleidung
 Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege
Jetzt Marienstraße 13 (nahe Postplatz)
 früher Freiburger Platz 19

Reformhaus Volksgesundheit
 Inhaber: Verband Volksgesundheit (E. V.)

Der Schlager 1929

 Orig. Depomotor, 2113-1000 cm, mit Lichtanlage, Tachometer und Instrumente,
 ab Werk 1200 Mk.

E. Müller, Heidenau-Süd
 Pirnaer Straße 17, Telefon 452

Schulranzen Eigene Anfertigung, sowie
Aktenaschen Polstermöbel und Umarbeitung
E. Hegewald, Pirna
 Sattlermeister, Breite Straße 20

Der arme Teufel

aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz!

Den Mächtigen zum Trutz!

5 Jahrgang

Sonntagsausgabe der Arbeiterstimme

Nummer 70

Bittau, den 23. März 1929

Der Landtag aufgelöst!

Die Landbestwahlgesetzbestimmungen 1926 waren ungültig

Neuwahlen im Mai

Die Kommunisten fordern gleichzeitige Durchführung der Kommunalwahlen

Leipzig, den 23. März 1929

In der gestern stattgefundenen Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof über die Ungültigkeitklage gegen den auf Grund der Wahlbestimmungen von 1926 gewählten Landtag, fällt der Gerichtshof folgendes Urteil:

1. Die Wahlen vom 31. Oktober 1926 zum sächsischen Landtag sind ungültig.
2. Die Regierung des Freistaates Sachsen ist verpflichtet, die Neuwahl des Landtages herbeizuführen.

Seit Jahren hat wohl ein Parlament ein erbsündliches Ende gefunden als dieser sächsische Landtag 24 Jahre faulde er die wahre Stimmung der Mehrheit der sächsischen Bevölkerung. 24 Jahre lang ist die Interessen der Mehrheit der sächsischen Bevölkerung mit Augen 24 Jahre gehalten keine Kompensation ein wenigstens opportunistisches Demagogentum links die meisten Kommunisten zum Schaden der sächsischen Arbeiterklasse. Jetzt ist er über seine eigenen Bestimmungen gestürzt, und es hat den Anschein, wenn man oberflächlich betrachten wollte, als wäre sein Ende durch das Urteil eines bürgerlichen Staatsgerichts ein Beweis für das Vorhandensein demokratischer Prinzipien im sächsischen Staat. Aber nur bei oberflächlicher Betrachtung kommt man zu einem solchen Schluss denn die „Demokratie“ des sächsischen Bürgerblocks durch den Staatsgerichtshof wird erstlich, wenn man die Verleumdung der Sozialdemokratie in Betracht zieht, dafür gibt es keine Unterbrechung ein Urteil in einer der letzten Nummern der Dresdener Nachrichten über die Wahlbestimmungen. Von nun an für die Sozialdemokratie der sächsischen Arbeiterklasse durch die Wahlbestimmungen der SPD, die die Verleumdung der Arbeiterklasse und die Bestimmung der Wahlbestimmungen in der weiteren Ausdehnung für den deutschen Kapitalismus auftrat, die unüberwindlich richtig erklärt. Gleichzeitig wird dabei festgestellt, dass die neue Politik der SPD den Beginn eines unüberwindlichen Vorkriegsprozesses der Arbeiterklasse von der im entlassenen Sozialdemokratie zur Folge hat. Diese Verleumdung des sozialdemokratischen Programms, das als grundlegend mit den Wahlbestimmungen der demokratischen Sozialisten, die diese in letzter Zeit ausstehend häufig ausstehen. Wenn die Sozialdemokratie also die Verleumdung ihrer Lage ganz klar ins Auge faßt und gleichzeitig eine härtere Unterbrechung der Arbeiterbewegung zuzulassen muß, die nicht natürlich nicht daran, nur einen Teil der Kopf in den Sand zu stecken. Der bewährte Weg der sächsischen Arbeiterklasse ist es, die Wahlbestimmungen nicht als legalisiertes Wahlgesetz mit Hilfe der Koalitionspolitik der Sozialdemokratie. Dieser Weg behält einer gründlichen Vorbereitung für den im Reichstagen. Deshalb wird die Sozialdemokratie ebenfalls die Wahlen in diesem Jahre vorziehen, um bis zur Verhängung ihrer Kampfmethoden und der späteren Verankerung des legalisierten Kapitalismus durch Wegnahme von demokratischen Illusionen eine bessere Lärnung ihres Diktatorisches durchzuführen. Diese Politik kann sich jedoch als zweifelhafte Schwere erweisen, ebenso wie es der „Erfolg“ der sozialdemokratischen Klage vor dem Staatsgerichtshof für die SPD ist. Nicht unrichtig ist die Bemerkung des Dresdener Anzeigers, daß der Vertreter der Klage dem Staatsgerichtshof, Abgeordneter Neu, bei Verkündung des Urteils, zu denen gehörte, die wohl am meisten überrascht waren, denn

der sozialdemokratischen Landtagsfraktion war nicht wohl bei dieser Klage.

Schon auf dem Leipziger Parteitag der SPD kam deutlich die Furcht vor Neuwahlen zum Ausdruck. Und die Auswirkungen der von den „Linken“ Sozialdemokraten erzwungenen Parteifreierpolitik im Reich und auch keine Rolle zur Gewinnung von Wahlen, ja sie lassen die Gefahr des Abbruchs der bisherigen Anhängerlichkeit in bedrohliche Nähe rufen. Wenn die Sozialdemokraten jetzt den Verzicht machen, das Urteil als ihren „Erfolg“ in die Welt hinauszupflanzen, so ist das nur eine gute Miene zum bösen Spiel. Der Weg der Klage gegen den Landtag wäre wohl kaum beschritten worden, wenn man diesen Ausgang tatsächlich hätte voraussehen können. Aber da er nun einmal unter dem Druck des Falles und der Verachtung der eigenen Anhängerlichkeit gegen die sächsische Koalitionspolitik beschritten worden war, mußte man ihn bis zum Ende zurücklegen. Doch in Wahrheit dieser Kampf von den Sozialdemokraten nicht prinzipiell geführt wurde, sondern nur aus demagogischen Gründen und als teines Kapitalismusanbieter gedacht war, das zeigt die Tatsache, daß

in Mecklenburg und in die Sozialdemokraten mit ähnlichen und zum Teil noch schlechteren Wahlbestimmungen vollkommen zureichen waren und sind, und daß sie direkt an dem Zustandekommen dieser Bestimmungen mitgewirkt haben. Aber da sie doch mit in der Regierung sitzen, können sie sich das Wandern einer neuen Klage nach der ersten Entscheidung nicht leisten. Und, wie gesagt, auch in Sachsen hätten sie wohl darauf verzichtet, wenn sie den Ausgang hätten voraussehen können.

Das Konto des Bürgerblocks ist ja nicht schwerer belastet als das der Sozialdemokratie, denn nach den Erfahrungen mit

der Regierungspolitik im Reich werden wohl die breiten Wählermassen vorsichtiger als je die tönenen Wahlparolen des Sozialdemokratie aufnehmen. Der Panzerkreuzerbau ist bewilligt, nicht nur die erste Rate, sondern die ganze Serie; die Steuern werden erhöht, nicht die Einkommen, sondern die Klassensteuern; die Wirtschaftskämpfe werden abgewirgt durch Schlichtungsprüfung, nicht etwa zugunsten der Arbeiter, sondern für die Unternehmer; durch sozialdemokratische Minister. Und all das geschieht unter der Aufsicht der „linken“ sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag und in Sachsen. Mit einem solchen Konto vor die Wählerfront zu treten, ist kein Anlaß zu wirklicher Freude über diesen kommenden Kampf.

Am so mehr begrüßt die kommunistische Partei die durch diese Entscheidung geschaffene Möglichkeit der Messung des Kampferhältnisses zwischen revolutionärer Arbeiterklasse, Bürgerblock

Neue Spitze in Sicht!



Sächsische Landtagsauflösung!

und Reformismus, insbesondere jedoch auch deshalb, weil dieser kommende Wahlkampf eine glänzende Gelegenheit bietet sich mit den reformierten und deshalb gefährlichsten Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterklasse, den „linken“ Sozialdemokraten zu messen, denn

nicht nur der offizielle Bürgerblock darf bei diesem Wahlkampf entlastet und berannt werden, sondern die Verleumdung der Arbeiterklasse durch sozialdemokratische Demagogie wird in diesem Wahlkampf eine entscheidende Rolle spielen.

Der Kampf gegen den Reformismus hinter Couleur, wird jedoch auch verbunden sein mit einer gründlichen Berechnung mit den rechten Mandatdieben um Pötteker. Mit der Auflösung des Landtages, mit dem Abbruch ihrer Dämonen ist schon ein großer Teil ihrer Herrlichkeit vorbei, und ihre Verluste, zugunsten des Reformismus eine Kampfbildung gegen die kommunistische Partei zu bestehen, werden auch sie als Agenten des Reformismus vor den breiten Massen entlarvt. Die kommunistische Partei betrachtet also diesen Wahlkampf nicht aus der parlamentarischen Prospektivperspektive, sondern mobilisiert in ihm und durch ihn außerparlamentarisch die proletarische Kampffront gegen Bürgerblockdiktatur und Koalitionspolitik. Sie steht in diesem Kampf, gefolgt durch die Einigung ihrer eigenen Reihen, viel klarer als je, und in den Kämpfen, an der Wurzel des Kapitalismus, gewappneter als je durch die klar geführten Kämpfe um die Betriebsrätewahlen.

Gerade die Betriebsrätewahlen,

die in diesem Jahre klare Fronten aufrollen, die auch die Agenten des Reformismus in den Verbänden und Betrieben in ihrer ganzen Schwäche zeigen, geben eine glänzende Aufmarschbahn für diesen Landtagswahlkampf. Gerade deshalb müßte vorgetrieben werden zur

Erzwingung der gleichzeitigen Durchführung der Kommunalwahlen,

die eigentlich im Herbst dieses Jahres stattfinden sollen. Die Zusammenfassung der Betriebsrat-, Landes- und Kommunal-

Proteststurm der Berliner Betriebsarbeiter gegen reformistischen Spaltungskurs

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Funktionserhebung des Gen. Niederländer, des Branchenleiters der Kohleleger, durch die sozialdemokratische Ortsverwaltung des IGB Berlin, hat einen Sturm der Entrüstung in den Berliner Metallbetrieben hervorgerufen. Die Kohlelegerbranche nahm einklimmig eine Entschließung an, die den stärksten Protest dagegen erhebt. In der Diskussion brachten auch eine Reihe parteiloser und ein sozialdemokratischer Funktionär ihre Entrüstung zum Ausdruck. Besonders empört sind die Kollegen, weil sich die Kohleleger gegenwärtig in einer Lohnbewegung befinden und der Reichs Reichs eine bewusste Hilfe für die Unternehmer ist. Die Vertrauensmännerkonferenz der Eisenbahnerbetriebe und Rüstbetriebe nahm mit 95 Stimmen gegen 20 Stimmen eine scharfe Protestresolution an, die Branche der Eisenbahner und Berufsangehörigen mit 44 gegen 6 Stimmen, die Branche der Metallformer und Berufsangehörigen gleichfalls mit Mehrheit eine ähnliche Entschließung, die Branche der Gürtler mit 44 Stimmen von 50 Kollegen, die Vertrauensmännerkonferenz der Schwäger mit allen Stimmen bei drei Enthaltungen, die Branche der Metallblecher, Galvanisierer und Hilfsarbeiter ebenfalls mit Mehrheit, die Vertrauensmännerkonferenz der Hilfsarbeiter mit 28 gegen 3 Stimmen, bei 4 Enthaltungen.

Zu den Vertrauensmännerkonferenzen des Fabrikarbeitersverbandes hatte die SPD ihre Anhänger mit Alarmbriefen mobilisiert. Nachdem wurden in allen Vertrauensmännerkonferenzen scharfe Protestresolutionen gegen die Spaltungspolitik der Reformisten angenommen. Lediglich in Richtenbergl und im Wedding erhielten die Reformisten eine kleine Mehrheit. Aber diese Reine ihres

Einflusses wird die Opposition der Reformisten schon in den nächsten Wochen abnehmen.

Roter Vormarsch

Leipzig, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Heutern fanden in dem größten Leipziger Metallbetriebe der Hugo Schneider N.G. Betriebsratswahlen statt. Seit acht Jahren fand dort überhaupt keine Wahl statt. Der Betrieb war bislang eine Hochburg der Reformisten. Die Reformisten boten der Opposition 2 Mandate auf ihrer Liste an. Das wurde abgelehnt. Darauf stitzte die IGB-Ortsverwaltung die oppositionellen Kandidaten auf das Bureau und schloß sie aus dem Verband aus. Das Wahlergebnis ist folgendes: Die oppositionelle Liste erhielt 329 Stimmen und 5 Mandate, die Reformisten erhielten 394 Stimmen und 8 Mandate. In eine der stärksten Hochburgen der SPD in Leipzig ist somit zum ersten Male eine Welle geschlagen. Unter den Reformisten herrscht im Betrieb und im IGB-Bureau in Leipzig über dieses Wahlergebnis eine große Entrüstung.

Chemnitz, den 21. März 1929.

Bei den Betriebsratswahlen in der Maschinenfabrik Chemnitz, West Chemnitz, wurden 1909 Stimmen abgegeben. Die Liste der Gewerkschaftsopposition erhielt 1185, die Liste der SPD 466 und die Christen erhielten 151 Stimmen. Ungültig waren 7 Stimmen.

...ger...
...zar...
...Gr. Zwinger...
...Dresden...
...f...
...en...
...Preise...
...m: ...
...u. 85...
...55...
...60...
...nd 78...
...d 210...
...d 220...
...d 140...
...d 60...
...nille...
...bilde...
...pulver...
...nen...
...17...
...am...
...orte...
...an...
...ätzung...
...gelangt...
...Kreuz...
...85...
...ausbe...
...werden...
...litz

parlamentarischen würde die Möglichkeit geben den Arbeitern den engen Zusammenhang zwischen den kleinsten Tagesfragen und der prinzipiellen politischen Entscheidung aufzuzeigen. Gerade hierbei könnte erfolgreich der Kampf gegen parlamentarisch-demokratische Illusionen geführt werden und der Reformismus in all seinen Schattierungen ebenso wie die parlamentarisch verhängte Diktatur des Unternehmens entlarvt werden können. Wenn die bürgerliche Presse den Kampf um die Vermittlung der breiten Massen mit dem Schiedsgericht „Sowjet-achten“ eröffnet, so wissen wir Kommunisten sehr gut, daß die revolutionäre kämpferische Arbeiterkraft im Gegensatz zum Jahre 1921 heute ohne die verwerflichen Illusionen über die Rolle der „linken“ SPD-Führer in den Kampf geht und auch ohne die Berücksichtigung der parlamentarischen Möglichkeiten der Führung ihres Kampfes gegen die Bourgeoisie und den bürgerlichen Staat. Diese fortgeschrittene Rolle der kämpferischen Arbeiterkraft, die sich schon bei den Betriebsratswahlen dort, wo die Partei ihre eigenen Schwächen überwinden konnte, zeigte, wird die Fortentwicklung der revolutionären Arbeiterpartei, der KPD, bilden. Von dieser Basis aus wird die kommunistische Partei den Wahlkampf bewahren.

Zur Mobilisierung der breitesten proletarischen Klassenfront, zum Kampf gegen Bürgerblock und Koalitionspolitik, zum Kampf gegen den Sozialfaschismus als- und nationalsozialistischen Content, zum Kampf gegen das Renegatentum und gegen die gefährlichsten und hinterhältigsten Feinde der kämpferischen Arbeiterkraft, gegen die linken Verräter des Finanzkreuzerfaschismus.

Klare Fronten!

Das wird das Kennzeichen dieses kämpferischen Wahlkampfes im Mai 1929 sein. Während noch die Regierung tagt, um den Termin für die Neuwahl, die Anfang Mai stattfinden muß, festzulegen, rufen schon die Sturmbataillone der revolutionären Arbeiterkraft für diesen Kampf. Die kommunistische Partei als ihre Sprachrohr fordert: Spätestens Neuwahl am 3. oder 12. Mai und Zusammenlegung der Kommunal- mit den Landtagswahlen.

Der Mai des Jahres 1929 soll und muß ein Kampfmotiv im wahren Sinne des Wortes werden. Der Sanktionierer der Sache der revolutionären Arbeiterkraft und der werktätigen Massen in diesem Kampfmotiv ist die kommunistische Partei. Sie ist es, die den Ausgebeuteten und Unterdrückten der arbeitenden Massen in Stadt und Land donnernd entgegenruft:

Her zu uns!

Bolschewistische Selbstkritik

Zum Fehler unserer Bremer Stadtratsordnertentraktion

Wie bereits kurz mitgeteilt worden ist, hat die Stadtratsordnertentraktion in Bremen den Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer zugewonnen. Von der KW war deshalb der Fraktion die in der Arbeiterstimme vom 19. 3. 29 veröffentlichte Klage erteilt worden. Am Mittwoch besaßen sich nunmehr die Fraktion und Stadtratsordnertentraktion mit den Vorständen. In hochbühnenförmiger Offenheit wurde der Fehler allseits zugegeben und kritisiert. Es wurde festgestellt, daß die Fraktion in politisch durchaus einwandfreier und klarer Weise zum „Etat Stellung“ genommen hat.

Die danach erfolgte Zustimmung, die heute von den Gegnern der KPD ausgeht, wird, beruht auf mangelnder Zusammenarbeit der Fraktion mit der Stadtratsordnertentraktion, wie sie sich aus der von sozialdemokratischen Vorstehern im Eiltempo nachgelassenen Abstimmung ergab, nicht rechtfertigen. Inhalt den Fehler durch eine Erklärung in der Linie unserer Politik sofort wettzumachen hat der Vorsitzende der Fraktion gestanden, diesen Fehler dadurch auszumachen, daß er selber die Zustimmung erteilte, also einen weiteren Fehler beging. Die Erklärung wie Fraktion stellen fest, daß keine Verantwortung für diese Erklärung vorlag. Am Gegenteil, gerade hier hätte Gelegenheit genommen werden müssen, die Geschäftsordnung einer eingehenden Kritik zu unterziehen und nochmals die Rolle des Staates und seiner Organe zu kennzeichnen.

Die kommunistische Fraktion lehnt die Verantwortung für die Politik der bürgerlich-sozialdemokratischen Verwaltung ab. Sie lehnt nur eine Verantwortung, das ist die gegenüber dem Proletariat, gegenüber den Werktätigen. Die Kommunisten stellen über alles das Interesse der arbeitenden Klasse in den Vordergrund.

Von diesem Gesichtspunkte aus legten die KW-Fraktion und Fraktion das Arbeitsprogramm für die kommenden Monate fest und billigten die von der KW beschlossene Klage. In einer Mittalredensammlung wird die Ortsgruppe demnächst zur Arbeit in den kommenden Monaten Stellung nehmen. Die offene Selbstkritik zeigt, daß die Partei in der Lage ist, einzelne Fehler und Schwankungen in aller Offenheit zu besprechen und zu korrigieren. Die kommunistische Partei marschiert trotz allem Geschrei der bürgerlichen, Sozialdemokraten und rechten Fraktionsmänner.

Der 2. Tag der Straßenbahnerwahl

Bahnhof Neugrunda

Seite 1 (Reformisten) 48, Seite 2 (Opposition) 157, Seite 3 (Christen) 27!

Schweres Grubenunglück in der Sowjetunion

Umfassende Hilfs- und Unterstützungsmassnahmen der Sowjetregierung

Moskau, 20. März. (Eig. Bericht.) Vor einigen Tagen ist in der Grube „Mein“ ein vollbesetzter Fahrstuhl abgestürzt. Das sofort herbeigerufene Rettungskommando konnte nur einen geringen Teil der Bergarbeiter retten. 27 Arbeiter waren bereits tot.

Sofort nach Bekanntwerden dieser traurigen Nachricht wurde zur Untersuchung der Ursachen des Unglücks eine spezielle Kommission eingesetzt, die aus dem stellvertretenden Volkskommissar für Arbeit, Gen. Wikareff, dem Gehilfen des Generaldirektors der Sowjetrepublik, Gen. Ginsburg, aus Mitgliedern der Leitung des Bergarbeiterverbandes und einem Mitglied der Verwaltung des Betriebes besteht.

Der Rat für Arbeit und Verteidigung hat den Volkskommissar für Arbeit, Gen. Ufanoff, den stellvertretenden Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion, Gen. Fedotkin, und das Mitglied des Generalrates der Gewerkschaften, Gen. Schultoff, zur Leitung der Untersuchung abkommandiert.

Auf der Grube „Maria“ sind die Arbeiten für einen Monat eingestellt worden. Für diese Zeit werden die dort beschäftigten 575 Arbeiter im Sanatorium Smatagorij untergebracht.

Schändlicher Schiedspruch für die Feinkeramik

Die Schiedsgerichtsinstanzen zeigen immer mehr, daß sie nur die Interessenorgane des Unternehmertums sind. In Rürnberg wurde jetzt für die in der Porzellan- und Steingutindustrie beschäftigten Arbeiter ein Schiedsgericht gefällig, der sich würdig dem zerringlichen Spruch gegen die Feinkeramik anreiht.

Der Einstellungslohn eines über 24 Jahre alten Fabrikarbeiters in der Klasse A (das ist die Großstadtklasse) betrug bisher 74 Pf. Dielem Lohn hielten sich die Löhne nach Ortsklassen, Altersklassen und Geschlechtern ab. Die Arbeiter forderten eine Erhöhung dieses Lohnes auf 88 Pf. Daneben wurde noch Erhöhung der Elektroverdienste gefordert, da zu 80 bis 85 Prozent im Afford gearbeitet wird.

Der Schiedspruch erhöht den Lohn um etwa 4 Prozent, auf 77 Pf. Durch die Abkürzung der Pausen ergibt sich folgendes Bild: 100 Lohnpositionen sind auf beiden Vohntafeln vom Zuschlag herab, 50 davon, gleich 50 Prozent, erhöhen sich um 1 Pf. pro Stunde, 57 gleich 57 Prozent um 2 Pf., 32 gleich 32 Prozent um 3 Pf. und 5 Positionen gleich 5 Prozent um 4 Pf. Da 80 bis 85 Prozent der Arbeiter im Afford arbeiten, erhalten auch die Pannage nur etwa 10 000 Porzellanarbeiter. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Industrie in der Hauptsache auf dem platten Lande und in kleineren Städten dominiert und also in niedrigen Ortsklassen rangiert. Weiter besteht die Arbeiterkraft heute schon zu 45 Prozent aus Frauen. Die Einstellung des weiblichen Elements nimmt immer mehr zu. Die Frauen findet man aber im Durchschnitt mit 60 Prozent der Männerlöhne ab. 80 bis 85 Prozent der Arbeiterkraft, alle Affordarbeiter, bleiben für 14 Monate ohne den geringsten Ausgleich für die seither verteuerten und sich ständig weiter verteuernenden Lebensverhältnisse!

In einer Betriebsversammlung nahmen die Arbeiter der Firma Bitter & Koch in der Vohnbewegung Stellung und verlangten, daß der Kampf aufgenommen wird. Die Reformisten verurteilten, ihre alte Beschleppungspolitik vorzuschlagen und erklärten, daß der Hauptort des Fabrikarbeiterverbandes schon Kampfmassnahmen treffen werde. Wie diese Kampfmassnahmen aussehen sollen, beschloßgen sie, jedenfalls ohne den geringsten Ausgleich für die seither verteuerten und sich ständig weiter verteuernenden Lebensverhältnisse!

„Die sozialistische Front sturmreif geworden!“

Die DAB für faschistische Diktatur

Die sozialdemokratischen Führer begründen die Notwendigkeit der Koalitionspolitik damit, eine Bürgerblockregierung oder eine faschistische Diktatur zu verhindern. Unzählige Male haben wir nachgewiesen, daß gerade die Koalitionspolitik dem Faschismus den Weg ebnet. Ein Artikel der Deutschen Arbeiterstimme, „Bürgerliche Erneuerung“, bekräftigt diese Tatsache erneut.

In dem Artikel wird die Sozialdemokratische Partei richtig charakterisiert als eine bürgerliche Arbeiterpartei die in immer größerer Nähe sich zu dem offenen imperialistischen Programm der Trautborgersche befindet.

Bürgerliche und Sozialisten gehen zusammen gegen eine besonders tödliche Abart des Sozialismus, nämlich den Kommunismus. Die sozialistischen Führer bezeichnen den Weg der „Veröhnung mit der bürgerlichen Welt“ von besonderer Wichtigkeit erachtet der DAB, daß Hilfering von der Mehrwerttheorie offen abridet und sich zu den bürgerlichen Theorien der neuerlichen Entlohnung und der Kapitalbildung bekennt. Schlussfolgerung:

„Die sozialistische Front, deren Fortkämpfer selbst nicht mehr von der Festigkeit ihrer Stellung überzeugt sind, ist doch wohl sturmreif geworden.“

Daß die Deutschen Volksparteier nur Verfassungsrepublikaner sind, ist genügend bekannt. Sie bekennen sich zwar zu der republikanischen Staatsform, aber die DAB vertritt dieser Form keinen Bestand für elf Jahre, und um sie zu erhalten und gegenwärtig zu erhalten, bedarf es einer gewaltigen Offensive, für die der Augenblick gekommen scheint.“

Offen feindsüchtig ist der Ruf nach einem neuen Führer, der die latent vorhandenen Kampferenergien sammelt und:

„Das Bürgertum muß sich hinter eine große Idee setzen, die den Gesamtinteressen der Nation dient und auch die Arbeiterkraft materiell und kulturell weiterzubringen geeignet ist.“

Alle faschistischen Aktionen, die auf eine brutale Diktatur gegen die revolutionäre Arbeiterklasse gerichtet waren, begannen mit einem ähnlichen Programm. Berücksichtigt man in diesem Zusammenhang die Beiträge der Jungfaschisten, der Stahlhelmer, die letzten Ankerungen der Kämpferischen Zeitung, die sich genau in ähnlicher Richtung bewegten, die Verfassungsänderungen, Wahlrechtsveränderungen, die Stärkung der Macht des Reichspräsidenten und ähnliches, dann ist eine Verklärung faschistischer Tendenzen unverkennbar.

Am 20. Mai warfen sich die sozialdemokratischen Führer nach ihrem Wahlsieg in Helldorfer. Seit 3 Jahren sind sie stolz darauf, in der Koalitionregierung die Politik des Trautborgersche zu betreiben.

Den Frauen der verunglückten Arbeiter wurden von der Versicherungskasse sofort die Pensionen für einen Monat ausbezahlt und die Pensionbücher übergeben, die sie zum weiteren Bezug der Pension berechtigen. Außerdem hat die Verwaltung des Betriebes den Frauen der Verunglückten den vollen Lohn für zwei Monate ausgezahlt. Das Reformkommissariat für Arbeit hat auch 6500 Rubel zur Unterstützung für die Hinterbliebenen angewiesen.

Diese Massnahmen der Sowjetregierung zeigen, wie schnell die proletarische Öffentlichkeit auf derartige Unglücksfälle reagiert, wie ernst sie an die Ermittlung der Ursachen derselben und an ihre Abklärung herangeht.

Genosse Su Tschaochen gestorben

Der Vorsitzende des ersten Sowjets in Kanton und beliebte Führer der revolutionären Arbeiterbewegung und der kommunistischen Partei Chinas, Genosse Tschaochen ist an einer Blinddarmentzündung gestorben. Genosse Tschaochen war auch der Führer des großen Seelenstreiks 1922 in China und der Vorsitzende des chinesischen Gewerkschaftsbundes.

lassen, sie müssen vielmehr dazu übergehen, sofort in allen betrieblichen Kampfaktionen zur Vorbereitung und Durchführung des Kampfes zu wählen.

Berliner Metallfunktionäre beschließen Lohntarifbindung

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Freitag abend beschloß eine Groß-Berliner Konferenz der Funktionäre der Betriebe des Verbandes der Berliner Metallindustriellen, den Lohntarif zum 30. April zu kündigen. 3000 Betriebsfunktionäre waren versammelt. Niemand wagte in dieser Versammlung, sich gegen die Kündigung auszusprechen. Auch die in der Arbeiterbewegung ergrauten Ortsverwaltungsbeamten nicht. 250 000 Berliner Metallarbeiter sind mit diesem Beschluß in eine Lohnbewegung getreten.

Die Reich und Eckert werden alles daransetzen, um den von den Berliner Metallbetrieben geforderten Kampf abzuwehren. 3 Stunden vor der Versammlung haben Reich und Eckert die oppositionellen Branchen- und Bezirksleiter in die Mittelstraße geladen und von ihnen die Abgabe einer Erklärung gegen ihre Partei gefordert. Einmütig haben die führenden oppositionellen Kollegen abgelehnt, irgendwelche Erklärungen über Parteingelegenheiten abzugeben.

Scheitern der Tarifverhandlungen in der Zigarrenindustrie

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Vorwärts meldet: „Die Tarifverhandlungen für die Zigarrenindustrie, die dieser Tage fortgeführt wurden, sind gescheitert. Die Beauftragten des Reichsverbandes Deutscher Zigarrenhersteller wie die Vertreter des Deutschen Tabakarbeiterverbandes verharren auf dem bereits Ende Januar in Hannover eingenommenen Standpunkt. Annahme wird das Reichsarbeitsministerium zur Schlichtung angerufen werden. Das gegenwärtig bestehende Tarifverhältnis soll bis Beilegung des Schlichtungsverfahrens bestehen bleiben.“

capitals zu führen. Und das Ergebnis? Für die Arbeiterklasse einfach niederdrückend. Anfolge der jämmerlichen Koalitionspolitik wählten die faschistischen Zeitungen in einem Maße, daß sich selbst die blühenden Blätter der Bourgeoisie für eine faschistische Erneuerung einließen. Für die Arbeiterklasse ist es höchste Zeit, zu erkennen, daß sie mit großer Entschlossenheit die sozialdemokratisch geführte Koalitionspolitik bekämpfen müssen, wenn sie verhindern wollen, daß Deutschland in eine faschistische Diktatur hineinklüffelt.“

Ungültigkeitserklärung der Wahl der Autonomen Reich und Roffe

III. Paris, 22. März. Der französische Staatsrat hat die Wahl der Autonomen Reich und Roffe zum Generatrat vom 11. Februar vorigen Jahres für ungültig erklärt, da keine nicht die Berechtigung besitzen, sich als Kandidaten aufstellen zu lassen.

Neuwahlen in Dänemark

Kopenhagen, 22. März. (Eig.) In der Freitagssitzung des Folketing, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung des Ministerpräsidenten stand, teilte dieser mit, daß die Regierung die Ausscheidung von Neuwahlen beschlossen habe. Der König, dem der Ministerpräsident am Freitag über die Lage Bericht erstattete, habe diesem Beschluß zugestimmt. Hierauf brachte der Finanzminister den Haushaltsplan ein, der am Sonnabend vom Folketing behandelt werden soll.

Kämpfe zwischen Kantingtruppen und Hanfau

Die amtliche chinesische Telegraphenagentur teilt mit, daß die Truppen Tschangtschichs am Mittwoch nordöstlich von Hanfau die ersten Zusammenstöße mit den Truppen Hanfous und Jengs gehabt hätten. Tschangtschich hofft, schon in aller nächster Zeit Hanfau belegen zu können.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Führers der Kantontuppen, General Witschun, durch Tschangtschich. Dem Führer der Kantontuppen wird die Verbindung mit den opponierenden Kräften der Kwangtzingprovinz vorgeworfen.

Beide Meldungen belagen, daß der Bürgerkrieg in China erneut eröffnet worden ist.

Drohtestreit in Indien

III. London, 22. März. Nach einer Meldung aus Matunga (Brit. Indien) ist dort am Freitag die 3000 Mann starke Felleckschaft der Eisenbahnerstreik wegen der Verhaftung eines Arbeiters in einen einseitigen Streik eingetreten. Die Streikenden veranstalteten eine Kundgebung gegen die Verhaftung von kommunistischen Arbeiterpartei-Führern in verschiedenen Teilen Indiens und verurteilten dann nach der Eisenbahnerstreik in Parel zu marschieren. Ein Polizeieinsatz verpörrte ihnen den Weg. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei fünf Arbeiter verletzt wurden.

Massenfundgebung in den Annenfülen

Die gestern in den Annenfülen vom KAWD angeführte des Opiern, stattfindenden Reichsjugendtages veranstaltete Kundgebung wies einen außerordentlich guten Besuch auf. Das glänzende Spiel der roten Kaktien und roten Trommler erzielte nahezu Vollstundstürme. Den Höhepunkt erreichte die Kundgebung, als am Schluß derselben Genosse Siegel das neue Ergebnis der Göttinger Betriebsrätemahl und die Auflösung des Landtages bekanntgab. Unter dem härmischen Beifall der zu diesem Hunderten Verammelten geistliche Genosse Siegel die Tätigkeit der Reformisten. Seine Ausführung mündeten in den Appell, alle Kraft einzusetzen für die schweren, vor uns liegenden Aufgaben.

Straßenbahner! Folgt euren Berliner Kollegen! Stimmt für Liste 2!
Keine Stimme den Reformisten und Geisen!

Wählt revolutionäre Betriebsräte. **Gruener - Göbe - Lade - Berger**

Wirtschaftsschau

Im Zeichen des Dollar-Imperialismus

General-Motors kauft Opel

Nach vielen Dementis endlich der Verkauf der Opelwerke durch den größten Automobilkonzern der Welt, der General-Motors-Corporation, bestätigt. Die General-Motors haben die Mehrheit der Aktien der Opelwerke erworben und teilen mit, daß sie durch die Investierung von 120 Millionen Mark eine neue Interessengemeinschaft schaffen werden. Das bedeutet praktisch, daß etwa 45 Prozent der gesamten Automobilproduktion Deutschlands unter die unmittelbare Kontrolle des amerikanischen Kapitals gerät. Für die Zukunft bedeuten die Pläne der General-Motors noch viel mehr. Durch den gewaltigen Ausbau der Opelwerke hofft man, die Produktion weit über das bisherige Maß der Opelwerke hinaus zu steigern. (Die bisherige Jahresproduktion bei Opel lag bei 100.000 Automobilen und 1 1/2 Millionen Fahrrädern betragen haben.) In dem Kommuniqué der General-Motors, das in der deutschen Presse erschienen ist, wird die weitere Rationalisierung angekündigt. Das bedeutet für die 12.000 Arbeiter und Angestellten der Opel-Werke Verschärfung des Arbeitssystems, Steigerung der Leistungen. In absehbarer Zeit wird das amerikanische Kapital nicht nur die Opel-Werke, sondern die deutsche Autaproduktion überhaupt entscheidend beeinflussen. Hinter dem General-Motors-Konzern stehen aber die Riesenmächte des amerikanischen Finanzkapitals, Morgan, der Stahltrust und das mit General-Motors innig verbundene amerikanische Chemiekapital. So bedeutet der Verkauf der Opel-Werke nicht nur eine geschäftliche Transaktion, sondern eine Festigung der Positionen des amerikanischen Imperialismus in Europa überhaupt. Der Verkauf Opel-General-Motors ist eine Episode innerhalb des weltumspannenden Gegenkampfes zwischen Amerika und dem englisch-französischen Imperialistenblock in ihrem Ringen um die Hegemonie in der kapitalistischen Welt.

Amerika im internationalen Schienentartell

Der langjährige Kampf im internationalen Schienentartell zwischen den beteiligten europäischen Kapitalistengruppen hat zu einer überraschenden Zwischenlösung geführt. Amerika ist zum erstenmal dem internationalen Schienentartell beigetreten. Nachdem es vorher den Anschluß an das europäische Schienentartell verweigert hat. Ueber die Bedingungen, unter denen Amerika den Beitritt zum Schienentartell angeschlossen hat, werden noch keine offiziellen Mitteilungen gemacht. Immerhin zeigt sich in der Tatsache selbst das Bestreben des amerikanischen Trustkapitals nach einer Steigerung seiner Aktivität in Europa, nach der Erweiterung seines Einflusses in Europa, sei es auf dem Wege des Kompromisses oder der Überlegenheit.

Das Chemiekapital in Amerika

Die Verflechtung des amerikanischen Imperialismus mit dem Kapitalismus in der alten Welt kommt nicht in der Weise zum Ausdruck wie in den oben besprochenen Fällen. Es macht sich unter bestimmten Umständen auch die Tendenz bemerkbar, diese Verflechtung auf amerikanischem Boden selbst durchzuführen. Es ist seit langer Zeit bekannt, daß die IG-Farbenindustrie mit dem größten Selbstkonzern, der Standard-Oil, auf dem Gebiet der Kunstbenzinerzeugung zusammen arbeitet. Jetzt wird von einer Reihe mehrerer Direktoren der IG-Farbenindustrie nach Amerika berichtet, die den Zweck verfolgen, in Amerika zur Zulassung der Interessen der IG-Farbenindustrie eine ähnliche Gesellschaft zu gründen, wie die vor wenigen Monaten in Basel gegründete Tochtergesellschaft des deutschen Chemietrusts. Die Meldung über die Verhandlungen der IG-Farbenindustrie mit amerikanischen Kreisen wird diesmal sogar von der so schweigsamen Pressestelle der IG-Farben bestätigt. Das besondere Gebiet des neuen Unternehmens in Amerika soll nach Presseangaben die Verwertung der künstlichen Summi (Kautschuk-Erzeugung) der IG-Farben sein. Eine sehr unwahrscheinliche Kombination, da die Herstellung des künstlichen Kautschuks sich noch im Anfangsstadium befindet.

Das Zusammengehen der IG-Farben mit dem amerikanischen Chemie- und Zellulosekapitalismus bedeutet keine absolute Bindung an Amerika. Bekannt ist, daß der deutsche Chemietrust gleichzeitig mit dem französischen Chemiekapital auf bestimmten Gebieten, namentlich betr. des Farbenabbaues, weitgehende Abmachungen getroffen hat. Die Politik der IG-Farben wird aber immer mehr durch den Gegenkampf zum englischen Chemietrust bestimmt. In diesem Zusammenhang gewinnt die Verflechtung der amerikanischen Interessen eine besondere Bedeutung.

Neue Stickstoffwerke im Ruhrgebiet

Unter den neuen Elementen der Entwicklung der deutschen Wirtschaft verdient die rasche Erweiterung der Stickstoffproduktion im Ruhrgebiet besondere Beachtung. Die Gewerkschaft Raut-Cemis, die nach einem besonderen Patent arbeitet, wird ihre Produktion nach eigenen Angaben bald auf 40.000 Tonnen Stickstoff pro Jahr steigern. Die Gewerkschaft Viktor, die dem Röhner-Konzern gehört, produziert seit Ende 1928. In Kürze wird eine neue Stickstoffanlage der Gewerkschaft Oswald in Herten errichtet. Die Ruhr-Chemie-WG, die eine Gründung des Stahltrusts und der anderen Großmächte des Rhein-Ruhr-Gebietes ist, verfaßt weitere Erweiterungspläne und neue Anlagen. Allem Anschein nach hat sich die mit den Röhren verbundenen Stickstoffproduktion als rentabel erwiesen. Damit ergibt sich für die Entwicklung der Stickstoffproduktion in ganz Deutschland eine neue Perspektive. Bisher war das Monopol des Chemietrusts unbestritten. Von den 700.000 Tonnen Rautstickstoff, die in Deutschland jährlich produziert werden, fielen 80 bis 90 Prozent auf die Produktion der IG-Farben. Eine Steigerung der Stickstoffproduktion im Ruhrgebiet auf etwa 200.000 Tonnen, was im Laufe des nächsten Jahres zweifellos erreicht werden kann, würde eine ernste Gefährdung des IG-

Farbenmonopols bedeuten. Werden die deutschen Stickstoff-Verbraucher, insbesondere die Kleinbauern, daraus den Nutzen ziehen? Keinesfalls! Der Konkurrenzkampf wird auch in diesem Falle auf Kosten der Verbraucher mit der monopolistischen Hochhaltung der Preise enden.

Die gewaltige Steigerung der Stickstoffproduktion in Deutschland hat aber auch eine andere Seite. Sie bedeutet gesteigerte Herstellung von Kriegsmaterial und vor allem Erhöhung des sogenannten industriellen Kriegspotentials, d. h. der Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet der Herstellung von Munition, Giftgasen, Sprengstoffen und sonstigen chemischen Kriegsmaterialien.

Die Industrie der USA wird vom Ausland unabhängig

Eigenproduktion von landwirtschaftlichen Maschinen

Das Wachstum der Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen vollzog sich in den letzten Jahren in einem unerhört raschem Tempo. Die Produktion betrug im Jahre

Jahr	Produktion (Millionen Rubel)
1912	33
1921/22	69
1924/25	99,9
1925/26	70,9
1926/27	94,2
1927/28	130,5
1928/29	185

Im letzten Wirtschaftsjahr hat die Produktion also bereits das Vorkriegsniveau um das 2 1/2fache überschritten; im laufenden Jahre soll die Produktion 3/4mal größer sein als die der Vorkriegszeit. Entsprechend der gesteigerten Produktion sinkt die Einfuhr, sie beträgt 1927/28 nur noch 12,5 Millionen Rubel, oder 8,6 Prozent der Eigenproduktion. Die Einfuhr von Pferdeplügen, Schmalmaschinen, einfachen Dreifachmaschinen u. a. ist bereits ganz eingestellt. Die Einfuhr von komplizierten Maschinen, Separatoren usw. ist bedeutend zurückgegangen. Die Durchführung des jetzt aufgestellten Fünfjahresplanes in der Industrie wird der Sowjetunion die Möglichkeit geben, sich in der Belieferung der Landwirtschaft mit Maschinen vollkommen vom Auslande freizumachen.

Parallel mit der quantitativen Steigerung der Produktion geht deren Standardisierung, Herabsetzung der Herstellungskosten und die Verbesserung der Qualität der Produkte.

Der sozialistische Wirtschaftsaufbau des Urals

Der Ural gehört nach seinen natürlichen Reichtümern zu den reichsten Gebieten der Sowjetrepublik. So gehören dem Ural auch breite Vorkommen der industriellen Erntelöhne im Rahmen des sozialistischen Aufbaues. Nach dem letzten festgestellten Fünfjahresplan der Industrie der Sowjetunion soll das Grundkapital der Uralindustrie sich vervielfachen. Mehr als

90 Prozent aller Investitionen sollen für die Metallindustrie verwendet werden. Am bedeutendsten ist der Bau von 2 großen Betrieben, Magnitogorsk und Mittellural. Im ersteren sollen die Erze, die im Ausonit-Boden gefördert werden, geschmolzen werden. Bisher wurde zur Metallschmelze im Ural nur Holzkohle gebraucht, jetzt soll Steinkohle in Anwendung gebracht werden. Ferner soll ein Eisenbetrieb „Kogonostroi“ etwa 15.000 Tonnen Zink im Jahre produzieren.

Nicht allein daß die bereits vorhandenen Industriezweige gewaltig ausgebaut, sollen neue Zweige ins Leben gerufen werden, so z. B. die Kupferproduktion. Bis zum Jahre 1933 soll der Bau des Rischne-Tagilischen Wagenbau-Werkes fertiggestellt werden. Ebenso soll eine große Traktorenfabrik errichtet werden. Zur Förderung der chemischen Industrie werden zwei neue „Kombinate“ gebaut. Außerdem steht der Fünfjahresplan den Bau von einer ganzen Reihe anderer Betriebe vor, die — vervielfacht — einen grandiosen Aufschwung von noch nie dagewesenen Dimensionen ergeben werden.

2. Tag der Abstimmung

Dresdner Straßenbahner

kämpft gegen Arbeitsgemeinschaft, gegen reformistische und christliche Gewerkschaftspolitik!

Wählt Hasfenbewußte rote Betriebsräte!

Stimmt für die Liste

Druner / Göge Lade / Berger

2!

Liste	Stimmen
1	198
2	555
3	112

Tagesordnung

der 3. Reichskonferenz der ZIV, Osnern 1929 in Dresden

Donnerstag den 28. März, 19 Uhr:
Abholen der Delegierten und Mitglieder der internationalen Tagung vom Hauptbahnhof Dresden zur Kundgebung im Künstlerhaus, Goldschmidtstr. 4, Ecke Brunner Straße. Ansprachen: Prof. W. Goldschmidt, ausführende Götze und Willi Münzenberg.

Freitag den 29. März, 14 Uhr:
Eröffnung der Konferenz. Wahl des Präsidiums, Geschäfts- und Referat der Reichskonferenz Georg Dünninghaus. Wahl der Kommissionen.

Sonabend den 30. März, 9 Uhr:
Sozialpolitische Referate. Die Rolle der ZIV in der Sozialpolitik. — Vorgelegene Referate: Frau Grete Hoffmann-Gwinner, August Brandt, Kurt Sauerland, Internationales Archiv. — **Nachmittags:** Tagung der Kommissionen. — **Abends:** Veranstaltung der Ortsgruppe Dresden: „Resolte im Erziehungsraum“ von Peter Martin Lampel.

Sonntag den 31. März, 1. Osterfesttag, 9 Uhr:
Sitzungen der Betriebsbelegierten und Gäste aus den Bezirken. Hauptreferat: Die ZIV und die internationale wirtschaftliche Lage. Referent: Generalsekretär Willi Münzenberg. — Referat: Die Wirtschaftskämpfe in Deutschland. Referent: Paul Werler, M. d. R. — **Nachmittags:** Diskussion.

Montag den 1. April, 2. Osterfesttag, 9 Uhr:
Agitation und Propaganda. Referent: Hermann Leopold, Redaktion „Mahnmal“. Schluß der Tagung 14 Uhr.

Nach 30 Jahren losgesagt von der SPD

Der Arbeiter Otto Bille, Jena, B. Halle, der seit 30 Jahren Mitglied der SPD ist, wurde vor circa 4 Wochen „wegen politischer Quertreibern“ aus der SPD ausgeschlossen. Die „politischen Quertreibern“ bestanden darin, daß er in vielen Fragen mit der kommunistischen Fraktion des Quartier Kreistages stimmte. Jetzt ist dieser seit dem 1. Januar 1900 in der SPD organisierte Arbeiter zur KPD übergetreten. Dieses Beispiel sollte für viele zaudernde sozialdemokratische Arbeiter ein Warnsporn sein, die letzte politische Konsequenz zu ziehen. Insbesondere finden immer mehr Hasfenbewußte Arbeiter den Weg zur KPD. In Dönnitz, Bez. Halle, wurden in den letzten Tagen 6 neue Parteigenossen und 18 neue Leber für den „Klassenkampf“ gewonnen.

Ausschluß des Renegaten Jurr aus dem KPD

Das Bureau des KPD hat Werner Jurr nach dem Erscheinen des Memorandums in der Liquidatoren-Zeitschrift „Gegen den Strom“ aus dem KPD ausgeschlossen und das Ausschlussverfahren gegen ihn eingeleitet. Inzwischen wurde auch die von Jurr in einer ungelassenen Abklärung der KPD eingeleitete Resolution, die eine Kampfplattform gegen KPD und Partei bedeutete, in „Gegen den Strom“ abgedruckt mit einem vollständig parteifeindlichen Kommentar. Jurr hat sich weder gegen die Veröffentlichung dieses Memorandums, noch seiner Resolution im Organ der Parteifeinde gewandt und legt seine fraktionelle Zerlegungstätigkeit fort. Das Bureau hält es nach alledem für unendlich, ein Verfahren durchzuführen und beschließt, Werner Jurr aus dem kommunistischen Jugendverband wegen parteifeindlichen Verhaltens, wegen Förderung und Durchführung einer systematischen Fraktionsarbeit auszuschließen.

Glossum vom Feiern

Demotroten oder die Grundzüge aus Summi

Sachen schwebte in großer Gefahr. Kurz vor Ostern war durch die Schuld der Demotroten „über Nacht“ eine Regierungskrise herbeigeführt. Dabei wollte Herr Lüthes seit Wochen fern von den Gestirben Deutschlands ...

„Vor dem Rücktritt des Finanzministers Weber?“ So lauteten tagelang die Überschriften der hiesigen Presse. Zwar ließ Weber durch die offiziöse Dementiersprache — Staatskanzlei — dem Bürger beim Morgenskaffee mitteilen, er bestehe gar nicht an einen Rücktritt. Aber das Kaufen im Blätterwald verstand nicht. Was war überhaupt der Grund zu der Krise?

Die Pflichtenanzahl der Dehret sollte nach einem demokratischen Antrag herabgesetzt werden, allerdings erst 1930! Aber das geht gegen die Bürgerblockregierung. Und so wurde gehandelt. Die Arbeiter stellen einen „Vertragungsantrag“, und diesen rettenden Strohhalm ergreifen auch die — Demotroten. Die Koalition war gerettet. Und nun behauptet noch jemand, unsere hiesigen Arbeiterdemokraten hätten keine Grundzüge. Doch Grundzüge sind behäbbar wie Summi — — —

MAGGI'S Würze

ist winifnitig wanknombow

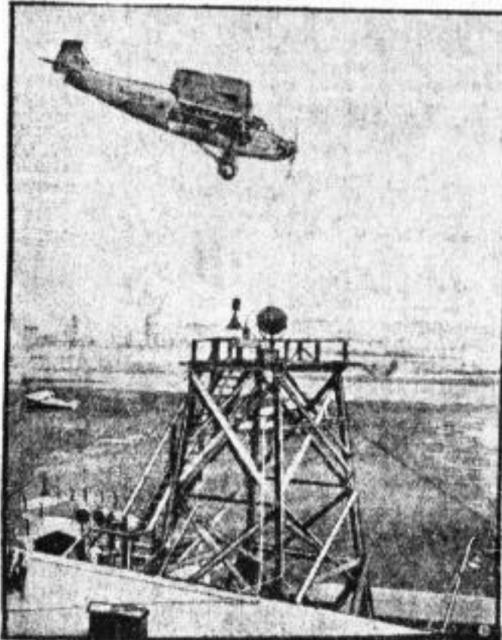
für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate

Bilder der Woche

Der Todesflug der Dreizehn

Bei Newark, einer in unmittelbarer Nähe New Yorks gelegenen Stadt, hat sich, wie bereits berichtet, ein folgenschweres Flugzeugunglück ereignet. Ein Nord-Großflugzeug, das mit dreizehn Fahrgästen zu einem der üblichen Sonntags-Rundflüge aufgestiegen war, stürzte bereits zwei Minuten nach dem Start ab und schlug gegen einen Güterwagen, der auf den in der Nähe befindlichen Gleisanlagen stand. Der Anprall war so heftig, daß das Flugzeug vollständig zertrümmert und alle dreizehn Fahrgäste getötet wurden. Die beiden Flugzeugführer wurden herausgeschleudert und liegen in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Unser Bild zeigt den Unglücksflugplatz von Newark. Im Vordergrund sieht man eine der modernsten Signalanlagen, die dazu dient, die Nachtbeleuchtung automatisch vom Flugzeug aus einzuschalten. (Das herankommende Flugzeug erzeugt einen Summenlaut, der ein Relais bewegt, das seinerseits die Beleuchtung einschaltet.) Darüber die verunglückte Maschine, ein dreimotoriges Nord-Kabinenflugzeug.



An den Gräbern der Märzgefallenen



So ehrt das revolutionäre Proletariat seine Toten
Kranzniederlegung durch den RZB

Wenn das Geld im Kasten klingelt, die Seele in den Himmel springt!

Der Vatikan mit der prachtvollen St. Peterkirche im Hintergrund. Unten links in der Ecke die beiden Kontrahenten, Papst Pius XI. und die Marionette König Victor Emanuel von Italien.

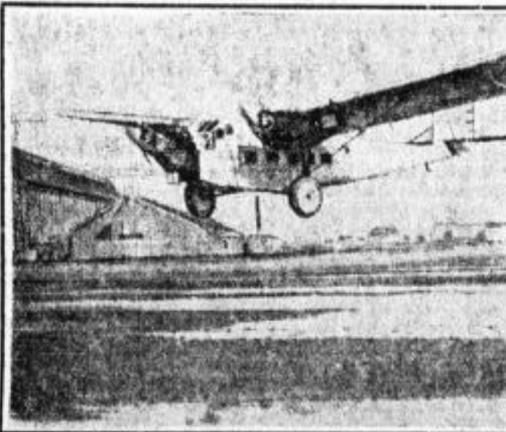
Wie bekannt, hat der Papst mit Mussolini Frieden geschlossen. Das Konordat ist fertig und der Papst hat auch sein irdisches Reich erhalten. Jetzt köhrt der Akerfallomus auch in Deutschland vor. Auch in Deutschland soll die Schule, sollen die Kinder mit Hilfe der SPD an die Kirche ausgeliefert werden.



Heute noch Instrumente des Friedens — und morgen?

Ein neuer Auftrieb

Die Röhrturbine bringt jetzt einen neuen Flugzeugtypus heraus, der ersonnenweise hergestellt wird. Die Maschinen sind ganz aus Metall, haben drei BMW-Motoren von je 320 PS, zusammen also 960 PS, eine Spannweite von 26 Meter, Länge von 16,4 Meter, Höhe von 4,5 Meter und ein Höchstgewicht von 7.000 Kilogramm. Bei Ausfall eines Motors behält der Apparat trotzdem eine hundertprozentige Flugfähigkeit bei. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 200 Stundenkilometer, bei Ausfall eines Motors 150 Kilometer. Die Kabinen bieten Platz für zehn Passagiere. Die Besatzung besteht aus zwei Mann.

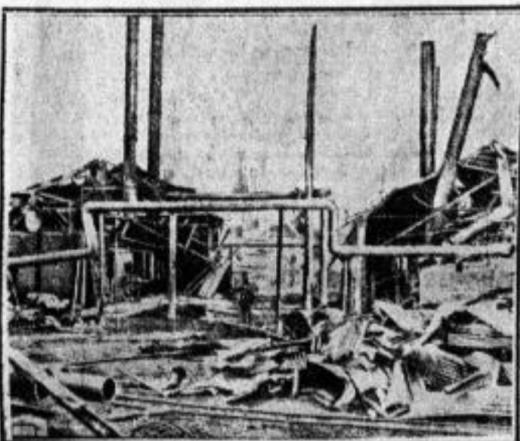


Unser Bild zeigt das jetzt fertiggestellte Flugzeug des neuen Typs bei seinem Probeflug über dem Flughafen Sinesen.

Schwere Explosionstatastrophe in Rumänien

In dem rumänischen Petroleumgebiet von Moreni ist ein Fahrzeug explodiert, wobei 12 Arbeiter und ein Ingenieur getötet wurden. Die Explosion ging mit einer gewaltigen Detonation vor sich und die Maschinenteile wurden 500-600 Meter im Umkreis fortgeschleudert. Zwischen den Trümmern fand man die Hände und Füße der Opfer, die buchstäblich zertrümmert wurden.

Unser Bild zeigt die Trümmerstätte.



Die „Edelsten“ der Nation

Die Mordtat auf Schloß Jannowitz



Unsere Bilder zeigen den Schauplatz der Tat, das Schloß des Grafen zu Stolberg-Wernigerode in Jannowitz an der Bóber, den ermordeten Grafen und seinen der Tat verdächtigen Sohn.

Wie bereits berichtet, ist der Besitzer der Majoratsbesitzung im Kreise Schönaa, Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, in seinem Arbeitszimmer hintertrübs durch einen Kopfschuß ermordet worden. Die Mordtat hat jetzt insofern eine aufsehenerregende Wendung erfahren, als der älteste Sohn des Toten, Graf Christian Friedrich, unter dem dringenden Verdacht verhaftet wurde, seinen Vater erschossen zu haben. Als Motiv nimmt man vorläufig an, daß der Erbe durch den Tod des Vaters die Auslösung des Fideikommisses erreichen wollte, um dann die Möglichkeit zu haben, über den Besitz zu verfügen und auch Landereien verkaufen zu können.



Großfeuer in einem bayerischen Dorf

3 Wohnhäuser und 4 Nebengebäude eingeehert

Münchberg, 22. März. Heute gegen 3,45 Uhr brach in Münchberg in einem Weidobere ein Brand aus, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit zu einem verheerenden Großfeuer auswuchs und an den Strohdächern reiche Nahrung fand. Insgesamt sind 3 Wohngebäude und 4 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Sämtliches Mobiliar, Futtervorräte, Getreide und landwirtschaftliche Maschinen sind mit verbrannt.

Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Man vermutet, daß das Feuer angelegt worden ist.

Kinobrand in einem russischen Dorf

Iu Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in dem Dorfe Jaolichino in einer Schule, woselbst ein Film aufgeführt wurde, ein Brand ausgebrochen. Der Film war dem Jubiläum der Pariser Kommune gewidmet. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Schulgebäude abbrannte. Bis jetzt wurden 117 Tote und Verwundete festgestellt.

300 Bergleute verschüttet

Zurchtbare Explosion in einem amerikanischen Bergwerk

In der Nähe von New Kensington (Pennsylvanien) hat sich in einem der Bergwerke ein zurchtbares Unglück ereignet. Durch Rutenbildung erfolgte in einem der Schächte eine Explosion, durch deren Auswirkung über 300 Bergleute verschüttet wurden. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Schacht heraus und dicke Rauchwolken hüllten die Umgebung weit hin ein. Bisher ist es gelungen, nur einen kleinen Teil der Verschütteten zu bergen, darunter 21 Tote. Ueber das Schicksal der anderen Bergleute besteht noch völlige Unklarheit.

Unser Bild zeigt eine der bei jedem amerikanischen Bergwerk bestehenden, mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteten Rettungsmannschaften, im Begriff einzufahren, um die Bergungsarbeiten in Angriff zu nehmen.



Revolutionäre Jungarbeiter

KOMMUNISTISCHE JUGEND BEZIRK OST-SACHSEN

Die linke SPD

Melodie: Der mächtige König im Ostpreußen (Seeräuberlied)

Wir sind die gewaltige Opposition,
Wir sind wahrhaftig revolutionär.
Wir gehen in die blutige Schlacht
Gegen Stämpfers Bonzenheer.
Und wenn in Groß-Leipzig der Reut brüllt,
Dann „agitiert“ die Kasse-Fraktion.
Wir machen alle Bonzen wild, wir Helben der Opposition.

Wir sind seit für die Demokratie,
Sind betrad für die Diktatur.
Doch werden wir uns entscheiden nie
Für das eine oder das andere nur.
Ja, für demokratische Diktatur,
Diktatorische Demokratie —
Diesem Ziele gilt der Schwur der Oppositionskampagne.
Wir machen alle Bonzen wild, wir Helben der Opposition.

Wir sind auch für den Bürgerkrieg,
Ungefähr in der Mongolei.
Doch forderte man bei uns so etwas,
Das wäre eine Schmeinerlei.
Der Pazifismus ist uns Tied,
Gegen Humanität sind wir blind.
Doch laßt die Waffen lieber weg,
Bis wir bessere Menschen sind.
Wir machen alle Bonzen wild, wir Helben der Opposition.

Im Bunde mit uns ist der liebe Gott;
Er schickt uns waffenhaften Schnee.
Trum verschoben den Parteilag wir,
Und das Argument ist nicht weh.
Wenn der Hauptvorstand ist in Gefahr,
Dann verlassen wir ihn nicht.
Koch Koste, Lezi, Sepdemich —
Für sie, bis das Herz uns bricht.
Wir machen alle Bonzen wild, wir Helben der Opposition.
Jungarbeiterkorrespondenz 74

Auf zum Reichsjugendtag der Jungkommunisten!

Genossen! Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen!

Öfters 1929 war die vierte Male die revolutionäre Jungarbeiterbewegung unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes zum Reichsjugendtag auf. Dieser Kampfaufmarsch in Düsseldorf, einer der wichtigsten Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, ist Sammelruf und Signal zum Sturm gegen die kapitalistische Gesellschaft. Dort, wo fürstlich Tausende von Proleten einen heftigen Kampf um höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen geführt haben und auch die arbeitende Jugend am Kampfe aktiv beteiligt war, gilt es dem Unternehmertum und Sozialverrätern zu zeigen, daß die Front des Kampfes von der gesamten Arbeiterschaft noch fester geschlossen wurde. Die rote Heerfahrt in Düsseldorf steht im Zeichen gegen Koalitionspolitik und Schlichtungswindmühle. Es ist der Sammelruf des verstärkten Kampfes gegen die imperialistische Kriegsgefahr. Die Jugend Karl Liebknechts wird erneut das Gelübnis ihrer Verbundenheit mit der Sowjetunion, dem Lande, wo die arbeitende Jugend der Träger einer neuen Gesellschaftsordnung ist, ablegen. Wie 1922 in Jena, 1927 in Hamburg und 1928 in Chemnitz, so wird auch 1929 in Düsseldorf das revolutionäre Jungproletariat erneut bekräftigen, daß die Jugend gewillt ist, Seite an Seite mit der erwachsenen Arbeiterschaft für ihre Forderungen, wie 6 Stunden-Tag, 4 Wochen bezahlten Urlaub, höhere Löhne, Abschaffung der privaten Lehrverträge, Streikrecht der Lehrlinge, den entschiedensten Kampf zu führen. Wir fordern die Betriebsbelegschaften, Gewerkschaften und Massenorganisationen auf, Delegationen nach Düsseldorf zu entsenden. Unsere Jugendtage sind keine Vergnügungsfahrten, sondern Kampfaufmärsche.

Für die rote Einheitsfront des Jungproletariats!
Bezirksleitung des Komm. Jugendverbandes Ost-Sachsen.

Vorbereitung zum Hochverrat!

Die Beschlüsse des 5. Weltkongresses der Kommunistischen Jugendinternationale befolgsam

Die deutsche Bourgeoisie, mit den Sozialdemokraten Müller, Gensinger, Wüstel und Hilferding an der Spitze der kapitalistischen Regierung führen überall gegen die Arbeiterschaft verschärfte Diktaturmaßnahmen durch. Gemeinwohlgesetze gegen Erwerbslose, Rezessionsdrohungen gegen Arbeitende, Belagerungszustand in Berlin, Abschaffung der Kampfe um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen sind die Hauptbeschäftigungen der Sozialdemokraten als treueste Hüter des kapitalistischen Staatsapparates geworden.

Der kommunistische Jugendverband ist den Kapitalisten und Reformisten besonders gefährlich. Wissen sie doch, daß er kämpft gegen den imperialistischen Krieg; gegen die Rationalisten und Pazifisten, welche die arbeitende Jugend wieder für den neuen Weltkrieg begeistern wollen. Der KJVB organisiert die arbeitende Jugend zum Kampf und leistet revolutionäre Arbeit in Meer und Flotte.

Der 5. Weltkongreß der KJVI fasste Beschlüsse: gab Richtlinien für die Arbeit, die jetzt schon die besten Wegweiser in unserem Kampfe sind. Am Januar 1929 belagerten bekanntlich die Reichswehrminister für das Reich „Reichsbanner“ in Dresden das Volkshaus, weil dort der KJVI und ISB Offensveranstaltungen durchführt. Dies zeigte uns sehr deutlich, wie sie unsere Arbeit einschließen.

Der Bourgeoisie droht Gefahr. Deshalb hat auch der Oberreichsanwalt die Befehlsnahme unserer Druckkraft. Die Beschlüsse des 5. Weltkongresses der KJVI angeordnet. Die Befehlsnahme wird mit nachstehendem Beschlusse begründet:

128. G. 460. 29./2.

Oberreichsanwalt 14. 7. 26.39.
Beschluss

In der Strafsache gegen Unbekannt wegen Vorbereitung zum Hochverrat,
wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft (Oberreichsanwalt

An die Schulentlassenen!

Ihr habt jetzt die Schule verlassen, habt endlich die brüderliche Schulbank hinter euch freit und der neugewonnenen Freiheit. Jetzt geht in die Fabrik, in die Werkstatt, und ihr werdet verdienen, etwas zu verdienen und viel Neues zu lernen. Etwas jagt ihr vielleicht, aber doch festen Schrittes geht ihr an eure neue Arbeit. Aber hier erwartet euch etwas, was euch sehr enttäuschen wird. Verliert nicht gleich den Mut! Wir wollen euch nicht dange machen. Wir sagen euch nur, was wir selbst durchgemacht und durchgemacht haben: Der Junge der Schule wird wir entnommen, um in eine viel härtere Unterdrückung zu geraten. Arbeiten! ist die Parole von früh bis spät!

Ob ihr Ruhe und Erholung braucht, danach fragt niemand. Für die Schulleiter beim Meister oder in der Fabrik bekommt ihr einige lumpige Pfennige, die seinen Tag zum Leben reichen. Ihr werdet bald merken, daß die Ausbeutung sehr groß ist. Die gesamte arbeitende Jugend, gelernte und ungelernte Jungen und Mädchen, sind die billigen Kräfte für den Kapitalisten; sie werden am meisten ausgebeutet, sie bekommen den niedrigsten Lohn und haben nur wenige Tage oder meistens überhaupt keine Ferien im Jahre. Das ist das Los der vielen tausend Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter — Arbeiterinnen in der sogenannten deutschen Republik.

Was könnt ihr nun hiergegen tun? Nun, allein kann keiner der Welt der Kapitalisten gegenüberstehen. Ihr müht euch, genau wie die Gewerkschaften, einer Organisation anzuschließen, die aus euregleichen besteht, aus jungen Arbeitern und Arbeiterinnen. Nur durch gemeinsamen Kampf mit euren Kameraden könnt ihr euch ein besseres Leben schaffen.

Die arbeitende Jugend hat bisher immer in den vorbersten Reihen bei den Kämpfen der Arbeiterschaft um Lohn und Brot, für ein besseres Los der gesamten Arbeiterschaft, gestanden. Deshalb tut auch ihr eure Pflicht euren Arbeitsbrüdern und -Schwestern gegenüber, kommt zu uns, trete ein in den kommunistischen Jugendverband!

Warum werden wir um euch? Wir wollen es euch kurz erklären: Die herrschende Klasse unternimmt alles, um die arbeitende Jugend für sich zu gewinnen. Sie hat Jugendorganisationen geschaffen, die vollkommen im Dienste des Kapitalismus stehen. In diesem Ringen um euch, um die gesamte arbeitende Jugend gefüllt sie auch die Kirche.

Evangelische und katholische Jugendvereine werden euch gewinnen wollen. Unsere Aufgabe ist es, die arbeitende Jugend von diesen arbeiterselbstlichen Organisationen zurückzuführen. Und warum? Mit ihren Wanderungen, Spiel und Sport versuchen sie euch über eure tatsächliche, schlechte, wirtschaftliche Lage hinwegzutäuschen und euch für kapitalistische Kriege zu begeistern. Wir als kommunistischer Jugendverband sind nicht etwa gegen Wanderungen, Spiel und Sport, im Gegenteil, es kommt nur darauf an, mit dem ihr eure freie Zeit verbringt: mit Klassenfeinden oder Klassenbrüdern.

Sie wollen euch mit diesen Mitteln fest an sich binden, damit ihr nicht etwa auf den Gedanken kommen könntet, mit euren Arbeits- und Schulkameraden für mehr Lohn und Brot zu kämpfen. Genau so wie die Unternehmer Werkportvereine und andere Organisationen haben, um Teile der Arbeiterschaft für ihre dunklen Geschäfte zu fesseln, so wollen die christlichen

Jungarbeiter!



Jugendvereine auch euch vom Klassenkampf abhalten. Aber nicht nur diese, sondern auch die übrigen Jugendvereine haben die Aufgabe, euch zu gewinnen und für den Kapitalismus geübt zu machen. Ein bürgerlicher Sportführer erklärte vor Jahren auf einer Konferenz:

Wir müssen die jungen Arbeiter so mit Sport beschäftigen, damit sie keine Zeit haben, über ihre elende Lage nachzudenken.

Dieser hat offen ausgesprochen, was sich die anderen nicht getrauen. Das ist die Aufgabe aller bürgerlichen und christlichen Jugend- und Sportvereine und auch der sogenannten sozialistischen Arbeiterjugend.

Sie tut das alles nur in etwas anderen Formen. Sie lächeln nach außen; wir wollen den ausgebeuteten Jugendlichen helfen! — tun aber nichts, damit euch wirklich geholfen wird. Sie sind mit den Bürgerlichen zusammengefallen und machen daselbe wie diese. Spiel, Wanderungen und Volkstänze, das ist ihre ganze Arbeit, die sie leisten. Sie leisten damit Handlangerdienste für das Bürgertum. Sie geben gemeinsam mit den nationalistischen, christlichen und katholischen Verbänden und liefern somit die arbeitende Jugend dem Kapitalismus aus.

Diesem gilt unser Kampf, diesem muß auch euer Kampf gelten. Um eure Lage zu verbessern, gibt es keinen anderen Weg als unerbittlichen Klassenkampf. Kampf gegen die Kapitalisten, aber auch Kampf gegen jene Organisationen, die euch scheinbar helfen wollen, doch in Wirklichkeit nichts weiter sind als Beauftragte der Kapitalisten.

Der kommunistische Jugendverband kämpft gegen die Ausplünderung aller wertvollen jungen Arbeiter und Arbeiterinnen, für höhere Löhne, für 4 Wochen Ferien im Jahre und Bezahlung derselben, für die Befreiung der Arbeiterschaft aus dem Knecht des Kapitalismus.

Dafür mitzukämpfen, müht ihr alle als eure Ehrenpflicht an. Darum laßt euch nicht blenden von rabulischen Reden der sozialistischen Arbeiterjugend und von den sozialistischen Bürgerlichen, sondern kommt zu uns in den kommunistischen Jugendverband, in den Verband der kämpfenden jungen Arbeiter und Arbeiterinnen, der über die ganze Welt ausgebreitet ist und unter roten Fahnen die gesamte arbeitende Jugend zum Siege über den Kapitalismus führen wird.

Darum laßt uns alles wagen,
Nimmer rasten, nimmer ruhen,
Für nicht dumpf so gar nichts sagen,
Für so gar nichts wollen und tun,
Für nicht brüderlich hingegangen, anglicklich in dem niederen

Denk das Schöne und Besten und die Tat, sie bleibt
Ihnen doch!

800 Jungarbeiter unter der Rute

Ein Jungarbeiter schreibt uns aus der Fürstenerziehungsanstalt in Bräunsdorf bei Freiberg: „Langst hat das Buch von Peter Koppel: „Jungen in Rot“ und ein Drama: „Revolution im Erziehungsraum“ das Aufsehen auch der gesamten bürgerlichen Presse erregt. Das schlechte Gewissen, das die Bourgeoisie zweifelhafte einige Tage gehabt hat, ist jedoch schnell wieder beruhigt worden. Koppels Anklagen sind wieder in Vergessenheit geraten; sie waren für das Bürgertum nur eine der sich jagenden Sensationen, die eben notwendig sind, um dem Bourgeois zur Unterhaltung den Gaumen zu feilen. Für die Arbeiterschaft sind Koppels Anklagen Signal, und Ermahnung um Pflicht, an die Pflicht, sich mehr um das Schicksal tausender Jungarbeiter zu kümmern, die in der „Fürstenerziehungsanstalt“ körperlich und seelisch verkommen, wie man sagt: „erzogen“ werden. Wie in Bräunsdorf sind 800 „Jünglinge“, davon 70 Mädchen, die leben unter Verhältnissen, die jeder Beschreibende spottet. Unsere „Erzieher“ sind zum großen Teile ehemalige Unteroffiziere und Feldwebel des kaiserlichen Deutschlands; ihre Methoden, mit jungen, sich entwickelnden Menschen umzugehen, sind gemein.

Was es noch nicht ist, muß in Bräunsdorf zum Verbrecher werden. Alles geht nach Kommando zu; Ohrfeigen gibt es mehr als Essen. Die Maßregeln sind meistens vollkommen unzureichend. Fleiß gibt es in der Regel nur Sonntag. Eine Schüssel Wasserlauge und eine Margarinehemme müssen bis zum Mittag reichen, selbst bei schwerer Arbeit gibt es nicht mehr. Der Kaffee ist stets schwarz, Milch gibt es keine. Die Mittagspause von einer Stunde ist viel zu kurz, um sich auszuruhen. Wir müssen trotz der weimarer Verfassung täglich 8 bis 10 Stunden arbeiten und bekommen als Lohn dafür je nach „Vertrauen“ 15 bis 60 Pfennig die Woche, manche gar nichts! Der Stabälteste wird nicht von uns gewählt, sondern vom Pfleger bestimmt und ist oft noch brutaler als dieser, um recht gut anzuersuchen zu haben.

Katholisch müssen wir auch vor jeder Mahlzeit beten und im „Unterricht“ das blödeste und reaktionärste Zeug über uns ergehen lassen.“

Diese Ausführungen zeigen wie notwendig der Kampf gegen diese „Fürstenerziehung“ ist. Tausende Jungarbeiter in schwerster Bedrängnis! Helfen wir ihnen, indem wir — im kommunistischen Jugendverband organisiert — den Kapitalismus und Reformismus mit allen Mitteln des Klassenkampfes bekämpfen und diesen ihren „demokratischen Staat“ vertummeln um wirkliche Fürsorgeerziehung, wie in Rußland unter der Diktatur des Proletariats, der Jugend geben zu können.

Aus der Glashütte von Radberg

Es trug sich folgender Fall in der Sächsischen Glashütte zu: Ein jugendlicher Arbeiter geriet während der Arbeit drei Glaskübel und wird darauf von dem Glasbläsermeister Strauch angetroffen. Darauf gab der jugendliche Arbeiter folgende Antwort: „Die an der Presse arbeiten, verdienen noch mehr Geld als ich.“ Darauf wies ihn der Meister noch mehr als erit an. Der jugendliche Arbeiter legt als Antwort darauf die Arbeit 5 Minuten vor Beginn der Arbeit nieder. Und als der Jugendliche am anderen Tage wieder zur Arbeit kam, bekam er die Antwort vom Glashüttenmeister, er würde entlassen. Da gab der jugendliche Arbeiter ihm die Antwort: er würde ihm keine Rechte lassen. Das fuhr dem Herrn Glashüttenmeister in die Nase und brüllte den Jugendlichen an, als wenn er ein Stück Vieh vor sich hätte. Der jugendliche Arbeiter arbeitete weiter und dachte der Sozial hätte sich erledigt, aber er hatte sich getäuscht. Als er am Freitag seinen Lohn bekam, da merkte er, daß man ihm 5 Mark vom Lohn abgezogen hatte. So lag in der Glashütte ein Streiksetzt von 5 Mark. Auf dem Strahlengelände wandern Fliegeln während der Arbeit, im Strahlengelände ist der Betriebsleiter Höfster immer der Beste gewesen; er ist ja auch im Stahlhelm! Der jugendliche Arbeiter verdient nicht den ganzen Tag, wo er schweißgebadet arbeiten muß, noch seine 5 Mark, sondern nur 4 Mark. Darum kümmern sich die Ausbeuter nicht!

Brutal und gemein haben sie den Jugendlichen einfach den Betrag von über einem Tagelohn ab, weil er gewagt hat, dem Glashüttenmeister zu antworten. Und dazu schreibt man noch auf dem Strahlengelände „wegen Fliegeln“! Sie meinen wohl die Kampfmethoden des Glashüttenmeisters?

Die gesamte Belegschaft muß gegen diese Verlogenheit und Ausplünderung Sturm laufen. Die Jungarbeiter müssen sich enger anschließen an den kommunistischen Jugendverband und mit der Opposition in der freien Gewerkschaft den Kampf führen gegen den imperialistischen Krieg und die Unterdrückung der Opposition zum Ablauf des Lohn- und Materialkampfes. Nur durch einen unerbittlichen, jähen Kampf gegen Unternehmertum und Reformismus wird es uns gelingen, den Jungarbeiter, der jetzt Spielball in den Händen der Fabrikbarone ist zu befreien. Wählt, um den Kampf besser führen zu können, revolutionäre Jugend-Betriebsvertrauensleute!

Verfammlungs-Kalender

Kommunistische Partei
 Sonntag den 24. März
 9.30 Uhr in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf. Themen: 1. Die Partei in der Götterstr. 10. 2. Die Partei in der Götterstr. 10. 3. Die Partei in der Götterstr. 10.

Kommunistischer Jugendverband
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf. Themen: 1. Die Partei in der Götterstr. 10. 2. Die Partei in der Götterstr. 10. 3. Die Partei in der Götterstr. 10.

Jugend-Spartakus-Bund
 In allen Ortschaften werden die Spartakus-Gruppen am 4. und 5. April gebildet werden. Auf 10 Spartakus-Gruppen in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf.

Strikes
 Am 24. März 1934 Uhr in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf. Themen: 1. Die Partei in der Götterstr. 10. 2. Die Partei in der Götterstr. 10. 3. Die Partei in der Götterstr. 10.

Roter Frontkämpferband
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf. Themen: 1. Die Partei in der Götterstr. 10. 2. Die Partei in der Götterstr. 10. 3. Die Partei in der Götterstr. 10.

Note Jungfront
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf. Themen: 1. Die Partei in der Götterstr. 10. 2. Die Partei in der Götterstr. 10. 3. Die Partei in der Götterstr. 10.

Note Frauen- und Mädchenbund
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf. Themen: 1. Die Partei in der Götterstr. 10. 2. Die Partei in der Götterstr. 10. 3. Die Partei in der Götterstr. 10.

Note Hilfe
 Sonntag den 24. März
 10.00 Uhr in der Götterstr. 10 in Kleinfriedrichsdorf. Themen: 1. Die Partei in der Götterstr. 10. 2. Die Partei in der Götterstr. 10. 3. Die Partei in der Götterstr. 10.



DIE NEUE KAPPEL

Letzte Neuerung:
 „Zwangweise
 Großbuchstaben-
 sperre“

MASCHINENFABRIK KAPPEL-CHEMNITZ
 Zuständige Vertretung: Curt Träger, Dresden-N. 6
 Albertstraße 24, Fernsprecher Nr. 30509

Frühlings-Boten



Der Oster-Spaziergang im neuen Kleide von Goldmann schafft wahre Feststimmung

Goldmann
 GRÖSSTES DAMENKONFEKTIONSHAUS AM PLATZE
 die RICHTIGE MARKE

19. ELEGANTES FRÜHLINGS-KOSTÜM, KOMPLET MIT GUTEM VELOZITÄT MIT CREPE DE CHINE JUMPER

29. ELEGANTES FRÜHLINGS-KOSTÜM, KOMPLET MIT GUTEM VELOZITÄT MIT CREPE DE CHINE JUMPER

39. ELEGANTES FRÜHLINGS-KOSTÜM, KOMPLET MIT GUTEM VELOZITÄT MIT CREPE DE CHINE JUMPER

65. ELEGANTES FRÜHLINGS-KOSTÜM, KOMPLET MIT GUTEM VELOZITÄT MIT CREPE DE CHINE JUMPER

Herren- und Damen-Frisiersalon
 Spezialität: Dablkopfpflege
Paul Hermann
 Dresden-Dobritz, Pirnaer Landstraße 19

Garten- und Feldsämereien
 landwirtschaftl. Eisenwaren
 empfiehlt billigst
Edm. Max Zimmermann
 Niedersiedlitz

Ardie-, DKW- und Diamant-Motorräder
 Große Reparaturwerkstatt
 Eigene Batterieladestation
Paul Krebs
 Heidensau, Bismarckstr. 7 - Telefon 2958

Brot- u. Weißbäckerei
Hugo Lehmann
 Lockwitz - Nickern 44

I. Sorte und II. Sorte Brot 8 Prozent Rabatt
Motor-, Fahrrad- u. Nähmaschinen
 Sprechapparate und Zubehör
 empfiehlt
Kurt Marschner, Lichtenhain Nr. 14b

Kolonialwaren
 und eigene Hausschlächterei
Arthur Künzelmann
 Johann-Meyer-Strasse 16

Zentral-Gasthof Weinböhla
 jeden Sonntag feiner Ball

Einen Anzug oder Mantel umsonst
 kann ich nicht anbieten, aber für 30 und 40 RM Stoff von mir für 65 bis 120 RM / Garantierte für taadellosen Sitz und gute Verarbeitung

Rudolf Hamersky
 Feine Maßschneiderei
 Zschachwitz
 Peterswalder Landstr. 111

Kauft bei den Inserenten!

Loisenhof Niedersiedlitz
 hält sich der Arbeiterschaft bestens empfohlen
 Groß Vereinszimmer
 Emil Grabl, Tel. 304

Zentral-Drogerie Photohaus
 Inhaber:
Dr. Weißbrunner
 Niedersiedlitz

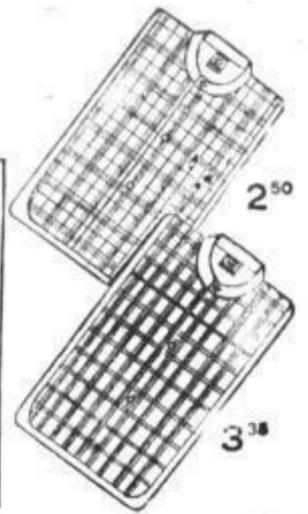
Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 24. März bis 30. März
 mit auferlegten Nummern der Dresdner Volksbühne

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Opernhaus	11.30 Uhr 19.00 Uhr Sinfonie-Konzert	19.30 Uhr Parsifal	19.00 Uhr Die Hochzeit des Figaro	19.00 Uhr Zar und Zimmermann Nr. 4372-1421	17.00 Uhr Parsifal	17.00 Uhr Parsifal	17.00 Uhr Parsifal
Schauspielhaus	19.30 Uhr Siegfrieds Tod Der gehörnte Siegfried	19.30 Uhr Emilia Galotti Nr. 1037-1121	19.30 Uhr Kriemhilds Rache Nr. 3729-3780	19.30 Uhr Der gehörnte Siegfried Siegfrieds Tod Nr. 3781-3835	19.30 Uhr Das Nachfolge Christi Spiel	19.30 Uhr Das Grab des unbek. Soldaten Nr. 3836-3885	19.30 Uhr Macht der Finsternis Nr. 3887-3940
Albert-Theater	19.30 Uhr Robert und Bertram Nr. 5581-5640	19.30 Uhr Das glühende Eisen Nr. 5641-5700	19.30 Uhr Die Frau, die jeder sucht Nr. 5701-5760	19.30 Uhr Die Frau, die jeder sucht Nr. 5761-5820	19.30 Uhr Das glühende Eisen Nr. 5821-5880	19.30 Uhr Karl und Anna Nr. 5881-5940	19.30 Uhr Karl und Anna Nr. 5941-6000
Komödie	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2781-2790	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2791-2880	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2881-2970	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 2971-3060	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3061-3140	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3141-3220	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3221-3320
Residenz-Theater	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart
Central-Theater	20 Uhr Varieté	20 Uhr Varieté	20 Uhr Varieté	20 Uhr Varieté	20 Uhr Varieté	20 Uhr Varieté	20 Uhr Varieté

Trikotagen



Damen - Hemdhosen, fein gestrickt, Bandtr., Windelform, Größe 42 ... 1 95	Dam.-Schlüpfer, Kunstseide, gestreift, in vielen schönen Farben 2 25	Herrn-Beinkleider aus gelb Trikot, bewährte Qualität, Größe 4 1 90
Dam.-Hemdhosen, s. Abb., fein gestr., Bein u. Bandtr., Gr. 42 5.50, 3.60, 3. ... 2 10	Dam.-Schlüpfer, Kunstseide, plattiert, sehr haltbar, viele Farben, Gr. 46 b. 42 2 95	Herrn-Hemd, gelb Trikot, doppelte Brust, Größe 4 3 25 Echt Mako 3 95
Dam.-Unterhemdchen, fein gestr., Bandtr. 2.50, 1.60, Mit Achsel 0 95	Kinder-Schlüpfer, für 13 bis 1 J., Baumwolltrik. 1.20 bis Echt Mako 0 50	Herrn-Einsatzhemd, s. Abb., weiß Trikot, mod. Einsätze, Größe 4 1 95
Damen-Schlüpfer, Baumwolltrikot, Gr. 42 0 95 Echt Mako 2 50	Kind.-Unteranzug, gelb Trik., langes Bein, langer Arm, für 13 bis 1 Jahr 1 80	Herrn-Einsatzhemd, s. Abb., aus gelb Trikot, mit modernen Einsätzen 3 35



Ausgestellt in unserem Altmarkt-Schaufenster

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende alle Bestellungen

In unserem Licht. of „Photomaton“, 8 verschiedene Aufnahmen RM 1.-, Automatische Aufnahmen in 20 Sekunden. Bilder z. Mitnehmen

RENNER AM ALTMARKT

...vor allem -
neue Schuhe zu Ostern
von **Neustadt**
GRÖSSTES SCHUHLAGER DRESDENS

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Zum **O**sternfest
ein Paar neue Schuhe

zu erwerben, wird jedermann ermöglicht zufolge unserer **Billigkeit**. Unsere Schuhwaren zeichnen sich aber nicht allein durch Billigkeit, sondern auch durch **gute Qualität und vorzügliche Paßform** aus. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit

Ihr Besuch wird uns Freude bereiten!

HANN

Zittau, Reichenberger Straße 19, Fernruf 2523

Kolonialwaren

Eig. Hauswirtschaftl. **Adolf Grahl**
Niederstraße 2
Wilhelmsstraße 16

Condotti und Café
Walter Fürke
Niedersiedlitz, Schulstraße

Stets da. Neues in **Schuhwaren**

finden Sie im **Schuhhaus Scheibitz**
Heidenau, Blumengasse 17

L. Fischer
Feinkost
Lebensmittel
Heidenau-N.,
Güterbahnhofstr. 16
Telephon 706



Feintarbig Damen-Spangenschuhe in vielen Modelfarben mit Trotteur- und echt L. XV-Abs. 8.90 u.
Herren schwarze Rindbox-Halbschuh 8.90
Herren braun Rindbox-Halbschuh 10.90
Herren Lack-Halbschuh weiß gedoppelt 10.90

Braune Herr.-Halbschuhe, Einbox mit Wehrband 14.50 und Dieselben in braun echt Boxkoll 16.30

Zum Tackeln nur Liwers-Strümpfe

Tacke

W. & C. A. G. BURG B. M.

Dresden, Johannisstraße 21, Fernruf 15113

Gasthof Großsedlitz

Jeden Sonntag: **Feiner BALL**
Hirtzu laden toll. eig. A. Peuschel und Frau
Bergrestaurant Pirna
Jeden Sonntag: **Feiner BALL**

Großer öffentlicher Ball

Kulmbacher Reichelbräu
Pirna, Lange Straße
Ausschank echter und biesiger Biere
Hochechtungsvoll **Paul Michael**

Ich bin dem **Rabatt-Spar-Verein** beigetreten

Joseph Stürzekarn, Zittau
Brüderstr. 1 (neben dem Rathausplatz)
Kleiderstille, Wäschestille usw.

Leder in Kernteln und Ausschnitt, alle Werkzeuge für Schuhreparatur, Arbeits- u. Füllleisten, Gummisätze, Einlegesohlen, Schnürsenkel, Schuhputz- u. Pflegemittel u. v. a. Artikel empfiehlt Leder- und Schuhbedarfartikel-Handlung
Auphager Ecke Jakobstraße

Macht eure **Frühjahrs-einkäufe** nur bei unseren **Inserenten!!**

Wie mollig ist dieses Eckchen!

Warm strahlt der Kachelofen und anheimelnd schimmert der Zierat. Ja, so putzt Ata, Henke, Putz- und Scheuermittel Was es auch sei: Holz, Stein, Marmor, Porzellan, Glas und Metall erhalten durch Ata Glanz und Schimmer. Ata ist ergiebig und billig. 20 Pfennig kostet die sparsame Strohdusche.



ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Frohe Osterbotschaft für Pirna!

Die Taksache steht fest
"DER STERN AM CIRCUSHIMMEL"

DREI RIESEN
MASTEN ZELT
MANEGEN CIRCUS

Am Ar An!

TRIFFT EIN!
Denken Sie daran!

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Sportplatz an der Weststraße in Pirna
Eröffnung: Sonnabend, den 30. März 1929, abends 8 Uhr

Trinkt die einheimischen
Eibauer Qualitätsbiere!
aus bestem Malz und Hopfen

Wo?
ist das beliebteste
Bier- und Speisefest
Sommer im
Bittoriafeller
Baifenhaustraße 26
Täglich Künstlerkonzert
Mittagsgedeck von
20 Pfennig an

Lindengarten
zu Rähnitz • Endstation der Linie 7
Jeden Sonntag
öffentl. Ballmusik
Ballhaus Großschachwitz
• Größtes und schönstes Ball-
tablissement am Ort
• Jeden Sonntag öffentliche
Ballmusik
• Besitzer: Arno Aischner

"KLOSTERKELLER"
Pirna, Schuhgasse 2
Vorzügl. Mittag- und Abendkarte
Um stätige Unterstützung bitten
Max Helde und Frau

Carolabad
Sonntag Pirna Sonntag
Große Ballschau
Saal renoviert
Es laden ergeben P. Taggesell u. Frau
Unteres Hotel Butterberg
Neugersdorf-Georgswalde 1, B.
Jeden Sonntag Tanz
Nach 1. Jan. jeden Sonnabend und Sonntag Maxsachs 1

CENTRAL
THEATER TELEPHON 21549
Große Vorstellung
unseres wöchentlich großen
Riesen-Weitstadt-Variete Programms!
welches jedem Besucher zum Erlebnis wird.

11 Attraktionen von Weltweit!

7 Trickas Original vielfach be-
langte und langhalt.
F. v. d. Molen / Dänischer Barfleurin
Fred Louis Co. / Zirkusballer Balan-
ras auf der Höhe
Powers tanzende Elefanten!
Die großartigste Zirkus b. 2000
Elefanten
Palo und Onyx / Jenseits der
Sperma-Glänze
Hiller Hiltun auf der Höhe
Papir os heulter Juchas der Zirkus
Holt einzigartig Erlebnisse!
Boorn Bros / Die weltberühmte
Zamperstritter
A Winstone / Unvergleichliche Schil-
lungen am Ozeanbecken
Rudolf Mäker / Der stärkste be-
sondere tolleste Mensch
Nerida / Die schönste der Zirkus-
Welt aus dem Zirkus!
Sonntag, 4 Uhr, das ganze Pro-
gramm ungefähr 10. ermäßig-
ten Preisen
Sämtliche im März ausgegebenen Tri-
umphplakette sind bei allen Theater-
büchereien erhältlich

Café Sprenger
Conditorei, Weine, Erfrischung
Filippsdorf
Empfehle
meine altrenommierten Spezialitäten
Ca. 300 Personen können hier bei
Zirkusballer Balanras auf der Höhe
der Arbeit in der Filippendorf

Schützenzelt Filippsdorf
empfiehlt der Arbeiterschaft seine neu-
gebauten Spezialitäten. Jeden Sonnabend
und Sonntag keine Ballmusik!
Verstärktes Tanzbandchester, Um-
gähigen Zuspruch bitten der Zirkus

Schubert's Lichtspiele
Filippsdorf Programmwechsel Mittwoch, Sonnabend

**Berufs-
Kleidung**
Schleifrocken
Mauserbüden
Mauserbüden
Schleifrocken
Mauserbüden
Mauserbüden
Berufsmäntel
aus, braun und hoch
Arbeits-hosen
über 20
Breite äußere Hänge
Ernst Klaar
Lillengasse 2
Rade Teichbänken
Täglich Ortstramway

Das Programm
der
Kommunistischen
Internationale
kauft jeder Genoss
im
Literaturvertrieb
Viktoriastr. 21

Alle
Lebensmittel
äußerst billig!
Fritz Leuschke
Pirna-Copitz
Pillnitzer Str. 11

Sämtliche Arbeit
Biere
überall frei Haus und
Kantone
Kurt Noack
Pirna
Dehnischer Platz

Werkstätige am Radio-Hörer

Werkstätige Rundfunkhörer!
Eure Interessen vertritt der
Arbeiter-Radio-Bund
Werdet Mitglied!
Helm: Große Meißner Straße 9, I. - Fernsprecher 50704

Rundfunkprogramm
Sonntag den 24. März
8. Morgenzeit, 11. Das englische Märchen, 11.30. Die neuesten
Aufgaben des Rundfunks im Dienste der Welt, 12. Renger des Wandlungen
und Gustave-Oberlin, "Wandlungen", 12.30. Heiligabend, 13. Der
Hilfsdienst, 13.30. Die Frühjahrsfeier im Hausgarten, 14.00. Ein-
jähriger Beitrag von Dora "Mensch", 14.30. Stimmen der Hausmusik, 14.30.
Dichtliches aus allen vaterländischen Zeitschriften und Zeitungen, 15. Summe
im Lied, 15.45. Die Weltzeitung, 16.00. Die Weltzeitung, 17. Die ungewöhnliche Be-
handlung der Steingebirge, 17.30. Aus meinen Ausstellungen, 18.00. Ostern im
Bello- und Sonntag, 19. Übertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig.
Herrn, 20.00. Die tragische Oper in 5 Akten, 21.30. Jettengabe, Verleumdung
und Spott, 22.00. Heiligabend bis 24.00. Zerkunft

Wollen Sie
Erfolge erzielen,
dann kaufen Sie
beste Qualität bei niedrigsten Preisen
nur bei
Radio-Schnorr
Pirnaische Straße 11 / Telefon 23955
3. Geschäft:
Marschall-, Ecke Schulgutstraße
Telefon 23955
Besuchen Sie bitte unseren **Vorführungsraum**,
Marschall-, Ecke Schulgutstraße - Interessenten er-
halten Katalog gratis

Achtung!
Radiohaus Bräntner
bietet Ihnen in der Verkaufsgemeinschaft
l. W. Lampadius Radioanlagen auf Teil-
zahlungen / Vorführung unverbindlich!
Marschallstraße 26 / Jahnstraße 3

Ostern verschönern
Sie und erfreuen Ihre Lieben durch
eine Radio-Anlage
Große Auswahl - Sämtliche Einzelteile
RADIO-GASSER
Dresden-A., Gr. Zwingerstraße 5, am Postplatz
Telefon 27302

Die Einkaufsquelle aller
Arbeiterbastler ist bei
Althus-Radio-Vertrieb
Dresden-N., Große Meißner Straße 9
Reparaturen, Akku-Ladestation / Ruf 50704

**Leser der
Arbeiterstimme**
deckt euren Radio-
bedarf bei den Inter-
essenten dieses Blattes

RUNDFUNK
Geräte, Ersatzteile
Teilzahlung
P. Schuster, Pirna
Albertstraße 6b, I.
Vertr. d. Fa. Heßius, Bautzen

**Metallwaren-
Lucius**
Dresden-A.
Große Zwingerstraße 4
Vorrat hält auch man
Spielwaren
nur beim Fachmann / Ueber-
nehme Garantie / Leichter-
weise Schäden unterwerfen
Ersatz-u. Einzelteile
Radio - Werkzeuge
Lade-Anlagen

**Akkumulatoren-
Großladestation**
Emil Luscher
Oschatzer Str. 17

Radio-Seltmann
19 Rosenstraße 19
Telefon 28811
Radio-Anlagen
Einzelteile
Erfahrenste Funkfach-
leute stellen jeden
zurufen

RADIO-ZENTRALE
O. Grohmann, Reitbahnstraße 3
Das Geschäft für den Arbeiter

Eisenbahner, gebt Dorpmüller die Antwort!

Am 19. März hat eine Sprechung zwischen dem Generaldirektor Dorpmüller und dem am Tarifvertrag beteiligten Vertreter der Reichsbahngewerkschaften stattgefunden. Wie vorausgesehen war, hat Dorpmüller jede Erhöhung der Löhne mit der Begründung abgelehnt, daß es bei der bekannten gespannten Finanzlage der Reichsbahn unmöglich sei, irgendeine mehrer Belohnung vorzunehmen. Der Vorstand bemerkt hierzu: „Damit dürfte das letzte Wort in dieser Sache nicht gesprochen sein.“ Wir sind davon überzeugt, daß das letzte Wort der Reichsbahner nunmehr sein wird die Anrufung der Schlichtungsinstanzen, um sich hinter einem Schlichterpruch aufstellen zu können. Welcher Weg bleibt ihnen, die den Kampf abzulehnen, nachdem sie eine solche trügliche Abfuhr von Dorpmüller erhalten haben, übrig? Sie werden alles tun, um einen Streit der Eisenbahner zu verhindern. Die Situation, wie sie jetzt vorhanden ist, konnte nur durch das feige Verhalten der Gewerkschaftsbureaufträge entstehen. Dorpmüller kennt die Leute genau. Er weiß bestimmt, was er ihnen bieten kann.

Verleihen wir einmal Worte und Taten der reformistischen Gewerkschaftsführer anlässlich der Lohnbewegung im Frühjahr des vorigen Jahres und der gegenwärtigen. Jeder Eisenbahner wird daran erkennen, welches erbärmliche Spiel mit seinen Interessen getrieben wird. Bekanntlich hat die Bureaufträge eine Forderung von 6 Pfennig pro Stunde der Reichsbahn-Hauptverwaltung unterbreitet und darauf verzichtet, weitere Forderungen, die sich auf die Dienstverpflichtungen, die Regelung der Wirtschaftsgüter und einer anderen Reihe von Veränderungen des Manteltarifs beziehen zu stellen. Scheffel hat das damit begründet, daß erreicht werden soll, die Verhandlungen schnell zur Durchführung zu bringen und um der Reichsbahn die Möglichkeit zu geben, die Lohnforderungen anzuerkennen und zu bewilligen. In der Lohnbewegung im März des vorigen Jahres stellte der Hauptverband im Einvernehmen mit den Bezirksleitern nachstehende Forderungen auf:

1. eine Lohnerhöhung von 10 Pfennig für alle Lohngruppen und Ortslosten.
2. durchgehende Lohnung der im Schichtlohn beschäftigten Arbeiter.
3. Bewahrung eines Zuschlages von 30 Prozent durchweg für die ersten 6 Nebenstunden, völlige Beilegung des Wirtschaftsgebietes 2 nach 3.

Diese Forderungen entsprechen durchaus nicht den Wünschen der Eisenbahner. Wenn wir jedoch nochmals darauf verweisen, so geschieht das aus dem Grunde, um zu zeigen, welche niedrige Forderungen in diesem Jahre der Vorstand des Einheitsverbandes gegen den Willen der Mitgliedschaft der Reichsbahn-Hauptverwaltung unterbreitet hat. Das hat er getan obwohl nach der Frühjahrsbewegung 1927 der Vorstand und der Beirat in einer gemeinsamen Sitzung zum Ausdruck brachten, daß die damals erzielte Zulage ungenügend sei. So heißt in der angenommenen Entschliessung:

„Das Ergebnis der Bewegung entspricht in der Höhe der Zulagen sowie in der eingetretenen Vergrößerung der Spannung nicht den berechtigten Forderungen der Eisenbahner. Mit aller Schärfe wendet sich die Konterzeß besonders gegen die lange Geltungsdauer, die dazu führen kann, daß die Eisenbahner in ihren Existenzbedingungen weiter herabdrücken. Durch die lange Geltungsdauer sind weitere Konflikte zu befürchten.“

Mit dieser Artstellung hat sich der Hauptverband und der Beirat befaßt, daß die Lohnbewegung von 10 Pfennig pro Stunde das Minimum bilden soll, was die Eisenbahner haben müßten.

Auf dem Gewerkschaftskongress in Hamburg, im September vorigen Jahres, sprach John Wiegand des Hauptverbandes des Einheitsverbandes, über die Lohnforderungen der Eisenbahner. Er führte dort folgendes aus:

„Meine Organisation wird im nächsten Jahre höchstwahrscheinlich die erste sein, die in Bezug auf Lohnerhöhung im Rahmen der allgemeinen Lohnbewegung einen Vorstoß machen muß. Unser Lohnabkommen läuft am 1. Januar ab, und wer die Zusammenziehung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngewerkschaft kennt, weiß, daß die perlantisierte Zusammenziehung der Unternehmerverbände Deutschlands den Verlangen auf Lohnherhöhung ungeheuren Widerstand entgegenzusetzen wird.“

Diesen Worten ist das gefolgt, was die Opposition der Eisenbahner voraussetzte. Scheffel und John haben weder das, was sie in der Einführung der gemeinsamen Sitzung des Hauptverbandes und des Beirates beschlossen haben, durchgeführt, noch haben sie daran festgehalten, das Lohnabkommen der Eisenbahner zu dem von John angegebenen Termin zu kündigen. Ihre Taten haben im Gegenteil zu dem, was von ihnen beschlossen wurde, denn in der Erklärung, die gemeinsam von dem Tarifgewerkschaften zur Nichtkündigung des Lohnabkommens am 31. Dezember abgegeben wurde, ist gesagt, daß die Gewerkschaften sich ausdrücklich vorbehalten, ihre teils zurückgestellten Forderungen zu einem bestmöglichen Zeitpunkt geltend zu machen. Welche Forderungen? Das sind, haben nun die Eisenbahner erfahren. Das Resultat einer solchen Politik bekommen sie zu spüren. Im vorigen Jahre noch eine Forderung von zehn Pfennig, heute eine solche von 6 Pfennig. Es ist verständlich, wenn eine solche Nichtachtung des Willens der Mitglieder von der Bureaufträge durchgesetzt wird, daß dann im Reich die Mitglieder des zum Ausdruck bringen, was solchen Gewerkschaftsführern gelang werden muß. Ganz bestimmt ist, daß der Einheitsverband nur gezwungenermaßen den Tarif gekündigt hat.

dafür liegen Femeije vor. In einer Versammlung der Stuttgarter Eisenbahner war im Auftrag des Hauptverbandes an Stelle von John der vereidigte Kreuz, der die Eisenbahnerbewegung in Ostpreußen gespalten hat, erschienen. Dieser „Herr“ hat die Rede aus dem Saal getrieben. Dieser „Herr“ hat erklärt, er bedauere ausdrücklich, daß der Tarif überhaupt gekündigt wurde. Jetzt wissen die Eisenbahner, was ihnen noch bevorsteht. Sie mögen das Verhalten der Bureaufträge bei jeder Lohnbewegung und nach Ablauf derselben vergleichen mit den Handlungen, und sie müssen zu der Ueberzeugung gelangen, daß kein anderer Weg für sie übrig bleibt, jetzt mit dem Scheffel Mittel des Kampfes, nämlich des Streiks. Ihre Forderungen zu erzwingen. Diese Antwort müssen die Eisenbahner dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dorpmüller, geben. Gleichzeitig sind sie aber auch verpflichtet, rücksichtslos mit der Politik der Reformisten abzurechnen. Das können sie am besten tun, wenn sie sich der Opposition anschließen und durch eine aktive Lohnpolitik ihren Willen der reformistischen Führung gegenüber zum Ausdruck bringen. Die bevorstehende Betriebsratswahl muß den Beweis erbringen, daß die Eisenbahner nicht mehr gewillt sind, eine solche verwerfliche Politik wie sie die Gewerkschaftsbureaufträge bisher getrieben hat, weiter zu dulden. Der Bureaufträge und ihren Anhängern der sogenannten Arbeiteraristokratie, kann nur die Antwort gegeben werden: **Wählt rote Betriebsräte!**

Roter Sieg in der preußischen Porzellanmanufaktur

In der preußischen „Staatlichen Porzellanmanufaktur“ errang die Opposition bei den Betriebsratswahlen einen glänzenden Sieg. Die oppositionelle Liste erhielt 224 Stimmen, die SPD-Liste 106.

Bisher legte sich sowohl der Arbeiterrat, wie der Betriebsrat aus 5 Sozialdemokraten und einem Kommunisten zusammen. Nach der Neuwahl besteht der Betriebsrat aus 5 Oppositionellen und 3 Sozialdemokraten, der Arbeiterrat aus 5 Oppositionellen und 2 Sozialdemokraten.



Berliner Mühlenarbeiter sind in den Streik getreten

Eine vernichtende Niederlage der sozialdemokratischen Spalter, die kurz vor der Wahl den oppositionellen Listenführer Gen. Stuhmann aus dem Fabrikarbeiterverband ausgeschlossen hatten.

Oppositionserfolg im Suhl Konsumverein

Die Vertreterwahlen des Konsumvereins Suhl sind abgeschlossen. In Suhl selbst hat die Opposition jetzt 20, früher 12 die SPD 10, früher 56 Vertreter, erhalten. In der alten Vertreterversammlung befanden sich 122 Vertreter, die auf den Listen der SPD und der Maslowisten gewählt waren, gegenüber 99 Vertretern der Opposition. Die Zusammenziehung der neuen Vertreterversammlung bringt der SPD nur noch 91, der Opposition dagegen 54 Vertretermandate. Die Liste der Opposition hat 25 Mandate gewonnen; die SPD-Maslowisten aber 31 Mandate verloren. Trotzdem bringt der sozialdemokratische „Volkswille“ das Konjunktiv fertig, von einem wachsenden Fortschritt der sozialdemokratischen Stimmen zu schreiben!

Täglich neue Spaltungsmaßnahmen im DMB Berlin

Nachdem die Berliner DMB-Beschäftigten Ulrich und Gertz den Brandstifter der Kahlreger, den Gen. Niederländer, seiner Funktion enthoben haben, sind jetzt eine Reihe weiterer führender Genossen vor die Ortsverwaltung geladen worden. Es ist klar, daß die Reformisten auch diese Genossen maßregeln wollen. Systematisch, Schritt für Schritt führen die SPD-Führer die Spaltung der Gewerkschaften durch. Aber die Berliner Metallarbeiter werden den Kampf gegen die sozialdemokratischen Spalter aufnehmen.

Es handelt sich aber nicht nur um eine Angelegenheit der Berliner Metallarbeiter. Wenn die SPD-Führer den DMB Berlin spalten, zerfallen wollen, so ist das eine Sache der gesamten Arbeiterkraft. Es muß jetzt die breitere Front gegen die SPD-Führer hergestellt werden, die im Interesse der Unternehmender die Arbeiter gegeneinander heizen, die ihre Organisationen lahmlegen und vertilgen wollen. Bei den Betriebsratswahlen muß auch mit denjenigen Funktionären abgerechnet werden, die bisher die verwerfliche Politik der Ulrichs gedeckt haben und durch deren Schuld es den sozialdemokratischen Führern möglich war, der Arbeiterschaft eine Niederlage nach der anderen zu bereiten.

Achtung, SPD-Metallarbeiter!

Am Dienstag, dem 26. März, 1930 Uhr findet im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, eine Vollversammlung aller SPD-Metallarbeiter statt. Jeder Genosse muß pünktlich erscheinen.

Verantwortliche Redatoren: für Politik: Bruno Seibhammer; für Gewerkschaftlichen: Richard Springer; für Betriebs, Funktion und Sport: Wilm Hauer; für den Jugendrat: Hubert Buschert; Schriftf. in Dresden: Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. B. H. Druck: Baumg., Dresden

Brennende Ruhr

Roman von Karl Grünberg

„Sind Sie Mitglied?“, fragte Sukrow beunruhigt. „Ich werde ihnen was, ich beruhte mich immer auf meine Selbstdisziplin“, lachte Kraft. „Aber ich bin auch die einzige Ausnahme.“ „Dann weiß ich nicht, was ich tun soll, mit ihr das, offengehalten, sehr unempfindlich.“ „Zahlen Sie doch Ihren Beitrag und denken Sie im übrigen wie Götz von Berlichingen. Wenn man Sie irgendwohin aufhaken will, melden Sie sich einfach krank“, rief Kraft wohlmeinend. „Ubrigens“, fuhr er fort, „sind die Ansichten über die Technische Notfälle hier selbst bei den Arbeitern nicht einheitlich. Eine ganze Menge Sozialdemokraten, darunter der Vorstandsleiter, sind Mitglieder.“ Sukrow beschloß dabei, die Dinge an sich heranommen zu lassen. Der Streik auf Joch „Beate“ war schon nach zwei Tagen insofern Verhandlungen, die durch die freien Gewerkschaften unter Mithilfe des Schwerttruper Bürgermeisters und des Regierungspräsidenten mit der Jochverwaltung geschlossen wurden, beigelegt. Die Polizei wurde zurückgezogen, und die Jochverwaltung erklärte, keinerlei Druck auf die Leistung von Ueberstunden auszuüben und keine Maßregelungen vornehmen zu wollen. Andererseits sollten die Arbeiter auch der Leistung von freiwilligen Ueberstunden nichts in den Weg legen. Die Belegschaft hatte viel weitergehendere Forderungen gestellt: grundsätzliche Ablehnung der Ueberstunden, Entzerrung und Bekräftigung des Direktors und Bezahlung der Freiheitsberaubung als Ueberstunden. Nach erregter Debatte wurde das Kompromiß mit Vierfünftelmehrheit angenommen. Aber als die Belegschaft am anderen Morgen einfuhr, fanden alle, die dagegen gesprochen, ihre Stempelkarten nicht mehr am Brett. Am folgenden Tage wurden sieben weitere Arbeiter, die zur Wiederaufnahme des Streiks zugunsten der Gemäßigten aufriefen, ebenfalls entlassen.

Hat noch ein anderer Vorfall brachte nicht nur Arbeiter, sondern auch das Bürgertum und die Behörden, und zwar weit über den Stadtkreis Smetrup hinaus, in Bewegung.

Am meisten aufgebracht war aber unbedeutender Direktor Dr. Grell vom Stahlwerk Halden, wo durch eine plötzlich auftretende Kontrollkommission der Entente zehn Geschützkörbe, vierzehn Maschinengewehre, vierhundert Gewehre nebst zahlreicher Munition und verschiedene Maschinen zur Geschichtsbibliothek gefunden wurden. Unmittelbar wurde Bericht vorgetragen, da die Kommission ohne jegliche Führung sofort den zugemauerten Keller fand.

Dr. Grell schaute vor Rat, und mit ihm alle jenen Elemente, die mit Republikanismus, Regierungsmut und Kommunitätenbehaftung rechneten. Der Schwerttruper Angehörige entsetzte sich vierzehn Tage lang über Vaterlandsverräter, die auch noch nach dem Friedenstakt ihre Nationalitätspolitik fortsetzten, und deutete dunkel Vergeltungsmaßnahmen an.

Der sozialdemokratische Volksmüller sagte, daß die Waffen sofort an die deutschen Behörden, an die Entente ausgeliefert werden. Weiter nach links hin aber erkannte man deutlich, daß diese Waffen zum Kampf gegen die Arbeiter bestimmt waren. Die erregten Debatten, die durch dieses Ereignis auch im Laboratorium des Stahlwerkes entzündeten, gaben Sukrow weitere Gelegenheit, Einblick in die reaktionäre Stimmung seiner Kollegen zu tun. Mit Ausnahme des passivsten eingestellten Kraft ergingen sich alle in mehr oder minder heftigen Ausdrücken gegen den Feindbund und dessen Verbündete, als welche ganz allgemein die Arbeiterschaft angesehen wurde.

Die überhitzte Atmosphäre ließ es Sukrow wackeln erheben, hiergegen Protest zu machen. Als er doch einige klüßtere Versuche machte, fuhr man ihm darauf über den Mund, daß er es für klüger hielt, schleunigst wieder einzulenken, um nicht ganz in den Verdacht eines Verleumdeters zu kommen. Besonders hervor tat sich hierbei ein kaum zwanzigjähriger junger Reich Walter Reichen, der Sohn eines Zollinspektors, hatte die nationale Stimmung sowolwen schon mit der Muttermilk eingegeben. Sein größter Schmerz war, daß der Krieg zu Ende gegangen, ehe er selbst ins Feld gehen und sich das E. K. sowie wenigstens das Feldmehlpottee, wie sein „alter Herr“, verdienen konnte. Seine einzige Hoffnung war die Wiederkehr der guten alten Zeit, mit strenger Justiz, Sittlichkeit und Respekt. Bis dahin betätigte er sich als Mitglied nationaler Verbände der Einwohnerwehr und der Technischen Notfälle, und trug neben seiner nationalen Stimmung hoch sein Vaterland zur Schau.

Sukrow interessierte dieser blutdürstige junge Reich schon psychologisch. In der Nähe betrachtete, fand er einen ziem-

lich harmlosen Jüngling, bei dem sich befruchteter Horizont und persönliche Freiheit ziemlich die Wage hielten. Letzteres trat besonders in Erscheinung, wenn der alte Hühnermann eine lustige Anekdote aus seinem schier unerlöschlichen Vorrat zum besten gab.

Hühnermann, ein fünfundsiebzigjähriger Jecheninnalide, bereitete im Laboratorium die Proben zu, und war darüber hinaus ein unentbehrliches Faktotum. Schloß eine Feindesflotte nicht, Hühnermann mußte helfen, ging eine Flakke nicht auf, Hühnermann schaffte es, ohne sie zu zerbrechen, Berlin jemand seinen Gummiblah, Vater Hühnermann reparierte den Schaben, brauchte einer eine Krotarte, der Alte mußte beistehen. Hühnermann hinten und Hühnermann vorne. Der weisheitsvolle Alte kumpelte mit seinem heißen Fuß unermüdbar hin und her, wobei er jede Handlung mit Späßen und witzigen Erzählungen begleitete, so daß sich seine Kameradschaft stets durch lautes Gelächter ankündigte.

Feitschen konnte insonderheit nie genug von Hühnermanns Anekdoten hören. Die Kollegen wußten das, ermunterten den Alten stets zu neuen Erzählungen und freuten sich föhlich, wenn nach kurzer Zeit Feitschen wieder einmal der Spießel aus dem Wunde stieß. Durch geistliche Fragen stellten sie fest, daß er aus Angst vor dem anderen Geschlecht noch „ungekühlt“ war, was Ulrich gab, ihn nach Herzenslust aufzukühen. Sukrow amüsierte sich ebenfalls über den originellen Alten, bis er eines Tages durch Kraft erfuhr, daß sich hinter dessen lustigen Kumpeln eine tobende Seele verbarg. Von seinen fünf Söhnen hatte er vier auf dem „Alte des Vaterlandes“ gepflanzt. Den letzten hatte im vorangegangenen Jahre beim Bergarbeiterstreik im Bortrup die Sipo erschossen. Jetzt lebte der vielmehr alte bei einer Schwiegereltern, deren Kinder er in seiner freien Zeit betreute.

Dem stets hilflosberzerten Hühnermann verbannte Sukrow schließlich seine ganz erlebte eigene Wohnung. Abblitzte Zimmer waren in Smetrup ein ebenso teurer wie rarer Artikel. Wer von den ledigen jungen Leuten der Abhängigkeit von den Wohnquartieren der Werke entlassen wollte, geriet dabei meist in die noch schlimmere der sogenannten „Kothäuser“. Familien, die ein Zimmer übrig hatten, stellten eine Anzahl Strohbetten auf und nahmen die Mieter auch gleich in volle Besess. Die Mühe lohnte immer. Es gab aber auch zahlreiche Leute, die daraus ein regelrechtes Gewerbe machten, ganze Etagen und Häuser auf diese Weise auszunutzen und dabei die in die Wolke kamen.

eruis-
eidung
si Klaar
ngasse 22
rogramm
unistischen
ationale
eder Genoss.
riupue
plast. 21
Alle
ensniffe
erst billig!
Z Leuschke
na-Copitz
tzer Str. 11
ch Silber
iere
i Freihaus und
Kandee
l Noack
PINA
nstrich Platz
bnerm
durch
zelleic
ER
alplatz
Vertrieb
ner Straße 9
dion / Ruf 50704
ALE
3
beiter

Chr. Roscher
 Kolonialwaren
 feinkosthandlg.
 Zschschwitz, Peterwälder
 Leubstraße / Einkaufszentrum
 Heidenau / 50, Bahnh.

Karl Schachtitz
 Heidenau
 Güterbahnstraße 41

Fahrräder
 Nähmaschinen
 Sprechapparate
 Schalmelienplatten
 neueste Anlaufmaschinen
 Reparaturen
 Teilzahlung gestattet

H. Fleisch- und Wurstwaren
 Paul Schneider
 Heidenau, Bismarckstr. 14

Schokoladen u. Backwaren
 empfiehlt
 Selma Trösch, Heidenau
 Königstraße 42

Blumen-Garten-Feld-Samen
 alle
 Düngemittel
 Schutzmittel
 Haußwald
 Pirna, am Markt



Bei Einkäufen
 sucht die Hausfrau in dem Inseratenteil der Arbeiterstimme, bevorzugt die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei den Inserenten

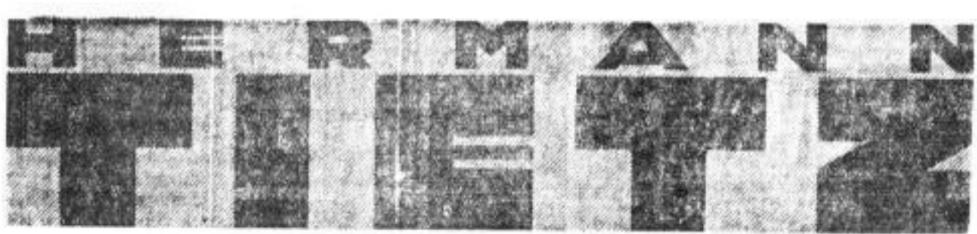
Gummihürzen
 für Frauen und Kinder
 Begeilichhürzen
 Gürtelhürzen
 Gwaid Ringe,
 Ulma, Eumg. Str. 17



Wir eröffnen
 am Montag den 25. März
 vormittags 9 Uhr

Das Warenhaus am Postplatz

Unsere
Qualitäten und Preise
 werden Sie überraschen



Kluge Frauen + Gummi +
 Mutterer, Leibbänder
 Massage-Gürtel
 Gummi-Strümpfe
 Massage-Artikel
 alle Frauen-Spüler
 Mutterspritzen
 Klyso, Duschen
 alle Frauen-Artikel
R. Freisleben
 Postplatz
 Filiale: Wallstr. 4
 Parkhaus, Damenbedienung
 Ansonst. Abahl

Wie neu
 wird ihr Anzug, wenn Sie denselben zur Reparatur und zum Aufbügeln nach der „Wiener“
 Schreibergasse 21
 bringen!
 Telefon Nr. 11755

Hirsch-Drogerie
 Anton Uppelt
 Torgauer Straße 54
 Samenreie • Vorkauf-
 belen • Farben • Photo-
 artikel

Starkes Knabenrad
 wie neu, billig zu verkaufen
Friedensstr. 29
 Blumengeschäft

AF Fernruf 525

Zur Schulentlassung empfehle
Strickkleider
 Strümpfe
 Handschuhe

Aug. FRENZEL
 Pirna
 Barbiergasse 20

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
 H. Tharahecke und Kalschrot
Oskar Wolfram Dresden - Steitzsch,
 Am Urnenfeld 3

Möbel-Lager
 Richard Weber, Laubogaster Ufer 28

10 Billige 10 Möbel-Lage

Dreit. Kullage-Matratzen
 in rein Zifferfüllung... b. 24 Mk. an

Chiffelongues
 in rein Berg und Woll b. 38 Mk. an

Solas b. 80 Mk. an

Eiserne Bettstellen für 6-
 wöchige 100 cm lang b. 18 Mk. an

Bettstellen in Eiche und
 Nussbaum (gemalt) b. 25 Mk. an

Reicherchränke, zweifach
 mit Fußboden b. 68 Mk. an

Waldschmieden m. Platte b. 59 Mk. an

Nachschränkchen b. 18,50 Mk. an

Berlinagarderoben b. 39 Mk. an

Büffet innen und außen
 Eiche b. 210 Mk. an

E. Goldhammer
 19 Große Brüdergasse 19

Möbelhaus
 Richard Schmieder
 empfiehlt seine große Auswahl in
Möbel
 aller Art
 Hauptgeschäft: Bünastraße 46
 Filiale: Keisersdorfer Straße 25
 Schillingstraße 2

Alle Posten
Farben, Lacke, Pinsel
 kaufen Sie preiswert in der
Brüder-Drogerie, Dresden-A.
 Große Brüdergasse 18

Cigarren
 Rein Unberes für Wiederverkäufer!
 Warenpr. 100 St. 3, 3.60, 4, 5, 6, 7, 8 Mk. usw.
 Cigaretten, sämtliche führende Marken
 Eigenes Steuerlager! Kein Laden!

Rich. Herm. Horn
 Cig.-Grosso **Amalienstr. 11. II**

Kohlenhandlung
Georg Groß
 Klotzsche, Hauptstraße 17

Walter Kunze
 Holz- u. Kohlenhandlung
 Heidenau, Güterbahnstraße 55, Ruf 438

Färberei und chemische Reinigung
KARL OPIZ
 in Luschwitz, Dresden tel. 43, Fernruf Am. 14, 11039
 Dresden-Losch. Neugartenstr. 50

Zigarrenhaus Hirsch
 Radeberg, Röderstraße 15
 billigste Bezugsquelle für
 Tabakwaren

Fleischerei Alfred Dutschke
 Radeberg, Bahnhofstraße 14
 Radeberg neuzeitliche
 Schuhreparaturwerkstatt
 empfiehlt sich der Arbeiterschaft. Spez. Gummireparatur - Radeberg, Rallienstraße 1

Sie sehen schlecht!
Optiker Pochert
 Fachgeschäft für Brillen
Freital-Potschappel
 gegenüber dem Rathaus

Döhlener Hof
Freital
 Sonntag: **TANZ** • verstärktes
 Orchester

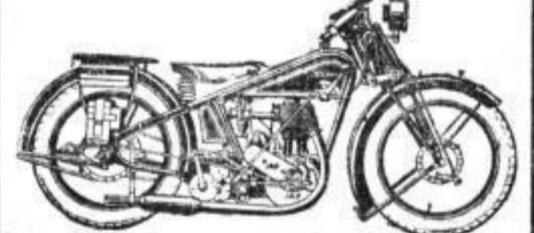
Jäpelt's Restaurant
 Heim der Arbeiter-Sportler
 Hermann Jäpelt u. Frau, Ulma

Restaurant „Warburg“
 Heidenau-Nord
 empfiehlt seine Lokaltaten

Geschäfts-Verlegung!

Natürliche Ernährung • Gesunde Fußbekleidung
 Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege
Jetzt Marienstraße 13 (nahe Postplatz)
 früher Freiburger Platz 19
Reformhaus Volksgesundheit
 Inhaber: Verband Volksgesundheit (E. V.)

Der Schlager 1929



Orig. Japmotor, 21/19-500 ccm, mit Lichtanlage, Tachometer und Messbehälter, ab Werk 1240 Mk.
Seitenwagen, Ersatzteile, Sozium-Sättel, Reparaturen billigst, erstklassige Fahrräder, Wasch- und Wringmaschinen
 zu günstigen Bedingungen

E. Müller, Heidenau-süd
 Pirnaer Straße 17, Telefon 452

Schulranzen Eigene Anfertigung, sowie
Aktenfaschen Polstermöbel und Umorbeilung
E. Hegewald, Pirna
 Sattlermeister, Breite Straße 20